

Kultur bericht

2013

Kulturbericht 2013

Wien, 2014

Impressum

Medieninhaber, Verleger und Herausgeber:

Bundeskanzleramt, Sektion VI Kultur

Concordiaplatz 2, 1010 Wien

Redaktion: Michael P. Franz, Ruth Pröckl

Grafische Gestaltung: BKA | ARGE Grafik

Druck: REMAprint Litteradruck

Wien, Juni 2014

Vorwort



Dr. Josef Ostermayer

© Johannes Zinner

Der vorliegende Kulturbericht über das Jahr 2013 ist der letzte der abgelaufenen Legislaturperiode und stellt daher noch die Aufgabenbereiche in der Zuständigkeit des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur dar. Im Ergebnis zeigt sich, dass 2013 ein für die Bundeskultureinrichtungen erfolgreiches Jahr war. Es hat sich aber auch gezeigt, dass die Kulturpolitik mit Herausforderungen konfrontiert ist, die eine laufende Weiterentwicklung der Rahmenbedingungen im Sinne einer nachhaltigen Absicherung der Bundeskulturinstitutionen erfordern.

Letzteres wurde auch angesichts der Ereignisse um das Burgtheater deutlich, die gezeigt haben, dass ein verbindliches Regelwerk als Fundament eines effizienten und transparenten Managements auch für Kultureinrichtungen wichtig ist. Die Entwicklung und kontinuierliche Verbesserung entsprechender Grundlagen im Sinne einer erfolgreichen Public Governance war daher nicht nur 2013 eine wesentliche Aufgabe der Kultursektion, sondern gehört auch weiterhin zu deren Kernaufgaben.

Der Erfolg klarer Rahmenbedingungen lässt sich an der Entwicklung des seit 2010 geltenden Freien Eintritts für Kinder und Jugendliche an den Bundesmuseen und der Österreichischen Nationalbibliothek deutlich ablesen. Erstmals haben mehr als eine Million junge Menschen den Freien Eintritt genutzt, damit sind knapp ein Viertel der BesucherInnen jünger als 19 Jahre. Zieht man die altersgleiche Gesamtbevölkerung als Zielgruppe heran, so wurden bereits mehr als 55% der jungen Menschen für Museumsbesuche gewonnen. Dieser Erfolg schlägt sich auch in den Gesamtbesuchszahlen nieder, die im Berichtsjahr bei 4,65 Millionen lagen, was einen weiteren Zuwachs von 1,44% gegenüber dem Rekordjahr 2012 bedeutet.

Ein weiterer Grund für den Erfolg der Bundeskultureinrichtungen beim Publikum ist auch die laufende räumliche Verbesserung, für die aus dem Kulturbudget 2013 Mittel in Höhe von € 12,4 Millionen zur Verfügung gestellt wurden. Damit kommen Projekte zur Umsetzung, wie die im Februar 2013 eröffnete Kunstammer Wien. Nach elfjähriger Schließzeit ist diese einzigartige Sammlung, deren Neupräsentation eines der wichtigsten Kulturprojekte der letzten Jahre war, nun ein Highlight der österreichischen und internationalen Museumslandschaft.

Herausragende Präsentationen bilden die Grundlage, um der Bevölkerung die Bedeutung von Kunst und Kultur für ihr tägliches Leben zu vermitteln. Dies gilt nicht nur für die Angebote der Bundeskultureinrichtungen, sondern ganz wesentlich auch für andere kulturelle Bereiche wie etwa das Büchereiwesen. Durch die Erstellung einer Büchereilandkarte Österreichs wurde deutlich, dass die »Lese-Nahversorgung« in manchen Regionen starken Ausbaubedarf hat. Die Ausarbeitung entsprechender Maßnahmenpläne war daher 2013 ein wichtiges Aufgabengebiet der Kultursektion und wird es auch in den kommenden Jahren bleiben.

Wie auch für weitere, primär in der Verantwortung der regionalen EntscheidungsträgerInnen liegende Kulturaktivitäten, stellt die Bundeskulturverwaltung hier vor allem Anreizförderungen und Fachexpertise zur Verfügung, die am Ort der Umsetzung ihren gesamtgesellschaftlichen Mehrwert und positive Effekte auf Bildung, Wirtschaft und gesellschaftspolitische Entwicklung einer Region entfalten sollen.

Ähnliches gilt für den Denkmalschutz. Die sachkundige Beratung und Unterstützung durch die ExpertInnen des Bundesdenkmalamtes ist eine wesentliche Serviceleistung bei der Suche nach bestmöglichen Lösungen für Erhaltungs- und Sanierungsprojekte, deren Rolle als Beschäftigungsmotor in der regionalen Wirtschaft durch Studien belegt ist. Zeitgemäße Richtlinien und Standards im Denkmalschutz, ein innovatives elektronisches Denkmalinformationssystem sowie umfassende Vermittlungsarbeit sind die österreichweit einheitlichen Fundamente

des Denkmal- und Kulturgüterschutzes. Die Kultursektion arbeitet auch in diesen Belangen laufend in enger Zusammenarbeit mit dem Bundesdenkmalamt. Die 2013 insgesamt durch den Bund zur Verfügung gestellten Mittel in Höhe von knapp € 18 Millionen für Förderungen verstehen sich darüber hinaus als Anreiz für Erhaltungs- oder Sanierungsarbeiten durch den jeweiligen Eigentümer des Denkmals.

Die vielfältige Bandbreite der Herausforderungen für die Bundeskulturpolitik lässt sich aus diesen genannten Eckpunkten deutlich ablesen. Deren Bewältigung liegt nach der Neuordnung der Aufgabenbereiche in der aktuellen Legislaturperiode seit März 2014 im Kompetenzbereich des Bundeskanzleramtes. Ich danke allen MitarbeiterInnen der Kultureinrichtungen des Bundes und der Kultursektion für ihre engagierte Arbeit und freue mich auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit in den kommenden Jahren. Mein Ziel ist es, das vielfältige Kulturangebot unseres Landes auf höchstem Niveau zu halten und möglichst viele Menschen daran teilhaben zu lassen. Kultur muss als wesentliches Element einer zukunftsgerichteten, gesamtgesellschaftlichen Entwicklung gesehen und etabliert werden.



Dr. Josef Ostermayer
Bundesminister für Kunst und Kultur,
Verfassung und Öffentlichen Dienst

Inhalt

Überblick Kulturangelegenheiten	7
Kulturbudget 2013.....	8
Museumsaufgaben.....	9
Bundestheater.....	13
Public Governance.....	15
Bundesmuseen	17
Albertina.....	18
Österreichische Galerie Belvedere.....	32
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum.....	42
Museum für Völkerkunde.....	53
Österreichisches Theatermuseum.....	60
MAK – Österreichisches Museum für Angewandte Kunst.....	66
Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mumok.....	77
Naturhistorisches Museum.....	87
Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek.....	103
Österreichische Nationalbibliothek	117
Österreichische Nationalbibliothek.....	118
Österreichische Bundestheater	129
Österreichische Bundestheater.....	130
Bundestheater-Holding GmbH.....	131
Burgtheater GmbH.....	137
Wiener Staatsoper GmbH.....	144
Volksoper Wien GmbH.....	153
Wiener Staatsballett.....	160
ART for ART Theaterservice GmbH.....	165

Denkmalschutz	169
Bedeutung von Denkmalschutz	170
Abteilung Denkmalschutz des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur (BMUKK)	171
Bundesdenkmalamt	179
Regionalbereich/Landeskonservatorate	192
Museumsquartier	201
Museumsquartier – MQ	202
Stiftungen	209
Leopold Museum-Privatstiftung	210
Österreichische Friedrich und Lillian Kiesler-Privatstiftung	223
Österreichische Ludwig Stiftung für Kunst und Wissenschaft	229
Weitere Kulturangelegenheiten	231
Wiener Hofmusikkapelle	232
Öffentliches Büchereiwesen	236
Volkskultur	243
Museumsförderungen	248
Kulturnetzwerk	252
Informationsmanagement	255
Kulturprogramme für Schulen	259
EU- und internationale Kulturangelegenheiten	261
EU-Kulturangelegenheiten	262
Bi- und Multilaterale Kulturelle Auslandsangelegenheiten	272
Restitution	283
Einleitung	284
Beirat – Personelle Zusammensetzung 2013	285
Kommission für Provenienzforschung	286
Zum Stand der Recherchen in den Bundesmuseen und Sammlungen	288
Sitzungen des Beirats	294

Überblick Kulturange- legenheiten

Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

- Basisabteilungen
- Investitionsprogramm
- BesucherInnen

Bundestheater

- Basisabteilungen
- BesucherInnen
- Evaluierung der Bundestheater

Public Governance

Kulturbudget 2013

Die Ausgaben des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur für den Kulturbereich beliefen sich im Jahr 2013 auf € 343,89 Mio.

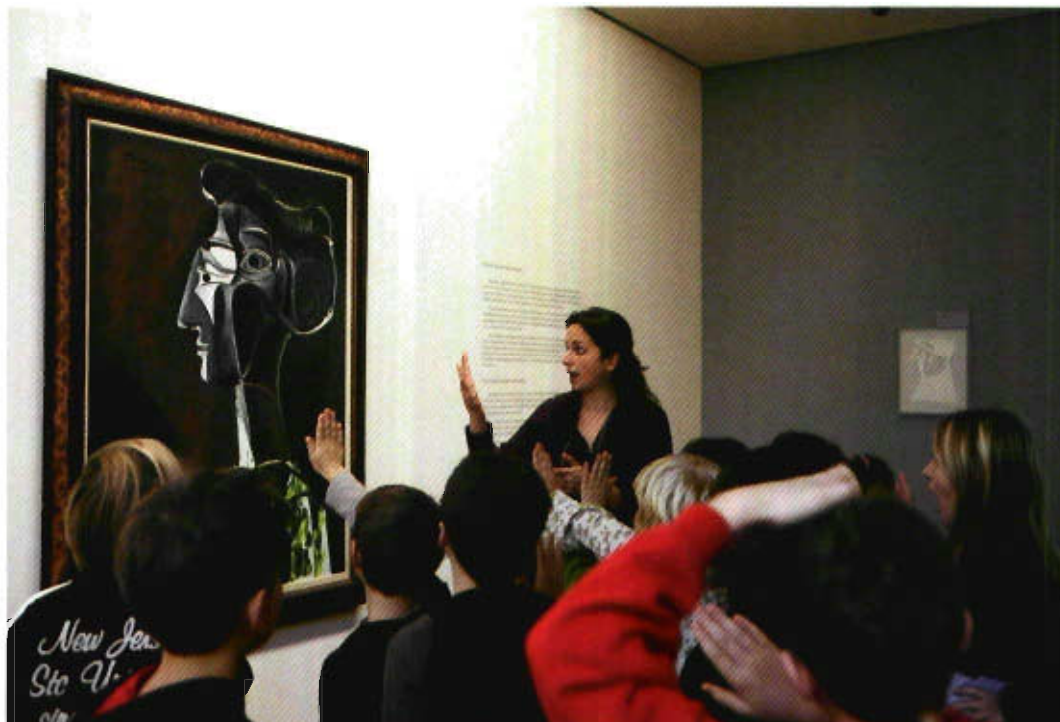
Tabelle 1 Ausgaben des Bundes für Kulturangelegenheiten 2012 und 2013 in € Mio.

Jahr	Betrag in € Mio
2012	351,48
2013*	343,89

Tabelle 2 Ausgaben des Bundes nach Aufgabenbereichen 2013 in € Mio. und Prozenten am Gesamtkulturbudget

Aufgabenbereiche 2013	€ Mio.	%
Museumsaufgaben: Bundesmuseen, ÖNB, MO, Leopold Museum, Museumsvorhaben und -förderungen, Restitution	140,95	42,25%
Bundestheater	148,94	44,65%
Bundesdenkmalamt, Denkmalschutz	33,43	10,04%
Büchereiwesen, Volkskultur	2,67	0,8%
Hofmusikkapelle	1,39	0,42%
Kulturnetzwerk	0,28	0,08%
Kulturinformation	1,02	0,31%
Wien Aktion	4,86	1,46%
Summe Kulturbereich	343,89	100,0%

*Die Differenz zu 2012 ergibt sich vor allem durch den Wegfall von 2012 geleisteten Vorlaufzahlungen in Folge der Umstellung auf das neue Bundesfinanzgesetz.



In immer mehr junges Publikum auch dank stabilen Bundeskulturbudgets © Albertina

Museumsaufgaben

Aufgabenbereich	2012	2013
Basisabteilung des Bundes für die vollrechtsfähigen Anstalten gem. BM-G 2002 (Bundesmuseen; ÖNB)	107,65	107,65
Museale Förderung	1,50	1,69
Gemeinsame Museumsvorhaben	28,76	31,61
Summe museale Aufgaben	137,91	140,95

Tabelle 3 Ausgaben des Bundes für Museumsaufgaben 2012 und 2013 in € Mio.

Die Basisabteilung für die Bundesmuseen und die Österreichische Nationalbibliothek (ÖNB) als vollrechtsfähige Anstalten öffentlichen Rechts betrug 2013 € 107,653 Mio. Rechtsgrundlage für die Bundesmuseen/ÖNB ist das Bundesmuseen-Gesetz 2002 i.d.g.F.

Der Bereich Museale Förderung umfasst Zahlungen an das Österreichische Museum für Volkskunde, das Jüdische Museum Wien, die Friedrich und Lilian Kiesler Privatstiftung und andere Museen in Österreich.

Die Gemeinsamen Museumsvorhaben enthalten unter anderem das Investitionsprogramm für die Bundesmuseen und ÖNB sowie die Rückzahlungsraten für das MuseumsQuartier gemäß Tilgungsplan. 2013 wurden im Bereich der Investitionen für die Bundesmuseen Mittel in Höhe von € 12,06 Mio. aufgewendet.

Der erhöhte Betrag gegenüber 2012 resultiert in erster Linie aus der Auflösung von Rücklagen im Bereich der Investitionen an den Bundesmuseen (§ 5-Mittel).

Basisabteilungen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Institution	2012	2013
Kunsthistorisches Museum	16,884	16,884
Museum für Völkerkunde	4,280	4,280
Österreichisches Theatermuseum	2,615	2,615
gesamt	23,779	23,779
Österreichische Galerie Belvedere	8,907	8,907
Albertina	7,684	7,684
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	9,598	9,598
Technisches Museum	9,670	9,670
Österreichische Mediathek	1,881	1,881
gesamt	11,551	11,551
mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	8,725	8,725
Naturhistorisches Museum Wien	14,381	14,381
Summe Bundesmuseen	84,624	84,624
Österreichische Nationalbibliothek	23,028	23,028
Gesamt	107,653	107,653

Tabelle 4 Basisabteilungen der Bundesmuseen und Österreichischen Nationalbibliothek 2012 und 2013 in € Mio.

Investitionsprogramm Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Unter dem Investitionsprogramm für die Bundesmuseen werden nutzerspezifische bauliche Investitionsvorhaben, Bestandsad-

aptierungen und technische Sicherheitsmaßnahmen verstanden, die durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur nach Maßgabe der sachlichen und kulturpolitischen Prioritäten unter Berücksichtigung der diesen Einrichtungen sowohl aus eigenen finanziellen Ressourcen als auch durch Sponsoring zur Verfügung gestellten Mitteln bereitgestellt werden.

Tabelle 5 Investitionen in Bundesmuseen und Österreichischer Nationalbibliothek 2013 in €

Institution	Gesamtvorhaben	Einrichtungsmaßnahmen 2013	Mittel BMUKK 2013 in €*
Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theaternuseum	Neugestaltung des Museums für Völkerkunde Weltmuseum Wien	Investitionen im Sicherheitsbereich	659.257
Österreichische Galerie Belvedere	Sicherung der Sammlung	Rennweg 4 – Büro u. Depotflächen Restaurierungsabteilung Winterpalais Prinz Eugen v. Savoyen	1.390.000
Albertina	Sicherung der Sammlung	Erneuerung Kamerasystem (T 2 – 4) Investitionen im Sicherheitsbereich	604.000
MAK – Österreichisches Museum für angewandte Kunst	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Sicherung der Sammlung	Fortsetzung Innenfenstersanierung Neugestaltung Schausammlung Investitionen im Sicherheitsbereich	885.959
Technisches Museum mit Österreichischer Mediathek	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Sicherung der Sammlung	Neueinrichtung Verkehr Phase II Infrastruktur Mediathek Investitionen im Sicherheitsbereich	1.058.292
mumok – Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Sicherung der Sammlung	Depotverbesserungen Erweiterung Gebäudeleittechnik IT-Ausstattung	261.295
Naturhistorisches Museum Wien	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Generalsanierung PASiN (Pathologisch Anatomische Sammlung im NHM)	Generalsanierung Prähistoriensaal Innenfassadensanierung PASiN	4.187.006
Österreichische Nationalbibliothek	Verbesserung der BesucherInnen-Freundlichkeit und Sicherung der Sammlung	Literaturmuseum Fenstersanierung Investitionen im Sicherheitsbereich	3.011.191

* Die Angaben beziehen sich ausschließlich auf die vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur im Berichtsjahr 2013 für das jeweilige Projekt zur Verfügung gestellten Mittel.

Im Jahr 2013 wurden für die Kompetenzbereiche des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur insgesamt € 12.057.000,- angewiesen. Der Bundesvoranschlag des Jah-

res 2013 für Investitionen an den Bundesmuseen und der ÖNB betrug € 10,80 Mio. Die Differenz zum Vorjahr ergibt sich durch die Auflösung von Rücklagen.

BesucherInnen Bundesmuseen und Österreichische Nationalbibliothek

Museum	2012	2013	Veränderung in %	voll zahlende Personen	ermäßig zahlende Personen	nicht zahlende Personen	% Anteil zahlende Personen
Albertina	620.333	631.126	1,74	223.055	233.966	174.105	72,41
Belvedere	1.139.585	957.802	-15,95	398.150	309.623	250.029	71,90
KHM	1.351.940	1.405.997	4,00	395.788	493.024	517.185	63,22
MAK	139.172	110.900	-24,91	22.832	27.459	60.609	45,35
mumok	199.602	181.072	-9,28	50.996	72.996	57.080	68,48
NHM*	564.512	754.768	33,70	219.587	161.720	373.263	50,55
TMW	316.939	366.542	15,65	58.745	69.319	238.478	34,94
ÖNB	246.538	245.033	-0,61	54.697	107.385	82.951	66,15
Gesamt	4.578.621	4.653.240	1,44	1.424.048	1.475.492	1.753.700	62,31

Tabelle 6 BesucherInnen der Bundesmuseen und Österreichischen Nationalbibliothek 2012 und 2013

Ab 2013 werden zur besseren Vergleichbarkeit der BesucherInnenzahlen zwischen den Bundesmuseen ausschließlich die AusstellungsbesucherInnen erhoben. Durch Präzisieren der Definitionen sowie der Herausnahme ausschließlicher VeranstaltungsbesucherInnen aus der Statistik konnte Klarheit in der Zuordnung geschaffen werden. Trotz dieser Änderungen konnten die Bundesmuseen im Jahr 2013 eine Besuchssteigerung von 1,4% gegenüber dem Vorjahr verzeichnen.

Beeindruckende Steigerungen konnten im Berichtsjahr die Kunstmuseen erzielen. Im Naturhistorischen Museum beträgt der Anstieg der BesucherInnen-Zahlen unglaubliche 34% im Vergleich zum Vorjahr. Zurückzuführen ist dies auf die Erneuerungen in den Schausammlungen und auf die erfolgreiche Sonderausstellungen *Body Worlds – Körperwelten & Zyklus des Lebens* sowie *Das Geschäft mit dem Tod – das 7. Artensterben?*. Im Technischen Museum

konnte ein Plus von von 16% im Vergleich zum Vorjahr erzielt werden; Grund dafür sind die erfolgreichen Sonderausstellungen *Roboter – Maschine und Mensch* sowie *Space – Die Weltraumausstellung*. 52% der GesamtbesucherInnen des TMW im Berichtsjahr waren Kinder und Jugendliche.

Bei den Kunstmuseen war 2013 das Kunsthistorische Museum (KHM) mit 1,4 Millionen BesucherInnen das meistbesuchte Haus. Gegenüber dem bisherigen »Klimt-Rekordjahr« konnte eine weitere Steigerung um 4% erzielt werden. Trotz Anlaufschwierigkeiten zu Jahresbeginn war das Berichtsjahr für das KHM infolge der Eröffnung der Kunstammer und der überaus gut angenommenen Lucian Freud-Ausstellung damit äußerst erfolgreich.

Im Belvedere gingen die Besuchszahlen gegenüber dem Vorjahr um 16% zurück; jedoch brachte 2013 das zweitbeste Ergebnis nach dem überdurchschnittlich erfolgreichen »Klimtjahr«. Die Besuchszahlen des

Belvedere lagen damit nicht nur innerhalb des Planungswertes, sondern fielen im Vergleich zu den Jahren davor sehr gut aus: gegenüber 2011 konnte eine Steigerung von 8% erreicht werden.

Der Vergleich der GesamtbesucherInnenzahlen im MAK 2013 mit 2012 ist ebenfalls nicht aussagekräftig, da bis 2012 die Vermietungs- und BibliotheksbesucherInnen inkludiert waren. Tendenziell ist im Vergleich zum Vorjahr trotz umbaubedingter partieller Schließungen der Ausstellungsräume eine Steigerung der zahlenden BesucherInnen um 7% zu verzeichnen. Der Anteil zahlender BesucherInnen im MAK hat sich in den vergangenen Jahren erfreulich erfolgreich entwickelt und liegt nunmehr bei 45,35%.

Das mumok zählte 2013 insgesamt 181.072 BesucherInnen. Darin sind VeranstaltungsbesucherInnen ohne Museumsbezug (2012: 9.425 / 2013: 8.888), welche bis einschließlich 2012 berücksichtigt wurden, nicht mehr enthalten. Bis auf einen leichten

Rückgang von 4,8% im bereinigten Vergleich konnte das Niveau zum Vorjahr daher auch im mumok innerhalb der Planungswerte gehalten werden.

Freier Eintritt bis 19 Jahre

Die BesucherInnen in der Altersgruppe unter 19 Jahren (U19) machten 2013 erstmals mehr als eine Million aus; das ist eine Steigerung von mehr als 9% seit der Einführung des Freien Eintritts für Kinder und Jugendliche im Jahr 2010; mehr als 3,7 Mio. junge Menschen haben seither die Möglichkeit des Freien Eintritts genutzt. Auch die begleitenden Vermittlungsprogramme werden weiterhin sehr gut angenommen: bisher haben 963.456 Kinder und Jugendliche an insgesamt 53.194 Vermittlungsterminen teilgenommen (Stand 31. Dezember 2013).

Tabelle 7 U19-BesucherInnen der Bundesmuseen und Österreichischen Nationalbibliothek 2012 und 2013

Museum	2012	2013	Veränderung in %
Albertina	83.507	93.454	-10,64%
Belvedere	178.601	140.961	-21,07%
KHM	210.500	199.041	-5,44%
MAK	8.454	10.257	8,49%
mumok	31.800	29.658	-6,73%
NHM	240.302	306.993	27,75%
TMW	165.720	191.608	15,62%
ÖNB	27.752	32.651	17,65%
Gesamt	946.636	1.004.623	6,12%

Tabelle 8 Entwicklung der U19-BesucherInnen-Zahlen in Bundesmuseen und Österreichischer Nationalbibliothek 2009 bis 2013

Jahr	BesucherInnen	Veränderung
2009	742.984	
2010	920.199	+ 24%
2011	858.400	- 7%
2012	946.636	+ 10%
2013	1.004.623	+ 6%

Bundestheater

Der Konzern besteht aus fünf Gesellschaften mit beschränkter Haftung: die Bundestheater-Holding GmbH sowie die Burgtheater GmbH, die Wiener Staatsoper GmbH, die

Volksoper Wien GmbH und die Art for Art Theaterservice GmbH. Letztere erhält keine öffentlichen Mittel.

Basisabgeltung Bundestheater

Institution	2012	2013
Bundestheater Holding GmbH	5,6	4,9
Burgtheater GmbH	55,2	46,4
Wiener Staatsoper GmbH	57,9	54,6
Volksoper Wien GmbH	41,8	38,5
Gesamtsumme	160,5	144,4

Tabelle 9 Basisabgeltung der Bundestheater 2012 und 2013 in € Mio.

Der (scheinbar) stark erhöhte Betrag 2012 ergab sich durch die Bereinigung der Zahlungsströme auf Grund des neuen Bundesfinanzgesetzes. Dieses sieht keine Vorlaufzahlungen mehr vor; angewiesen werden die Beträge im tatsächlich anfallenden Zeitraum. 2012 wurden daher die letztmaligen Vorlaufzahlungen (die im Dezember 2012 für

Jänner 2013 angewiesen wurden) dargestellt; dementsprechend ist im Berichtsjahr die Darstellung um diese Vorlaufzahlungen reduziert und beläuft sich auf € 144,4 Mio.

Die Bundestheater-Holding legt jährlich einen umfassenden Geschäftsbericht über die Tätigkeit der Bundestheater-Holding, der Bühnengesellschaften und der Art for Art vor.

BesucherInnen Bundestheater

Institution	2011/2012	2012/2013
Burgtheater	438.860	430.653
Wiener Staatsoper	588.989	599.724
Volksoper Wien	305.873	308.008
Gesamt	1.333.722	1.338.385

Tabelle 10 BesucherInnen der Bundestheater 2012 und 2013

Im Geschäftsjahr 2012/2013 haben insgesamt 1,338 Mio. Personen die Vorstellungen der

Bundestheater besucht. Das waren um 4.663 Personen oder 0,4% mehr als im Jahr davor.

Evaluierung der Bundestheater

Im Sommer 2011 wurde die im Regierungsprogramm vorgesehene Evaluierung der Bundestheater abgeschlossen. Diese war seit Ende 2008 in mehreren Etappen durchgeführt worden. Gegenstand der Untersuchung waren die rechtliche Evaluierung der Bundestheater-Gruppe, Effizienzanalysen der Bundestheater-Holding GmbH und der Theaterservice GmbH, sowie wirtschaftliche Effizienzanalysen der Bühnengesellschaften Burgtheater GmbH, Wiener Staatsoper GmbH und Volksoper Wien GmbH.

Die Analysen waren jeweils auf die rechtlichen und wirtschaftlichen Aspekte der Gesellschaften ausgerichtet und die Evaluierungsberichte vermitteln ein umfassendes Bild über die Stärken und Optimierungspotenziale der österreichischen Bundestheater in diesen Bereichen. Eine Beurteilung der künstlerischen Arbeit war nicht Gegenstand der Analyse.

Auf Basis der Ergebnisse erstellte die Bundestheater-Holding GmbH einen Katalog von Anpassungs- und Verbesserungsmaßnahmen innerhalb des Bundestheater-Konzerns. Der Maßnahmenkatalog wurde im Sommer 2011 den Aufsichtsräten aller Konzerngesellschaften übermittelt und von diesen Mitte September 2011 einstimmig genehmigt.

Der Katalog sieht schrittweise Maßnahmen zur Umsetzung der Ergebnisse der Evaluierung des Bundestheaterkonzerns mit einem Optimierungspotenzial in Höhe von ca. € 12,4 Mio. für den Zeitraum von fünf Jahren, bis zum Ende der Saison 2014/15 vor.

Die Bundestheater-Holding legte im Oktober 2013 einen Zwischenbericht über die Umsetzung des Maßnahmenkataloges aufgrund der Ergebnisse der Evaluierung des Bundestheater-Konzerns vor.

Die finanziellen Optimierungsziele konnten mit Stand Geschäftsjahr 2012/13 bei allen Konzerngesellschaften erreicht beziehungsweise um insgesamt € 3,366 Mio. übertriften werden. Erreicht wurde dies unter anderem durch überplanmäßige Erlössteigerungen aufgrund der hervorragenden Auslastung in den Geschäftsjahren 2011/12 und 2012/13.

Es muss hinzugefügt werden, dass diesen finanziellen Optimierungen zusätzliche Ausgaben, wie Personalkostensteigerungen, allgemeine Teuerungen im Sachaufwand etc., entgegenstehen. Weitergehende Maßnahmen sind daher zu setzen, um den Fortbestand der österreichischen Bundestheater mittel- bis langfristig abzusichern.

Auf die Problematik des generell nicht valorisierten Bundeskulturbudgets, welches Theater wie Museen und alle sonstigen Kulturveranstalter, die finanzielle Unterstützung aus Bundesbudgetmitteln erhalten gleichermaßen betrifft, muss hingewiesen werden.

Die Novellierung des Bundestheaterorganisationsgesetzes (BThOG) sieht ab dem Jahr 2014 eine Erhöhung der Abgeltung der Aufwendungen der Bühnengesellschaften zur Erfüllung des kulturpolitischen Auftrages (§ 7 Abs. 2 BThOG) um € 4,5 Mio. jährlich vor.

Entsprechend dem sich aus dem durch den Bundesminister für Finanzen für die Budgetjahre 2014 und 2015 vorgelegten Budgetvorschlag hat der Bundestheater-Konzern seine Planungen an die budgetären Vorgaben anzupassen. Sich allenfalls daraus ergebende Maßnahmenkataloge sind mit Beginn des Jahres 2014 in allen Konzerngesellschaften in Ausarbeitung und werden sich nach Beschluss durch die jeweiligen Aufsichtsräte in den Budgets für die Geschäftsjahre 2014/15 sowie 2015/16 widerspiegeln.

Public Governance

Im Jahr 2013 wurden Schritte zur Umsetzung des von der Bundesregierung im Herbst 2012 beschlossenen Bundes Public Corporate Governance Kodex im Rahmen der Bundeskultureinrichtungen im Zuständigkeitsbereich des Kulturressorts gesetzt. Im Jahr 2014

werden die Institutionen erstmals über die Corporate Governance des abgeschlossenen Geschäftsjahres 2013 berichten. An Verbesserungen der Public Corporate Governance der Bundeskultureinrichtungen wird laufend gearbeitet.



Bundes- museen

Albertina

Österreichische Galerie Belvedere

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde
und Österreichischem Theatermuseum

MAK Museum für Angewandte Kunst

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien mumok

Naturhistorisches Museum

Technisches Museum Wien mit Österreichischer Mediathek

www.albertina.at

Dr. Klaus Albrecht Schröder,
Geschäftsführer

Kuratorium 2013

- Dr. Christian Konrad; Vorsitzender
- Dr. Bernhard Riessland;
stv. Vorsitzender
- Dr. Gerhard Popp
- Günther W. Havranek
- Dipl. Ing. Wolfgang
Foglar-Deinhardstein
- Dr. Christian Benedik
- Em. Univ. Prof. Dr. Götz Pochat
- Silvia Eisenburger-Kunz
- Präsident Fritz Neugebauer



Albertina Außenansicht,
© Albertina/Foto Michael
Rzepa

Profil

Die Albertina ist das Bundesmuseum für österreichische und internationale Kunst der Zeichnung, Druckgrafik und Fotografie. Kernkompetenz der Albertina sind Zeichnungen, Druckgrafiken, Fotografien und andere Werke auf Papier. Ergänzende Kompetenzen

der Albertina sind Arbeiten und Modelle der Architektur sowie Plakate und Miniaturen. Die Schausammlung der Albertina umfasst insbesondere Werke der internationalen Malerei der Klassischen Moderne aus Dauerleihgaben. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung für die Albertina, BGBl. II, Nr. 138 vom 1. Dezember 2009)

Sammlungen

- Grafische Sammlung
- Architektursammlung
- Sammlung für Gegenwartskunst
- Fotosammlung
- Sammlung Batliner

Für das Jahr 2013 verzeichnet die Albertina insgesamt 919 Neuzugänge. 442 Neuerwerbungen beziehen sich auf die Grafische Sammlung, die Sammlung für Gegenwartskunst und die Sammlung Batliner. Davon sind 140 Werke Ankäufe (u. a. großformatige Zeichnungen von Alex Katz und Robert Longo), 278 Werke sind Schenkungen (u. a. von Erwin Wurm, Alex Katz, Herbert Boeckl und Markus Prachensky). An Dauerleihgaben (insgesamt 22) sind besonders hervorzuheben: Werke von Egon Schiele und Gustav Klimt und Gerhard Richter. Die Sammlung von Herbert und Rita Batliner wurde um wichtige Werke erweitert; darunter Gemälde von Henri Manguin, Alex Katz und Georg Baselitz. Die Architektursammlung erhielt sieben Zeichnungen (Projekte und Architekturdarstellungen) Clemens Holzmeisters als Schenkung. Die Fotosammlung weist für das Berichtsjahr 470 Neuzugänge auf. Zu den wichtigsten Neuzugängen zählen sechs Bilder des japanischen Fotografen Shomei Tomatsu, die von der Österreichischen Ludwig-Stiftung für Kunst und Wissenschaft erworben und der Albertina als Dauerleihgaben zur Verfügung gestellt wurden.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr fanden in der Albertina 15 Sonderausstellungen statt. Fünf Sonderausstellungen wurden unter Beteiligung internationaler Partnerinstitutionen produziert oder an diese weitergegeben.

Max Ernst. Retrospektive

Die Albertina widmete dem großen Bildfinder Max Ernst seine erste Retrospektive in Österreich. Mit einer Auswahl von 180 Ge-

mälden, Collagen und Skulpturen sowie repräsentativen Beispielen illustrierter Bücher und Dokumente vereinte die Ausstellung alle Werkphasen, Entdeckungen und Techniken des Künstlers und stellte sein Leben und Schaffen im biografischen wie zeitgeschichtlichen Kontext vor.

Max Ernst gehört mit Matisse, Picasso, Beckmann, Kandinsky und Warhol zu den Jahrhundertfiguren der Kunstgeschichte. Sein Erfindungsreichtum im Umgang mit Bild- und Inspirationstechniken, die Brüche zwischen zahlreichen Werkphasen und der Wechsel der Themen irritieren. Was als Konstante bleibt, ist die Beständigkeit des Widerspruchs.

Die Ausstellung entstand in Kooperation mit der Fondation Beyeler.

Bosch Bruegel Rubens Rembrandt. Meisterwerke der Albertina

Die Albertina besitzt eine der weltweit bedeutendsten Sammlungen niederländischer Handzeichnungen aus der Zeit von 1450 bis 1650. Die Epoche der »Alten Niederländer« ist mit einzelnen herausragenden Werken aus dem Umkreis des Jan van Eyck, von Petrus Christus oder Dirk Bouts vertreten. Die Arbeiten von Hieronymus Bosch und Pieter Bruegel d. Ä. markieren einen ersten Höhepunkt der erlesenen Kollektion. Das weitere 16. Jahrhundert ist mit Meisterzeichnungen von Gossaert, Heemskerck oder Goltzius präsent. Den Schwerpunkt der Sammlung bilden aber Hollands »goldenes« 17. Jahrhundert mit bedeutenden Blättern von Rembrandt und seiner Schule. Die vom Hause Habsburg dominierten südlichen Niederlande vertreten die berühmtesten flämischen Meister ihrer Zeit: Peter Paul Rubens, Anton van Dyck und Jacob Jordaens.

Eine zeitgenössische Position ergänzte und reflektierte die Sammlungsbestände: Der belgische Künstler Antoine Roegiers (* 1980) war mit seinem Animationsfilm und Zeichnungen zu Pieter Bruegels *Sieben Todsünden* innerhalb der Ausstellung zu sehen.

Gottfried Helnwein

Gottfried Helnwein zählt international zu den bekanntesten österreichischen Künstlern. Die Albertina widmet dem 1948 in Wien

geborenen Künstler, der heute in Los Angeles und Irland lebt, eine umfassende und die bisher größte Retrospektive im deutschsprachigen Raum.

Gottfried Helnweins Schaffen ist von der Auseinandersetzung mit der Gesellschaft, deren Reiz- und Tabuthemen geprägt. Wiederkehrende Motive seiner Arbeiten sind dabei das Kind, der verwundete und der malträtierte Körper.

Ein Schwerpunkt der Ausstellung lag auf dem Frühwerk. Gezeigt wurden zudem zentrale Werkgruppen, wie die in den 1990er Jahren in Deutschland entstandenen monochromen Serien *Night* oder *Righteous Men*, die aus Helnweins ersten Jahren in den USA stammende Serie *Paradise Burning* und mit *Los Caprichos*, *The Disasters of War* und *Murmur of the Innocents* auch Arbeiten der jüngeren Zeit.

Ausstellung Gottfried Helnwein, ©Albertina/Foto Thomas Gorisek



Gunter Damisch

Gunter Damisch (*1958 in Steyr/Oberösterreich) wurde in den 1980er Jahren im Rahmen der »Neuen Wilden« bekannt, einer losen Gruppe junger Künstler, die mit ihren expressiven und farbtintensiven Bildern auf den zuvor international angesagten Tod der Malerei reagierten. In seinem umfangreichen Schaffen kreierte Damisch eine individuelle Ikonografie und Mythologie, die im Grenzbereich zwischen Figuration und Abstraktion seine Bildwelten auslotete. Die jüngst entstandenen monumentalen Holzschnitte, Uni-

katdrucke und Druckcollagen des Künstlers, der seit 1998 als Professor für Grafik und druckgrafische Techniken an der Akademie der bildenden Künste tätig ist, wurden in dieser Ausstellung erstmals der Öffentlichkeit präsentiert.

Matisse und die Fauves

Im Herbst 2013 zeigte die Albertina zum ersten Mal in Wien und Mitteleuropa eine große Ausstellung zu Henri Matisse und seinen »wilden« Anfängen. Abgesehen von Werken aus den eigenen Sammlungen (Sammlung



Ausstellung Henri Matisse.
©Albertina/Foto Christian
Wachter

Barliner und Grafische Sammlung) waren Leihgaben aus dem Centre Pompidou/Paris, dem Museum of Modern Art/New York, der National Gallery/Washington, der Tate/London und der Eremitage/St. Petersburg, um nur die wichtigsten Museen zu nennen, in der Ausstellung zu sehen. Gezeigt wurden an die 50 Werke, Gemälde, Aquarelle, Bronzen und Keramiken von Henri Matisse. Um diese wurden Arbeiten weiterer Fauvisten gruppiert. Insgesamt wurden circa 140 Werke, Gemälde, Aquarelle, Bronzen, Steinskulpturen, Keramiken und Möbel präsentiert.

Dreaming Russia

Einen einmaligen Einblick in die russische Kunst der Gegenwart gab die Ausstellung *Dreaming Russia*. Ermöglicht wurde diese dank einer Kooperation mit der Gazprombank, deren umfangreiche Sammlung Arbeiten bereits renommierter, aber auch herausragender junger Künstlerinnen und Künstler aus Russland versammelt. Das aktuelle Kunstschaffen Russlands, aus dem die Albertina anhand 13 ausgewählter Positionen einen Ausschnitt präsentierte, bedient sich der verschiedensten Kunstgattungen: der Malerei wie der Fotografie, der Raumin-

tallation, der Performance wie dem Skulpturalen. Der Fokus der Ausstellung lag auf konzeptueller Kunst und greift die russische Tradition des Geschichtenerzählens auf.

Sonja Gangl. Dancing With The End

Die Albertina präsentierte die erste museale Einzelausstellung der österreichischen Künstlerin Sonja Gangl. In großformatigen Zeichnungen konzentriert sich Gangl auf Details und Bildausschnitte, wobei sie häufig Film- und Fotomaterial zeichnerisch weiterverarbeitet. Ihr neuer Werkzyklus beschäftigt sich mit menschlichen Augen – Organen, die einen Kontakt zur Welt herstellen, sich aufgrund ihrer äußersten Verletzlichkeit aber gleichzeitig eine bedrohliche Welt auf Distanz halten müssen. Ihnen gegenübergestellt wurden Arbeiten der Serie *CAPTURED ON PAPER_ THE END*, in denen Gangl die Schlussbilder bekannter und weniger bekannter Kinofilme in das Medium Zeichnung transformiert.

Georg Baselitz. Remix

In den Sammlungen der Albertina befinden sich an die 120 Gemälde, Aquarelle, Druckgrafiken und Zeichnungen von Baselitz, woraus ein Querschnitt anlässlich des 75. Ge-

burtstages des Künstlers präsentiert wurde. Einen Schwerpunkt der Schau bilden Werke seiner 2005/06 entstandenen *Remix*-Gruppe: Arbeiten, in denen Baselitz eigene frühere Werke neuinterpretiert und reinszeniert hat. Der 1938 geborene Georg Baselitz zählt zu den wohl bekanntesten deutschen Malern der Gegenwart. Mit seinen Werken prägte er die moderne Malerei ab 1960. Das auf den Kopf Stellen der Motive gilt seit über 40 Jahren als sein Markenzeichen und machte ihn weltweit berühmt.

Parallel zur Baselitz Personale gab die Albertina in einer Ausstellung von Farbholzschnitten der Renaissance auch Einblick in die Privatsammlung des Künstlers.

In Farbe! Clair-Obscur-Holzschnitte der Renaissance. Meisterwerke aus der Sammlung Albertina und der Sammlung Baselitz

Rund 160 Werke aus der Sammlung des Malers Georg Baselitz und aus der Albertina demonstrieren in dieser Ausstellung eindringlich die Entstehung und künstlerische Entwicklung des Clair-obscur-Holzschnitts im 16. Jahrhundert. Erste Beispiele des Druckverfahrens, bei dem die schwarze Linienplatte durch eine oder mehrere farbige Tonplatten ergänzt wird, stammen von Lucas Cranach und Hans Burgkmair, der mit dem Formschneider Jost de Negker zusammenarbeitete. Nur wenige Jahre nach der Erfindung des Clair-obscur-Holzschnittes in Deutschland entstanden in Italien die ersten Meisterwerke von Ugo da Carpi. Aufgrund seiner technischen Weiterentwicklung erzielt der Farbholzschnitt eine extrem malerische Wirkung.

Ausstellungen 2013

Max Ernst. Retrospektive
23. Jänner – 5. Mai 2013

Lewis Baltz
1. März – 2. Juni 2013

Bosch Bruegel Rubens Rembrandt. Meisterzeichnungen der Albertina
15. März – 30. Juni 2013

Intervention Antoine Roegiers
Im Rahmen der Ausstellung Bosch Bruegel Rubens Rembrandt

Gottfried Helnwein
25. Mai – 13. Oktober 2013

Gunter Damisch
19. Juni – 15. September 2013

Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner X
12. Juli 2013 – 23. September 2013

Albertina Contemporary Iv.
12. Juli – 10. November 2013

Intervention Marianne Lang
11. September 2013 – 2014

Henri Matisse und Die Fauves
20. September 2013 – 12. Jänner 2014

Dreaming Russia
12. Oktober – 1. Dezember 2013

Sonja Gangl. Dancing With The End
30. Oktober 2013 – 19. Jänner 2014

Georg Baselitz – Remix
8. November 2013 – 19. Jänner 2014

Farbholzschnitte des 16. Jahrhunderts aus der Sammlung Georg Baselitz und der Albertina
29. November 2013 – 2. Februar 2014

Monet bis Picasso. Die Sammlung Batliner Xi
12. Dezember 2013 – 28. Jänner 2014

Ausstellungen der Albertina, die 2013 auf Tournee gingen

Max Ernst. Retrospektive
Ausstellung der Albertina in Kooperation mit der Fondation Beyeler Basel
Albertina, 23. Jänner – 5. Mai 2013
Fondation Beyeler Riehen/Basel,
25. Mai – 8. September 2013

Blicke Passanten

Museum für Kunst und Geschichte Freiburg
22. März–30. Juni 2013

Albrecht Dürer

National Gallery Washington
24. März–9. Juni 2013

Von Monet Bis Picasso. Die Sammlung Batliner

Kunstmuseum Liechtenstein Vaduz
4. Oktober–1. Dezember 2013

Expressionistische Meisterwerke aus der Albertina und der Sammlung Batliner

Eremitage St. Petersburg
9. Oktober 2013–12. Jänner 2014

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	6	2	8	75%	25%	100%
KuratorInnen	6	14	20	30%	70%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Das bereits bewährte und etablierte Angebot (Führungen, Kunstgespräche, Workshops, Audioguides, Rätselrallyes, Schulklassenprogramme) für Kinder, Jugendliche und Erwachsene zu allen Ausstellungen bildet eine solide Basis, die auch in diesem Berichtsjahr rege angenommen wurde. Darauf aufbauend wurden neue Formate entwickelt, beispielsweise das der surrealen Führung in der Ausstellung *Max Ernst*, bei der theaterpädagogische Elemente und surreale Aktionen die TeilnehmerInnen aktiv in die Gestaltung der Führung einbinden. Im Bereich Schulklassen wurde das Museum einmal mehr als außerschulischer Lernort für Fremdsprachen etabliert. Hierfür konzipierte das Team der KunstvermittlerInnen ein umfang- wie materialreiches museumspädagogisches Programm, das individuell auf die Sprachniveaus und das Alter der SchülerInnen Rücksicht nimmt; angeboten werden die Sprachen Englisch, Französisch und Italienisch. Am österreichweiten Aktionstag *Schule schaut Museum* am sechsten

März konnten Schulklassen aus Wien und Niederösterreich dieses Programm kostenfrei in Anspruch nehmen. Das Audioguideangebot wurde um die Sprachen Spanisch (für Monet-Picasso) sowie Russisch für alle Produktionen erweitert.

Auch im Bereich der multimedialen Vermittlung konnten neue Maßstäbe gesetzt werden: in Kooperation mit Nous-Guide und der Firma Samsung wurde ein Multimedia-Guide zur Schausammlung Batliner entwickelt, der nicht nur die Generation der Digital Natives, sondern auch ältere BesucherInnen auf spielerische Weise für die Kunstwerke begeistern konnte. Der Multimediaguide, der interaktiv die BesucherInnen sowohl im Museum als auch via TV-App zu Hause erreicht, wurde auf der Messe *Museum and the Web* in Portland, Oregon (USA) der Öffentlichkeit präsentiert.

Anlässlich der Zehn-Jahresfeier der Albertina konnte das Team der Kunstvermittlung am 16. März die gesamte Bandbreite des Angebots darstellen. Über 40 Kunstvermittlungsaktionen, begleiteten die BesucherInnen jeden Alters an diesem Tag.

Kinderuni Kunst 2013,
©Albertina/Rainer Mirau



Besonderen Fokus legte die Kunstvermittlung auf den Ausbau der Jugendarbeit. Mit einer neuen Meisterklasse für 13- bis 15-Jährige und einem monatlichen Samstagsangebot (Führung mit Workshop) wurde unter dem Titel *AlberTEENA* das Angebot für jugendliche IndividualbesucherInnen erweitert.

Die finanzielle Unterstützung durch die Initiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen 2013* ermöglichte die Aktualisierung der Website www.albertina-artivity.at. Diese bildet die Arbeit der Kunstvermittlung online ab, indem Ausstellungsinhalte sowie Ideen zur Vor- und Nachbereitung des Museumsbesuches oder einer Kunstbetrachtung orts- und zeitunabhängig zugänglich gemacht werden. Die Website wurde für den bestcontentaward.eu eingereicht.

Auch konnte durch die Initiative eine gänzlich neue Richtung in der Vermittlungsarbeit mit dem Programm *KuKon* besritten werden. Hierfür erhielten die KunstvermittlerInnen eine Kurzausbildung in Mediation sowie ein Kommunikationstraining. Auf Basis dieser Schulungen konnte ein neues Angebot erstellt werden, bei dem sich SchülerInnen spielerisch mittels Kunstbetrachtung

mit gewaltfreier Kommunikation auseinandersetzen. So soll dieses Programm dazu beitragen, Peer-Gruppen in den Schulen zu stärken, das Konfliktpotential in Schulklassen zu senken und zeitgleich die SchülerInnen für Kunst begeistern.

Ebenfalls erwähnenswert im Bereich Aus- und Weiterbildung ist die Tatsache, dass das gesamte Team der Albertina Kunstvermittlung 2013 pädagogisch zertifiziert wurde. Damit sind sämtliche Kosten für Kunstvermittlungsaktivitäten für Kinder in der Albertina steuerlich absetzbar. So konnte für Eltern eine finanzielle Erleichterung geschaffen werden, die das Museum als Freizeitort attraktiver macht; eine Entwicklung, die bereits mit dem Grateintritt begonnen wurde.

Im Sommer 2013 schlossen die TeilnehmerInnen des bereits zweiten Lehrganges *kunst.ac*, einer Weiterbildung für PädagogInnen in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Wien, positiv ab.

Fortgesetzt wurde die langjährige Kooperation mit dem Sozialpädagogischen Zentrum Holzhausergasse in Wien. Diese Arbeit ist insofern sehr wichtig, als sie Jugendliche fördert, die aufgrund ihrer psychischen und sozialen Lage kaum Möglichkeit zur kulturellen Teilhabe haben.

Bibliothek Und Archiv

Die Bibliothek der Albertina ist eine öffentliche wissenschaftliche Spezialbibliothek. Sie umfasst mit einem Gesamtbestand von derzeit über 150.000 Medien die Schwerpunkte Grafik, Malerei, Architektur und Fotografie, einen wertvollen Bestand an Werkkatalogen und Künstlermonografien, sowie eine große Sammlung an Katalogen nationaler wie internationaler Ausstellungen der u. a. 50 ständigen Tauschpartner der Albertina. Besonders hervorzuheben sind der wertvolle Bestand an historischen internationalen Auktionskatalogen und die Bestände der Bibliothek der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt.

Der Bestand der Bibliothek wurde 2013 um 4.725 Medien ergänzt, darunter 640 Stück durch Kauf, 3768 als Geschenk, 213 im

Tausch, 104 als Belegexemplare, sodass mit Jahresende 76.545 Datensätze über den Onlinekatalog abrufbar sind.

Rund 4.000 Werke aus dem Bestand der Grafischen Lehr- und Versuchsanstalt wurden im Berichtsjahr in den Österreichischen Bibliothekenverbund durch eine Mitarbeiterin der Stiftung *BONARTES* katalogisiert und beschlagwortet. Weiters wurden bestandserhaltende Maßnahmen getroffen.

2013 besuchten durchschnittlich mehr als 70 Personen pro Monat die Bibliothek über den öffentlich zugänglichen Studiensaal; rund 3.000 Entlehnungen wurden insgesamt verzeichnet.

Forschung und Publikationen

Im Jahr 2013 betreuten die MitarbeiterInnen der Albertina insgesamt elf Forschungsprojekte.

Hervorzuheben sind darunter vor allem:

- *Forschungen zur Gründungs- und Sammlungsgeschichte der Albertina* (Christian Benedik und Eva Michel)
- *Der Clair-obscur-Holzschnitt des 16. Jahrhunderts* (Achim Gnann)
- *Die Dürer-Zeichnungen der Albertina: Forschungsarbeiten für die Ausstellung »Dürer und seine Zeit«, Arbeitstitel, Eröffnung 2016* (Christof Metzger)
- *Die niederländischen Zeichnungen der Albertina* (Eva Michel)
- *Klassische Moderne und zeitgenössische Kunst aus den Sammlungen der Albertina* (Antonia Hoerschelmann)
- *Filmstills von Warren Lynch zu Erich von Stroheims Greed (1924) – Eine medientheoretische Untersuchung von Fotografie und Film* (Walter Moser)

Weitergeführt wurden unter anderen die Forschungsprojekte *Die Wiener Hofburg. Forschungen zur Bau- und Funktionsgeschichte der Österreichischen Akademie der Wissenschaften/Kommission für Kunstgeschichte*, mit Unterstützung des Fonds für Wissenschaft und Forschung (Projektmitarbeit von

Christian Benedik), *Die französischen Zeichnungen des 18. Jahrhunderts in der Albertina* (Christine Ekelhart) und die Erstellung des Supplementbandes des *Catalogue Raisonné der Zeichnungen Gustav Klimts* (Marian Bisanz-Prakken), sowie die Provenienzforschung gemäß dem novellierten Rückgabegesetz, Bearbeitungszeitraum von 1933 bis heute (Julia Lenz und Pia Schölnberger).

Zahlreiche Publikationen spiegeln die umfassende Forschungstätigkeit der Albertina-MitarbeiterInnen wider. An erster Stelle zu nennen sind dabei die Kataloge zu den Ausstellungen der Albertina und für Ausstellungskooperationen mit anderen Institutionen. Eine Reihe von Publikationen beschäftigte sich mit Sammlungsbeständen der Albertina; etwa Achim Gnann: *In Farbe! Clair-obscur-Holzschnitte der Renaissance. Meisterwerke aus der Sammlung Georg Baselitz und der Albertina in Wien*; Marian Bisanz-Prakken, Christof Metzger und Eva Michel: *Bosch-Bruegel-Rubens-Rembrandt. Meisterwerke der Albertina*.

Der Klassischen Moderne und der zeitgenössischen Kunst widmeten sich mehrere Publikationen, darunter die Beiträge Gisela Fischer in: Julia Drosr, Werner Spies (Hg.), *Max Ernst. Retrospektive*, Ostfildern 2013; Heinz Widauer und Claudine Grammont: *Henri Matisse und die Fauves*, Köln 2013; Elsy Lahner: *Gottfried Helmwein: Die Sichtbarmachung des Schreckens*, in: Ausstellungskatalog *Gottfried Helmwein*.

Weitere Veröffentlichungen erschienen zur Fotogeschichte Österreichs; etwa Maren Gröning und Ulrike Marzer (Hg.): *Josef Maria Eder. Photographie als Wissenschaft. Positionen um 1900*.

Zudem verfassten die KuratorInnen und RestauratorInnen zahlreiche Aufsätze für Fachpublikationen. Insgesamt wurden dafür 40 Beiträge veröffentlicht; darunter Antonia Hoerschelmann: *Die Jahre 1918-1938*, in: Jasper Sharp (Hg.), *Österreich und die Biennale Venedig 1895-2013*; Hannah Singer u.a.: *Art and Science: Analysing Dürer's early pen and ink drawings*, in: *The Young Dürer, Drawing the Figure*, Ausstellungskatalog, The Courtauld Gallery in Association with Paul Holberton.

Auf nationalen und internationalen Symposien und im Rahmen von Vortragsreihen hielten MitarbeiterInnen der Albertina mehr als 20 Vorträge; zu nennen ist darunter etwa: Regina Doppelbauer, *Vom Publikum her denken. »Sammlungen online« der Albertina. Aktuelles Selbstverständnis und Zukunft von online-Katalogen*, EVA (Elektronische Medien & Kunst, Kultur, Historie), Berlin, 6.–8. November 2013 oder Markus Kristan: *Clemens Holzmeister – Der Nachlass in der Albertina*, Clemens Holzmeister-Fachtagung, Innsbruck, Adambräu, Bauarchiv der TU Innsbruck, 18. Oktober 2013.

Lehrtätigkeit

Achim Gnann: *Der Clair-obscur-Holzschnitt im 16. Jahrhundert*, Institut für Kunstgeschichte der Universität Wien, WS 2013/14.

Datenbanken

Der komplette Zeichnungenbestand der Albertina, ein umfangreicher Teil der Druckgrafiksammlung, die gesamte Fotosammlung sowie große Teile der Architektursammlung sind in der internen TMS (The Museum System)-Datenbank der Albertina mit 250.000 Datensätzen erfasst. Davon sind 190.000 mit einem »image« versehen. Diese Datenbank wird laufend durch Nachinventarisierungen und Neuzugänge erweitert.

Albertina Online

Das Ende Mai 2012 online gestellte Sammlungsportal <http://sammlungenonline.albertina.at/>, mit dem die parallele Recherche in den drei großen Datenbanken der Albertina (Bild-datenbank, Bibliothek, Biobibliographie zur Fotografie in Österreich) möglich ist, wurde im Jahr 2013 in seinen Darstellungs- und Suchfunktionen weiter verbessert. Die Anzahl der online gestellten Kunstwerke konnte nahezu verdoppelt werden: Gegenwärtig sind über 52.000 Objekte (Vergleich Ende 2012: rund 30.000 Objekte) online recherchierbar.

Zwei MitarbeiterInnen waren im Jahr 2013 ausschließlich damit beschäftigt, die Daten zu den Beständen der Grafischen Sammlung zu überprüfen, die Grunddaten zu erweitern und die in den Bestands- und

Ausstellungskatalogen publizierten wissenschaftlichen Kommentare in die Datenbank zu übernehmen.

Es waren daher mit Ende 2013 die Objekte aus allen Sammlungskatalogen der Albertina online abrufbar: die Zeichnungen der Deutschen Schulen bis zum Beginn des Klassizismus; die Zeichnungen der Niederländischen Schulen des XV. und XVI. Jahrhunderts; die italienischen Zeichnungen der Albertina; die deutschen und Schweizer Zeichnungen des späten 18. Jahrhunderts; die französischen Zeichnungen der Albertina. Von Clouet bis Le Brun; die französischen Zeichnungen der Albertina. Vom Barock bis zum beginnenden Rokoko; die französischen Zeichnungen und Aquarelle des 19. und 20. Jahrhunderts; die englische Schule. Zeichnungen und Aquarelle britischer KünstlerInnen.

Rund 9.000 der öffentlich zugänglichen Werke sind neben den erweiterten Grunddaten nun mit wissenschaftlichen Kommentaren versehen.

Studiensaal

Die gute Auslastung und das positive Feedback der BesucherInnen sprechen für dieser wichtige Forschungseinrichtung der Albertina. Der Studiensaal der Albertina wird sowohl von nationalen und internationalen Forschern und Studierenden aber auch vom interessierten Publikum konsultiert. Der Zugang zu den internen Datenbanken der Sammlungen und der Bibliothek ermöglicht eine besonders rasche und besucherfreundliche Betreuung.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die erste Hälfte des Jahres 2013 stand ganz unter dem Motto *Zehn Jahre Wiedereröffnung der Albertina*. Mit der Ausstellung *Bosch, Bruegel, Rembrandt, Rubens. Meisterwerke der Albertina* startete die Albertina eine breit angelegte Kampagne, sowohl im Bereich der Werbung als auch der Öffentlichkeitsarbeit. Die Feier zum Jubiläum

begann mit der Eröffnung am Wiedereröffnungstag vor zehn Jahren, dem 13. März. In den darauffolgenden Tagen gab es ein breites öffentlich zugängliches Programm mit Spezialpräsentation im Studiensaal der Albertina, Führungen durch die Sammlungen, einem Kinderprogramm sowie einer Facebook-Party für die Community zu den über 2.000 »Fans« gekommen sind. Der Höhepunkt der Feierlichkeiten war ein Tag der offenen Tür, den mehr als 11.000 BesucherInnen nutzten.



Facebook Party Zehn Jahre Albertina,
©Albertina/Foto Claudio Farkasch

Das Ausstellungsprogramm der Albertina war im Jahr 2013 durch eine außerordentliche Vielfalt geprägt. Ein besonderer Schwerpunkt, neben dem Jubiläum, wurde auf die Kommunikation zur Helnwein Retrospektive und zur Ausstellung *Matisse und die Fauves* gelegt. Besonders die Matisse-Schau wurde von einer breit angelegten Außenwerbungs- und Printkampagne beworben sowie von verstärktem Tourismus- und Online-Marketing und einer Reihe von Medien- und Vertriebskooperationen begleitet.

Die Presseabteilung der Albertina veranstaltete im Jahr 2013 neun Pressekonferenzen zu Ausstellungseröffnungen und zwei Pressegespräche zu Spezialprojekten der Kunstvermittlung. Im Ausland zeigte die Albertina zwei große Ausstellungen, die beide auch in den österreichischen Medien ausführlich besprochen wurden: die große Dürer-Schau in der National Gallery Washington und eine Präsentation unter dem Titel *Expressionistische Meisterwerke aus der Albertina und der Sammlung Batliner* in der Eremitage St. Petersburg.

Der Anteil der TouristInnen an den GesamtbesucherInnen beträgt in der Albertina weiterhin über 50%. Aus diesem Grund wurde im Bereich Kommunikation und Marketing ein besonderer Schwerpunkt auf die touristische Vermarktung im Ausland gelegt. Im Jahr 2013 war die Albertina auf elf Tourismusfachmessen in Europa vertreten: der *Go Travel* in Brunn, dem *Salon de Tourism* in Lyon, der *Tourisme SITC* in Barcelona, der *Utazas* in Budapest, der *ITB* in Berlin, der *City Fair* in London, der *MADI* in Prag, der *No Frills* in Bergamo, der *TTW* in Zürich und der *TTG* in Rimini. Zusätzlich wurde eine touristische Publikumsmesse besucht: die *CMT* in Stuttgart. Sechs Verkaufsreisen nach Russland und in die Ukraine, Kroatien, Slowenien, Bayern, Oberösterreich, Steiermark und Niederösterreich wurden unternommen. Diese Reisen richteten sich speziell an Reisebüros und Reiseveranstalter. Das Hauptaugenmerk lag auf der permanenten Sammlung, den Habsburgischen Prunkräumen sowie den Sonderausstellungen.

Auf die Vermittlung von Kunst an ein vornehmlich junges Zielpublikum im Alter von 20 bis 35 Jahren wurde auch 2013 großen Wert gelegt. Aus diesem Grund wurde die Reihe *Albert&Tina* im Sommer mit großem Erfolg fortgesetzt. Mit der Einrichtung eines Kunstblogs versucht die Albertina einen Einblick in die Arbeit der KuratorInnen zu geben.

Veranstaltungen

Im Jahr 2013 wurden insgesamt 255 Events in der Albertina organisiert und betreut, davon waren 93 Eigenveranstaltungen, allen voran Ausstellungseröffnungen, Previews für Sponsoren, Partner und Spezialzielgruppen sowie insgesamt Sonderveranstaltungen für den Verein der Freunde der Albertina. Die Veranstaltungsreihe *Albert&Tina* lockte an acht aufeinander folgenden Donnerstagabenden im Sommer vor allem junges Publikum in die Ausstellungen und auf die Bastei der Albertina, wo DJ-Musik und Getränke zum Verweilen einluden. In der vom ORF organisierten



Albertina Veranstaltung
Albert & Tina,
©Albertina/Foto Claudio

Langen Nacht der Museen am 5. Oktober stand die Albertina für BesucherInnen von 18:00 bis 01:00 Uhr früh offen. Dabei war

die Albertina mit 14.023 BesucherInnen 2013 das bestbesuchte Kunstmuseum Österreichs.

Besucherinnen

BesucherInnen der Albertina
2013 und 2012

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	448.149	218.583	229.566	172.184	83.500	620.333
2013	457.021	223.055	233.966	174.105	93.454	631.126

Im Berichtsjahr besuchten insgesamt 631.126 Personen die Albertina; das waren um 10.793 oder 1,74 % mehr als 2012. Rund 62 % der BesucherInnen kamen aus dem Ausland. Deutschland stellt weiterhin den Hauptanteil des internationalen Aufkommens und verzeichnet mit 26,04 % im Vergleich zu 2012 (25,3 %) eine leicht steigende Tendenz. Die stärksten Zuwächse konnte die Albertina bei BesucherInnen aus Russland (+16 %) und Asien (+33 %) erzielen. Diese Zahlen spiegeln den Trend in den Zahlen des Wien-Tourismus wider. Ein erfreuliches Besucherplus verzeichnete die Albertina beim Anteil der Gäste aus Wien, die vor allem

zur erfolgreichen Retrospektive zum 65. Geburtstag von Gottfried Helnwein kamen. Der Anteil der FührungsteilnehmerInnen an der GesamtbesucherInnenzahl betrug 2013 neun Prozent. Dies entspricht einem Plus von sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahr. Der Verkauf von Audioguides konnte im Berichtsjahr mit +17 % deutlich gesteigert werden. Besonders Gäste aus Russland nutzten dieses Angebot.

Freier Eintritt bis 19

Im Jahr 2013 kamen insgesamt 93.500 BesucherInnen unter 19 Jahren in die Albertina; gestützt unter anderem durch ein umfang-

reiches, dieser Altersgruppe angepasstes Vermittlungsprogramm. Der Anteil der BesucherInnen unter 19 Jahren an den Ge-

samtbesucherInnen konnte damit auf 15 % gesteigert werden; im Vergleich dazu betrug der Anteil im Jahr davor 12 %.

Budget Albertina

Budgetposten	2012	2013*
Umsatzerlöse	16.480,14	17.083,98
davon:		
Basisabgeltung	7.684,00	7.684,00
Eintritte	3.916,70	4.260,77
Spenden	563,20	788,81
Shops, Veranstaltungen etc.	4.316,24	4.350,40
Sonstige betriebliche Erträge	1.415,53	2.171,18
Personalaufwand	6.258,85	6.368,90
sonstige Aufwendungen	10.342,45	10.726,38
davon:		
Material	5.970,27	6.130,62
Sammlung	325,23	341,65
Sonstige betriebliche Aufwendungen	4.046,95	4.254,11
Abschreibungen	746,81	713,49
Betriebserfolg	547,57	1.446,39
Finanzergebnis	135,09	64,91
Jahresüberschuss	681,35	1.510,54

Budgetzahlen der Albertina
2012 und 2013, in Tausend €

*Prüfung des Jahresabschlusses zum Zeitpunkt der Abgabe des Berichtes durch den Wirtschaftsprüfer abgeschlossen, dem Kuratorium jedoch noch nicht zur Genehmigung und Freigabe vorgelegt.

Die Entwicklung der Umsatzerlöse ist im Wesentlichen auf gestiegene Einnahmen aus Eintritten, Führungen und Veranstaltungen zurückzuführen. Das Spendenaufkommen konnte um 40 % erhöht werden und stellt somit einen wichtigen Beitrag zur Unterstützung des täglichen Museumsbetriebes dar. In den sonstigen betrieblichen Erträgen sind Erträge aus unentgeltlich erworbenem Sammlungsvermögen in Höhe von € 1,7 Mio. enthalten. Im Bereich der Aufwendungen führten insbesondere höhere Aufwendungen für ausstellungsbezogene Leistungen und

notwendige Instandhaltungsmaßnahmen zu Mehrkosten im Vergleich zum Vorjahr. Die Entwicklung der Personalkosten (+1,76 %) ist auf die Valorisierung der Gehälter und Rückstellungsanpassungen zurückzuführen. Der Stand an Beschäftigten (in Vollzeitäquivalenten) blieb mit 130 unverändert im Vergleich zum Vorjahr. Da sowohl die Eigen-erlöse als auch die sonstigen betrieblichen Aufwendungen in unmittelbarem Zusammenhang mit dem jeweiligen Ausstellungsprogramm stehen, kann es im Jahresvergleich zu großen Schwankungen kommen.

Perspektiven

Die mit dem Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur abgeschlossenen Rahmenzielvereinbarungen konnte die Albertina in den letzten drei Jahren erfolgreich erfüllen. Der finanzielle Status der Albertina blieb auch in Zeiten eines niedrigen Wirtschaftswachstums und einer schwer kalkulierbaren Entwicklung des BesucherInnenverhaltens der Gäste aus dem In- und Ausland stabil. Dennoch muss auf dieses unsichere wirtschaftliche Umfeld reagiert werden. Eine kontrollierte Kostenentwicklung trotz erforderlicher zusätzlicher Investitionen bleibt weiterhin oberstes Ziel.

Prioritäten

Zu den wichtigsten Säulen der Albertina zählen auch in Zukunft die Sonderausstellungen, die Schausammlung und die Habsburgischen Prunkräume. Besonderer Stellenwert kommt dabei den großen Sonderausstellungen zu den Bahnbrechern der Kunstgeschichte und den bedeutenden Sammlungsbereichen der Albertina zu. Diese Ausstellungen sollen sich wie bisher vorrangig auf die Kernbereiche der Sammlungen beziehen, insbesondere auf jene, von denen die Albertina in der Grafischen Sammlung bzw. in der Sammlung Batliner bedeutende Meisterwerke oder Werkgruppen besitzt. Damit soll die Albertina weiterhin als das Museum wahrgenommen werden, in dem laufend große Retrospektiven und Themenausstellungen von der Renaissance über die klassische Moderne bis zur Malerei und Zeichenkunst der Gegenwart stattfinden. Die Albertina wird auch in Zukunft das führende Museum für umfassende Retrospektiven vor allem internationaler KünstlerInnen bleiben. Dies ist aufgrund anhaltender Kostensteigerungen für Transport und Versicherung nicht ohne Risiko; doch verspricht diese Strategie der Durchführung wichtiger Großausstellungen bei entsprechendem Erfolg auch einen Ertrag, der letztlich den allgemeinen Museumsbetrieb finanziert.

Eine wichtige Grundlage für die Attraktivität der Albertina im In- und Ausland bildet die Schausammlung des Museums. Sie rekrutiert sich im Wesentlichen aus der knapp 500 Gemälde und Skulpturen umfassenden Sammlung Batliner. In immer neuen Präsentationen werden die Schwerpunkte dieser Sammlung betont. Die Werke der Sammlung Batliner bilden jedoch nicht nur den überwiegenden Anteil der Präsentationen der Schausammlung, sondern sind auch immer wieder Ausgangspunkt für temporäre Sonderausstellungen. Bereits in den letzten Jahren bildeten sie die Grundlage zu den Ausstellungen über den französischen Impressionismus, über den Fauvismus oder zum deutschen Expressionismus. Einem weiteren Schwerpunkt der Sammlung Batliner, der russischen Avantgarde, wird 2016 eine Sonderausstellung gewidmet. Die Habsburgischen Prunkräume sind ein Zeitdokument aus dem Gründungsjahrzehnt der Albertina und veranschaulichen auf der höchsten Qualitätsstufe die Wohnkultur einer hocharistokratischen Residenz um 1800. Die positive Resonanz auf die zahlreichen Führungen unterstreicht die Funktion der Prunkräume als eigenständige Exponate und als Erinnerungsort österreichischer Geschichte.

Albertina Online

Die Veröffentlichung von Forschungsergebnissen zu Teilbereichen der Sammlungen der Albertina erfolgt neben den Ausstellungskatalogen primär in den online gestellten Datensätzen im Portal *Albertina Sammlungen online*. Das langfristige und auf Nachhaltigkeit angelegte Projekt wird kontinuierlich weiter ausgebaut und hat für die nächsten zwei Jahre folgende Zielsetzungen:

- Online-Stellung des Werkverzeichnisses der Papierarbeiten Max Weilers.
- Erweiterung der online gestellten Bestände der Albertina, vor allem auch in den Bereichen der Architektur- und Fotosammlung
- Einrichtung weiterer Bildergalerien auf der Startseite von <http://sammlungenonline.albertina.at>

- Evaluation möglicher Beschlagwortungssysteme und eventuelle Implementierung
- Bewerbung des Portals bei den wichtigen Zielgruppen sowie innerhalb der Digital Humanities
- Reaktion auf Feedback in der Adaptierung der Usability
- Einlieferung der Daten in Europeana
- Etablierung technischer Lösungen für den Datenaustausch mit weiteren Portalen

www.belvedere.at

Kuratorium 2013

- Dkfm. Hans Wehsely, Vorsitzender
- Univ.-Prof. Dr. Artur Rosenauer, stv. Vorsitzender
- DI Wolfgang Foglar-Deinhardstein
- Mag. Simone Gartner-Springer
- Dr. Viktor Lebloch
- Mag. Manfred Mautner-Markhof
- Ing. Stefan Schweitzer
- Ingrid Streibel-Zarfl
- Dr. Manfred Wimmer



Belvedere Außenansicht
© Belvedere

Profil

Das Belvedere ist das Bundesmuseum für österreichische bildende Kunst vom Mittelalter bis zu Gegenwart. Kernkompetenz des Belvedere sind Werke österreichischer bildender Kunst aller Medien, insbesondere Bilder und Skulpturen des späten Mittelalters (14.–16. Jahrhundert), des Hochbarocks (18. Jahrhundert), des Biedermeiers, des Historismus, des späten 19. Jahrhunderts sowie des 20. und 21. Jahrhunderts. Ergänzende Kompetenzen des Belvedere betreffen Werke internationaler Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz. (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des Belvedere, BGBl. II, Nr. 397 vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Mittelalter
- Barock
- 19. Jahrhundert
- 20. Jahrhundert
- 21. Jahrhundert
- Beethovenfries
- Ambrosi Museum Augarten

Nach der erfolgreichen Sonderschau 150 Jahre *Gustav Klimt* wurde im Oberen Belvedere die bewährte, nach Themenräumen gegliederte Präsentation der Permanenten Sammlung in den Bereichen des endenden 19. und beginnenden 20. Jahrhunderts schrittweise und nach Maßgabe der für Sonderausstellungen und als Leihgaben verwendeten Werke wieder hergestellt. Letzteres war besonders im Herbst 2013 von Relevanz, als bedeutende Teile der Sammlung (Klimt, Schiele, Kokoschka etc.) zu einer umfangreichen Porträtausstellung in der National Gallery nach London reisten bzw. im Rahmen des Kooperationsprojekts *Wien-Berlin* in Berlin zu sehen waren.

Die Präsentation der zeitgenössischen Sammlung im Obergeschoß des 21er Haus wurde auch 2013 nach jeweils unterschiedlichen thematischen Schwerpunktsetzungen im Halbjahresintervall geändert, um die inhaltliche und zeitliche Bandbreite der Sammlung bestmöglich zu vermitteln. Eine wesentliche Neuerung war die Revitalisierung des ursprünglichen Skulpturengartens mit der Installation des *Weltwunders* von Gelatin und der Aufstellung monumentaler Franz West-Skulpturen auf Podesten von Heimo Zobernig entlang der Gartenseite des 21er Haus.

Im Berichtsjahr konnten 498 Neuzugänge verzeichnet werden. Dabei handelt es sich um 79 Ankäufe, 82 Dauerleihgaben sowie 337 Schenkungen. Die Ankäufe betreffen mehrheitlich den zeitgenössischen Sektor, so wurden etwa Werke von Adriana Czernin, VALIE EXPORT, Heinrich Dunst, Gelatin, Franz Graf, Anna Jermolaewa, Christian Mayer, Gerhard Rühm und Anna Witt erworben. Von den angekauften Arbeiten aus früheren Epochen ist Hans Makarts Entwurf

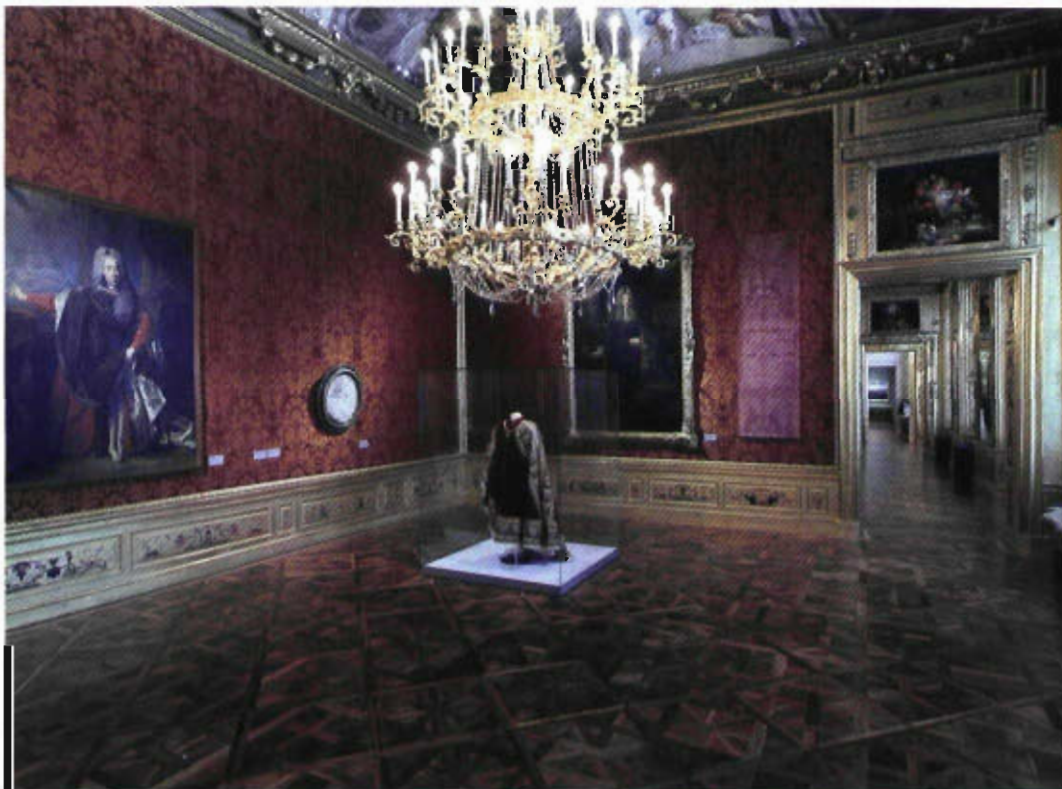
zu dessen Monumentalgemälde *Der Einzug Karls V. in Antwerpen* (1875) hervorzuheben, der aufgrund seiner den Arbeitsprozess des Künstlers veranschaulichenden Qualität für das Belvedere mit seinen umfangreichen Makart-Beständen von besonderer Bedeutung ist. Hervorzuheben ist auch der Vorlass des Sammlerpaars Dr. Ingeborg und Dkfm. Wolfgang Maurer. Mit dieser Schenkung auf den Todesfall erhält das Belvedere rund 800 Werke, insbesondere bedeutender österreichischer Künstler wie Johann Christian Brandt, Franz Christoph Janneck oder Martin Johann Schmidt (»Kremser Schmidt«).

Zwei Höhepunkte der laufenden Restaurierungs- und Konservierungstätigkeiten im Berichtsjahr lagen im Bereich der mittelalterlichen Sammlung: Zum einen konnte die kunsttechnologische Erforschung und Restaurierung der sechs im Belvedere bewahrten Tafelbilder des Meisters von Schloss Lichtenstein abgeschlossen werden, andererseits wurde im Frühjahr mit der publikumswirksamen Schaurestaurierung der acht monumentalen Holztafelgemälde (1490/91) von Rueland Frueauf d. Ä. begonnen.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr präsentierte das Belvedere in den Räumlichkeiten des Unteren und des Oberen Belvedere, des 21er Haus sowie des Winterpalais 29 Sonderausstellungen. Ein bestimmendes Ereignis des Berichtsjahres für die Österreichische Galerie Belvedere war die historische Wiedervereinigung der drei Wiener Residenzen Prinz Eugens von Savoyen durch die vom Bundesministerium für Finanzen überlassenen Prunkräumlichkeiten des ehemaligen Winterpalais des Prinzen in der Innenstadt an das Belvedere und deren weitere Nutzung als Museumsstandort. Die Eröffnung des *Winterpalais* erfolgte am Abend vor dem 18. Oktober, dem 350. Geburtstag Prinz Eugens, mit einer ihm gewidmeten Ausstellung.

Die Umsetzung der geplanten Verlegung des Kassabereichs in den Seitentrakt des Unteren Belvedere im Dezember 2013 wirkte sich durch die damit erzielte Verbesserung des BesucherInnenstroms positiv auf den Ausstellungsbetrieb aus.



Winterpalais Prinz Eugen
© Belvedere

Ausstellungen 2013

Barock since 1630

Unteres Belvedere
27. Februar bis 9. Juni 2013

Hundertwasser, Japan und die Avantgarde

Orangerie
6. März bis 30. Juni 2013

Intervention Gerold Tusch

Oberes Belvedere
20. März bis 30. September 2013

Meisterwerke im Fokus Formalisierung der Landschaft

Hölzel, Mediz, Moll u. a.
Oberes Belvedere
28. Mai bis 8. September 2013

Dekadenz Positionen des österreichischen Symbolismus

Unteres Belvedere
21. Juni bis 13. Oktober 2013

Gironcoli: Context

Andre | Bacon | Barney | Beuys | Bourgeois
| Brus | Klauke | Nauman | Schwarzkogler |
West
Orangerie
12. Juli bis 27. Oktober 2013

Meisterwerke im Fokus Michael Neder. Ohne Kompromisse

Oberes Belvedere
18. September 2013 bis 19. Jänner 2014

Prinz Eugen von Savoyen Die Menagerie des Prinzen

Oberes Belvedere
19. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014

Emil Nolde In Glut und Farbe

Unteres Belvedere
25. Oktober 2013 bis 2. Februar 2014

Wien 1450 Der Meister von Schloss Lichtenstein und seine Zeit

Orangerie
8. November 2013 bis 23. Februar 2014

Intervention Christian Mayer

Musis et Mulis
Schaudepot Schatzhaus Mittelalter im
Prunkstall
8. November 2013 bis 23. Februar 2014

Belvedere Weihnachtsbaum 2013

Constantin Luser
Sala terrena / Oberes Belvedere
2. Dezember 2013 bis 2. Februar 2014

Prinz Eugen von Savoyen 350 JAHRE

Winterpalais
18. Oktober 2013 bis 27. April 2014

Anja Ronacher Void

21er Raum / 21er Haus
24. Jänner bis 10. März 2013

Fotos Österreichische Fotografien von den 1930ern bis heute

21er Haus
30. Jänner bis 5. Mai 2013

Lili Reynaud-Dewar AM INTACT AND I DON'T CARE

21er Raum / 21er Haus
20. März bis 14. April 2013

Mathias Pöschl you must learn

21er Raum / 21er Haus
24. April bis 12. Mai 2013

Barbara Kapusta Sie Wir Ihnen

21er Raum / 21er Haus
24. Mai bis 23. Juni 2013

Gelatin Loch

21er Haus
5. Juni bis 29. September 2013



Ausstellungsansicht Gelatin Loch 21er Haus © Belvedere

Die Sammlung #3

21er Haus

22. Juni bis 10. November 2013

patio – scultura – basamento Schwanzer – West – Zobernig

Skulpturengarten / 21er Haus

Ab 22. Juni 2013

Andy Coolquitt Bau haus, in the middle of our street Bau haus, in the middle of our ...

21er Raum / 21er Haus

3. Juli bis 18. August 2013

Philipp Timischl "Philipp, ich hab ..."

21er Raum / 21er Haus

28. August bis 29. September 2013

BC21 BostonConsulting & BelvedereContemporary Art Award 2013

21er Haus

5. September bis 10. November 2013

Susanne Kriemann RAY

21er Raum / 21er Haus

2. Oktober bis 10. November 2013

Ursula Mayer BUT WE LOVED HER

21er Haus

13. Oktober 2013 bis 12. Jänner 2014

Andreas Urteil (1933-1963) Zeit und Form

Wotruba Stiftung / 21er Haus

6. November 2013 bis 27. April 2014

Vittorio Brodmann Ups and Downs

21er Raum / 21er Haus

21. November 2013 bis 6. Jänner 2014

Die Sammlung #4

21er Haus

Ab 21. November 2013

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	13	7	20	65%	35%	100%
KuratorInnen	23	10	33	70%	30%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Im Jahr 2013 fanden 2.675 Führungen, Workshops und Sonderveranstaltungen mit insgesamt 39.512 BesucherInnen statt. Alle über Jahre hinweg konzipierten Aktivitäten zur Förderung der jungen Generation wurden 2013 unter der Dachmarke des *Belvedere Learning Center* zusammengeführt und im Rahmen eines neuen Webauftrittes der Abteilung Kunstvermittlung präsentiert. Die Schwerpunkte neuer Vermittlungsformate lagen vor allem im Bereich interdisziplinärer Kooperationen. Unter dem Motto *Kunst trifft Natur. Mehr als H2O* wurde mit den

Nationalparks Austria und *generation blue* ein Programm entwickelt, das jungen Menschen den Wert der Ressource Wasser bewusst machen soll. Als Beitrag zur Förderung der Sprachkompetenz richtete sich das vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Projekt *Mit Kunst in Bewegung kommen* vor allem an SchülerInnen aus dem Bereich der Sprachheilpädagogik. Die Initiative *Kreativer Widerstand* zielte darauf ab, Jugendliche mit Hilfe von Kunst zu ermutigen, ihrer Gesellschaftskritik Sprache zu verleihen. Im 21er Haus fanden Kinderprogramme in allen Ausstellungsbereichen einschließlich des Skulpturengartens statt. Im Zuge einer Fokussierung auf das

Belvedere Skulpturengarten
© Belvedere



Thema Fotografie wurden Fotogramm- und Polaroid-Workshops für Kinder, Jugendliche und Erwachsene konzipiert, die sich seit ihrer Einführung besonderer Beliebtheit erfreuen.

Die Vielfalt an Vermittlungsformaten für Erwachsene reichte von ExpertInnenführungen über Vorträge, Theaterperformances, Konzerte und Kunstspaziergänge bis hin zu Workshops und Angeboten für SeniorInnen. Regelmäßige Taschführungen eröffneten blinden und sehbehinderten BesucherInnen den bedürfnisadäquaten Zugang zu Gemälden und Skulpturen des Belvedere.

In der zweiten Jahreshälfte stand vor allem die Etablierung eines umfassenden Kunstvermittlungsprogramms für das Winterpalais im Mittelpunkt. Mit rund 6.400 FührungsteilnehmerInnen an drei Tagen erwies sich das Eröffnungswochenende hier als besonders erfolgreich. Im Unteren Belvedere und im 21er Haus wurden darüber hinaus sechs Audioführungen zu ausgewählten Ausstellungen und der Sammlung produziert. Einschließlich der bestehenden Audiotouren im Oberen Belvedere nahmen 56.110 BesucherInnen diesen Service in Anspruch.

Bibliothek und Archiv

Im Berichtsjahr 2013 konnte der Bibliotheksbestand um 3.781 Medien (ohne Zeitschriften) erweitert werden. Davon entfielen 859 auf Ankäufe, 2.331 Publikationen gingen der Bibliothek als Schenkung zu, durch Schriftentausch wurden 591 neue Titel erworben. Mit Ende des Jahres 2013 waren 70.000 Bände der Bibliothek im Online-Katalog auf der Homepage des Belvedere sowie über den Kunstbibliothekenverbund *artlibraries.net* recherchierbar.

Archiv und Bibliothek, eingegliedert in das Research Center des Belvedere, wurden im Jahr 2013 durch eine Reihe wertvoller Schenkungen erweitert, etwa durch den umfangreichen dokumentarischen und archivalischen Nachlass des Künstlers August Schaeffer von Wienwald (1833–1916), der historische Dokumente, Fotos, Korrespondenz, Skizzenbücher und Autografen beinhaltet. Zudem überließ der *Gerhart Frankl Memorial Trust* dem Research Center eine umfassende Dokumentation zum Schaffen Gerhart Frankls (1901–1965). Von der Künstlerin Marie-Cécile Boog erhielt das Belvedere mehrere hundert Grafiken und Aquarelle sowie Korrespondenzen aus dem

Nachlass Herbert Boeckls (1894–1966). Weitere Schenkungen ergänzten die im Belvedere befindlichen Nachlässe von Gustinus Ambrosi (1893–1975), Marc Adrian (1930–2008) und Peter Parzer (1937–2010). Der Künstler, Kurator und Kunstkritiker Peter Baum überließ dem Bildarchiv wiederum Schwarz/Weiß-Fotografien sowie Postkarten aus dem Nachlass Fritz Novornys (1903–1983). Die Galerie Altnöder in Salzburg schenkte der Bibliothek den ersten Teil ihrer im Laufe von Jahrzehnten aufgebauten Kunstbibliothek. Aus den Nachlässen der Kunsthistorikerin Elfriede Baum (1922–2012) und des Kunsthistorikers Werner J. Schweiger (1949–2012) erhielt die Bibliothek schließlich ausgewählte Bände als Schenkung.

Das Research Center ist stets bemüht, alle erworbenen Materialien in den Bereichen Archiv, Bildarchiv und Bibliothek so rasch wie möglich formal und inhaltlich zu erschließen und über seine Datenbanken (*TMS – The Museum System*, Bibliotheksdatenbank, KünstlerInnendatenbank des Archivs) der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Datenbanken sind teils im Research Center, teils über die Homepage des Belvedere recherchierbar. Eine bedeutende Erweiterung erfuhr das Research Center durch das 2007 gegründete und ursprünglich in der Kunsthalle Wien beheimatete Ursula Blickle Video Archiv, das zentrale Werke der Videokunst mit Schwerpunkt auf den 1990er und 2000er Jahren umfasst. Es wurde 2013 in Kooperation mit der Ursula Blickle Stiftung und der Universität für angewandte Kunst Wien überarbeitet, erweitert und neu im Research Center installiert. Neben dem Online-Angebot auf der neuen Website des Ursula Blickle Video Archiv www.ursulablicklevideoarchiv.com bietet das Research Center eine Arbeitsstation für BenutzerInnen an.

Die Digitalisierung der Bibliotheks- und Archivbestände wurde 2013 weiter vorangetrieben. So konnte die Bibliothek alle Kataloge der Galerie Miethke, des Salons Pisko sowie spätere Jahrgänge der Wiener Secession scannen, das Archiv digitalisierte weitere Jahrgänge des Hausarchivs. Mit seinem umfangreichen Fortbildungs- und Veranstaltungsprogramm vermittelte das

Research Center seine Tätigkeit nach außen und konnte damit viele StudentInnen, ForscherInnen und Kunstinteressierte erreichen. Im Rahmen der Reihe *Research after Work* fanden u. a. folgende Veranstaltungen statt: *Venus auf Abenteuer – die wechselvolle Geschichte eines Spätwerks des Kremser Schmidt* (10.4.2013), *Russian Art in Vienna: From Critical Realism and Religious Scandals to Art Nouveau and Political Propaganda. 1873–1921* (25.4.2013), *Zur Geschichte und Praxis des Video-Forums im Neuen Berliner Kunstverein n.b.k.* (11.9.2013), *Der Nachlass Alfred Zoffs* (6.11.2013)

Forschung und Publikationen

Die rege Publikationstätigkeit des Belvedere leistet einen wesentlichen und dauerhaften Beitrag zur Erfüllung der zentralen Museumsaufgaben Forschung und Vermittlung. Im vergangenen Jahr erschienen siebzehn wissenschaftliche Publikationen zu den Ausstellungen und Sammlungen des Hauses – elf davon in fremdsprachiger Ausgabe. Eine besondere Bestätigung der erfolgreichen Publikationstätigkeit ist die Auszeichnung der Ausstellungskataloge *Fotos. Österreichische Fotografien von den 1930ern bis heute* sowie *Hundertwasser, Japan und die Avantgarde* beim Wettbewerb *Schönste Bücher Österreichs 2013* als zwei der 15 schönsten Bücher Österreichs. Die 191 eingereichten Publikationen wurden von einer Jury nach technischen, gestalterischen und konzeptuellen Aspekten beurteilt. Hervorzuheben sind zudem die Ausstellungskataloge *Emil Nolde. In Glut und Farbe* sowie der anlässlich der Eröffnung des Winterpalais produzierte Katalog *Das Winterpalais des Prinzen Eugen*, die aufgrund der großen Nachfrage neu aufgelegt wurden. Ebenso erwähnenswert ist das Erscheinen des Buchs *Franz Xaver Messerschmidt. Charakterköpfe* in sechs Sprachen. Ein lang geplanter monographischer Katalog wurde wiederum zu dem erstmals in einer musealen Einzelausstellung gezeigten Biedermeier-Künstler Michael Neder vorgelegt. Ein Standardwerk der Forschung zur Malerei der

Wiener Gotik schließlich ist der Katalog zur Ausstellung *Wien 1450 – Der Meister von Schloss Lichtenstein und seine Zeit*, in der weltweit versprengte Tafeln dieses anonymen Meisters als Elemente eines einzelnen Altars präsentiert werden konnten. Der begleitende Katalog vermittelt die umfangreichen kunsttechnologischen und kunsthistorischen Untersuchungen an den Tafeln, die zur Rekonstruktion des Altars führten.

Das dem Research Center zugehörige Institut für die Erstellung von Werkverzeichnissen veröffentlichte im dritten Jahr seines Bestehens das Werkverzeichnis der Gemälde von Hans Makart (1840–1884).

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Aufbauend auf der starken nationalen wie internationalen medialen Präsenz im Klimt-Jubiläumsjahr 2012 prägten 2013 insbesondere der 350. Geburtstag Prinz Eugens sowie die Eröffnung des Winterpalais als weiterer Standort des Museums dessen Positionierung. Der Betrieb an nunmehr vier Ausstellungsorten wurden verstärkt in der zweiten Jahreshälfte durch eine breitgefächerte Marketing- sowie Kommunikationsoffensive begleitet. Unterstützt durch eine innerstädtische Außenwerbungskampagne und umfassende nationale wie internationale Medienberichte feierte das Museum rund um die Tage der offenen Tür im Winterpalais mit 35.531 BesucherInnen das erfolgreichste Wochenende in seiner Geschichte.

Zur Festigung der Position des 21er Haus als Museum für österreichische, zeitgenössische Kunst im internationalen Kontext und zur dauerhaften Bindung einer vor allem jungen, kunstaffinen Klientel wurden neue Veranstaltungsformate wie der 21er Club (regelmäßige performative Clubbings) oder das 21er Haus-Sommerfest etabliert. Ergänzend wurde die Nutzung neuer und sozialer Medien insbesondere im Rahmen der Ausstellungsprojekte von Gelatin – hier vor allem während der performati-

ven Eröffnungswoche – und Ursula Mayer intensiviert.

Neben 31 Pressekonferenzen sowie Presseführungen zur ständigen Sammlung bzw. zu den laufenden Sonderausstellungen waren im Jahr 2013 über 125 nationale und internationale Filmteams und FotografInnen an allen Ausstellungsorten des Belvedere im Rahmen von Berichterstattungen im Einsatz. Beleg für die effektive Pressearbeit sind zudem über 4.700 Erwähnungen und Beiträge in nationalen wie internationalen Print-, Hörfunk-, Digitalen- und TV-Medien.

Veranstaltungen

Auch im Jahr 2013 waren die beiden Belvedere-Schlösser, das 21er Haus sowie das Winterpalais attraktive Locations für insgesamt 76 eigene bzw. 98 externe Veranstaltungen. Neben den Eröffnungen der zahlreichen Ausstellungen, diversen Rahmenprogrammen wie Lesungen, Vorträgen oder Diskussionen mit KünstlerInnen und KuratorInnen sowie exklusiven Sonderveranstaltungen wie dem jährlichen Fundraising-Dinner fanden auch 256 spezielle Kinderveranstaltungen mit insgesamt 2.177 TeilnehmerInnen statt. Darüber hinaus wählten zahlreiche Partner aus der Wirtschaft die Standorte des Belvedere als Veranstaltungsort für ihre Special-Events, darunter das Fest zum Zehn-Jahre-Firmenjubiläum von UBS, das Galadinner der Zürich Versicherung, Empfang von Montblanc und die Verleihung des österreichischen Leading Ladies Award. Weiters waren im Jahr 2013 unter anderem folgende Kunden im Belvedere, dem 21er Haus sowie dem Winterpalais zu Gast: American Express, Bank Austria, Österreichische Post, Schiebel, Schönherr Rechtsanwälte GmbH, Telekom Austria, Wien Tourismus, Wiener Zeitung, ViennaFair oder die Vienna Art Week.

Besucherinnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2012	2013
Oberes Belvedere	814.211	605.925
Unteres Belvedere	294.447	263.091
Winterpalais (neu seit 2013)	0	55.792
Augarten	1.053	0
21er Haus	29.874	32.994
Gesamt	1.139.585	957.802

BesucherInnen des Belvedere nach Standort 2013 und 2012

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	867.017	488.659	378.358	272.568	178.601	1.139.585
2013	707.773	398.150	309.623	250.029	140.961	957.802

BesucherInnen des Belvedere nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Mit knapp unter einer Million BesucherInnen verzeichnete die Österreichische Galerie Belvedere dennoch eines der erfolgreichsten Jahre in der Geschichte des Museums. Gegenüber dem Jubiläumsjahr 2012 mit der Jubiläums-Ausstellung *150 Jahre Klimt* ist ein Rückgang von 16 % festzustellen. Mit 957.802 BesucherInnen erreichte das Belve-

dere gegenüber 2011 (einem »Nicht-Jubiläumsjahr« mit insgesamt 888.633 BesucherInnen) eine Steigerung von 7,8 %. Besonders die Öffnung der Prunkräume des Winterpalais und die Ausstellung anlässlich des 350. Geburtstags Prinz Eugens wurden von den BesucherInnen sehr gut angenommen.



BesucherInnen bei der Eröffnung des Winterpalais
© Belvedere

Freier Eintritt bis 19

Insgesamt wurde das Angebot des freien Eintritts von 140.961 BesucherInnen unter 19 Jahren genutzt. Davon nahmen 17.099 Kinder und Jugendliche an insgesamt 1.458 Vermittlungsprogrammen und Workshops teil. Der freie Eintritt für Kinder und Jugendliche unter 19 Jahren erfuhr einen Rückgang von 21 % gegenüber 2012.

Mehr als 800 Führungen, also rund 80 %, fanden im Oberen Belvedere statt, dessen Sammlung vom Mittelalter bis in die Gegenwart sich damit wie in den Jahren zuvor als ideal zur Ergänzung und Vertiefung von Inhalten der schulischen Lehrpläne

erwies. Neben den epochenbezogenen Rundgängen waren vor allem jene Programme besonders gefragt, die sich unter dem Motto *Deutsch im Museum* speziell an sprachlich und kulturell heterogene Klassen richten. Großer Beliebtheit erfreuten sich zudem die Familiensonntage für Kinder zwischen 3 und 12 Jahren. In diesem Bereich gelang es 2013 im 21er Haus erstmals, 645 junge BesucherInnen für die stets nahezu ausgebuchten Angebote zu begeistern. Der kostenlose *Museumsdetektiv*, die *Belvedere Kids News* und das 21er Haus-Magazin *Kids 3-12 Jahre* erschienen auch im Berichtsjahr regelmäßig.

Budget Belvedere

Budgetzahlen des Belvedere
2012 und 2013, in Tausend €

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	21.757,70	19.483,10
davon:		
Basisabgeltung	8.907,00	8.907,00
Eintritte	7.075,70	6.377,10
Spenden	681,10	691,80
Shops, Veranstaltungen etc.	5.093,90	3.507,20
Sonstige betriebliche Erträge	604,80	1.228,20
Personalaufwand	7.807,70	8.224,60
sonstige Aufwendungen	13.269,40	12.184,80
davon:		
Material	5.625,90	5.495,80
Sammlung	850,10	647,40
Sonstige betriebliche Aufwendungen	6.793,40	6.041,60
Abschreibungen	822,50	1.021,80
Betriebserfolg	463,00	-720,00
Finanzergebnis		
Jahresüberschuss	458,50	-730,80

Für das 4. Quartal 2013 wurden der Österreichischen Galerie Belvedere vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur € 638.000 für den laufenden Betrieb des im Oktober übernommenen Winterpalais zur Verfügung gestellt. Die Umsatzerlöse haben sich gegenüber 2011 von € 15,5 Mio. auf € 19,5 Mio. bzw. um 25,5 % erhöht. Die Erträge aus den Eintritten konnten gegenüber 2011 um 40,5 % verbessert werden, gegenüber 2012 wurde ein leichter Rückgang von ca. 10 % festgestellt. Der Eigenleistungsanteil des Belvedere (exklusive der zusätzlichen Mittel für das Winterpalais) lag 2013 bei 55,6 %.

Perspektiven

Mit der Ausstellung *Love Story. Die Sammlung Anne und Wolfgang Titze*, die im Sommer 2014 Highlights dieser österreichisch-französischen Sammlung, bestehend aus Inkunabeln der Minimal Art und Konzeptkunst sowie bedeutenden Positionen der Gegenwartskunst, im Winterpalais, im Außenraum des Belvedere und im 21er Haus präsentiert, wird die Integration der verschiedenen Museumsstandorte vorangetrieben. Durch das Projekt wird neben der topographischen auch eine inhaltliche Achse zwischen 21er Haus und Winterpalais errichtet, die die Wahrnehmung des Belvedere im Sinne seines Selbstverständnisses als epochenübergreifendes Museum für österreichische Kunst im internationalen Kontext stärkt.

Diesem Selbstverständnis folgt auch das übrige Programm der Sonderausstellungen für 2014, das die Interessen der Wirtschaftlichkeit und Wissenschaftlichkeit sorgfältig ausbalanciert. Stellvertretend sind hier die Herbstausstellungen zu nennen: Die in ein von der Österreichischen Nationalbank gefördertes Forschungsprojekt eingebettete Ausstellung *Hagenbund – Ein internationales Netzwerk der Moderne in Wien (1900–1938)* widmet sich der weitläufigen Wiener Künstlervereinigung *Hagenbund*, an der insgesamt über 200 KünstlerInnen beteiligt waren. Die Schau *Im Lichte Monets* untersucht den Einfluss Claude Monets auf die österreichische Kunst, während im Winterpalais die erste umfassende Einzelausstellung des Barock-Porträtisten Martin van Meytens d. J. stattfindet.

Eine wesentliche Neuerung ist die Bestellung eines Chefkurators für sämtliche zeitgenössische Ausstellungsagenden mit Jahresbeginn 2014, dessen Anforderungsprofil auf langjähriger Erfahrung in der internationalen Museumslandschaft fokussiert. Damit soll eine weitere Kompetenzstärkung des Belvedere im zunehmend bedeutenden zeitgenössischen Bereich erfolgen, die das langfristige Ziel einer gefestigten, klar abgegrenzten Position des 21er Haus innerhalb des diversifizierten lokalen, nationalen und internationalen Sektors zeitgenössischer Ausstellungshäuser zu erreichen hilft.

Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Öster- reichischem Theatermuseum

www.khm.at

Dr. Sabine Haag, Generaldirektorin, wissenschaftliche Geschäftsführerin

Dr. Paul Frey, kaufmännischer Geschäftsführer

Kuratorium 2013

- Dkfm Peter Püspök, Vorsitzender
- em. Univ. Prof. Dr. Theodor Öhlinger, svv. Vorsitzender

- Dr. Brigitte Borchhardt-Birbaumer
- Dr. Roswitha Denk
- Dr. Rudolf Ertl
- Dr. Josef Kirchberger
- MMag. Bernhard Mazegger
- Johann Pauxberger
- DI Wolfgang Polzhuber



KHM Außenansicht © KHM

Profil

Das Kunsthistorische Museum (KHM) ist das Bundesmuseum für alle kunst- und kulturhistorischen Epochen bis zum Ende des 19. Jahrhunderts und im Falle der Sammlung für Musikinstrumente und des Münzkabinetts bis zur Gegenwart. Kernkompe-

renz des KHM sind Werke der europäischen Kunst- und Kulturgeschichte vom Mittelalter bis ins 19. Jahrhundert sowie Ägyptens, des Vorderen Orients und des griechisch-römischen Altertums (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 14 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl. II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- KHM Haupthaus, Wien: Ägyptisch-orientalische Sammlung, Antikensammlung, Münzkabinett, Kunstkammer, Gemäldegalerie
- Alte Hofburg, Wien: Weltliche und Geistliche Schatzkammer
- Neue Burg, Wien: Hofjagd- und Rüstkammer, Sammlung alter Musikinstrumente, Ephesos-Museum
- Schönbrunn, Wien: Sammlung historischer Prunk- und Gebrauchswagen (Wagenburg)
- Schloss Ambras, Innsbruck: Heldenrüstkammer, Kunstkammer, Porträtgalerie, Spanischer Saal
- Nicht ausgestellte Sammlungskomplexe: Tapisseriensammlung, Monturdepot, Heroon von Trysa

Seit 1. März 2013 ist die Kunstkammer des KHM wieder öffentlich zugänglich. Ihre Wiedereröffnung nach elfjähriger Schließzeit und die zeitgemäße Präsentation dieser einzigartigen Sammlung stellen eines der wichtigsten Kulturprojekte Österreichs der letzten Jahre dar. Mit der Finanzierungszusage durch das Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur konnten ab Sommer 2010 die vollständige Sanierung der 20 Räume auf einer Fläche von rund 2.700 m² sowie die Neuaufstellung der Sammlung, bestehend aus rund 2.200 ausgewählten Kunstkammerobjekten, in Angriff genommen werden. Die Gesamtkosten für die Neuaufstellung der Kunstkammer betragen insgesamt € 18,56 Mio. Die Finanzierung erfolgte durch Mittel des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur in Höhe von € 15,06 Mio. sowie durch Eigenmittel in Höhe von € 3,5 Mio.

Die Umgestaltung der Gemäldegalerie wurde auch 2013 fortgeführt. Weitere Säle wurden neu bespannt, mit neuen Beleuchtungssystemen und Beschriftungs-Distanz-Einhaltungssystemen ausgerüstet.

Am 18. März 2013 konnte im Corps de Logis der Neuen Burg die neu eingerichtete Hofjagd-Galerie eröffnet werden. In dieser Dauerausstellung werden die älteren



Kunstkammer Sabiera ©KHM

Bestände (Mittelalter und Renaissance) der Hofjagdsammlung des Kunsthistorischen Museums vereint präsentiert. Als zentrales Gestaltungselement wurde eine große goldene Volière eingesetzt, um auf lebensnah geformten Falkenmodellen alle Falkenhäubchen Kaiser Maximilians I. und Erzherzog Ferdinands II. von Tirol zu zeigen. In die Wege geleitet wurde die Neuaufstellung von Christian Beaufort-Spontin, der mit diesem Projekt nach 26 Jahren als Direktor der Hofjagd- und Rüstkammer in den Ruhestand getreten ist. Die Finanzierung ermöglichte eine Förderung des Vereins der Freunde der Hofjagd- und Rüstkammer.

In Schloss Ambras, Innsbruck, wurde am 21. März 2013 die *Glassammlung Rudolf Strasser* (1919-2014), die 2004 vom Kunsthistorischen Museum erworben werden konnte, in vier neu adaptierten und temperierten Räumen des Hochschlosses Ambras dauerhaft aufgestellt. Ein kleinerer Teil dieser Sammlung ist in der Wiener Kunstkammer zu sehen.



Ausstellung Lucian Freud
© KHM

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden im Kunsthistorischen Museum insgesamt 14 Sonderausstellungen präsentiert. Das Ausstellungsjahr hat mit der faszinierenden und wissenschaftlich vielschichtigen Ausstellung *Im Schatten der Pyramiden. Die österreichischen Grabungen in Giza (1912–1929)* zum 100. Jahrestag des Beginns der österreichischen Grabungen am Pyramidenfeld von Giza begonnen und endete mit der eindrucksvollen, international viel beachteten *Lucian Freud*-Ausstellung, die erwartungsgemäß besonders viele BesucherInnen anzog.

Die Abteilung Ausstellungsmanagement war während des Jahres 2013 an der Organisation, Koordination und Vorbereitung sowie an vertraglichen Agenden von fast 40 Projekten maßgeblich beteiligt. Für die Realisierung der Ausstellungen wurde mit über 100 LeihgeberInnen verhandelt, letztlich wurden rund 2.300 Objekte von etwa 90 internationalen LeihgeberInnen zur Verfügung gestellt.

Ausstellungen 2013

Im Schatten der Pyramiden

22. Jänner bis 20. Mai 2013

Ansichtssache #4: Dirck van Delen, Großer Gartenpalast

14. Februar bis 19. Mai 2013

Ansichtssache #5: Bernardino Licinio, Ottaviano Grimani¹

23. Juni bis 1. September 2013

Ansichtssache #6: David Ryckaert, Dulle Griet

5. September bis 1. Dezember 2013

Ansichtssache #7: Trophime Bigot, Schreiender Mann

5. Dezember 2013 bis 9. Februar 2014

Kaiser Karl V. erobert Tunis. Dokumentation eines Feldzuges

7. Mai bis Jänner 2015

Bessere Hälften (Intermezzo05)

18. Juni bis 8. September 2013

Lucian Freud

8. Oktober 2013 bis 12. Jänner 2014

Neue Burg

Fly to Baku. Zeitgenössische Kunst aus Aserbaidschan

6. Mai bis 28. Mai 2013

Theseustempel

Richard Wright

18. April bis 25. September 2013

Schloss Ambras

Ritter! Traum und Wirklichkeit

6. Juni bis 8. September 2013

Gegenwelten-Künstlerische Seismographie

27. September bis 1. November 2013

Zu Gast im Ambras 03- Meisterwerke aus dem KHM

1. Oktober bis 1. November 2013

Lilly Sauter (1913-1972) zum 100. Geburtstag

20. Juni bis 1. November 2013

Ausstellungen des KHM im Ausland

Wettstreit in Erz. Porträtmedaillen der deutschen Renaissance

22. November 2013 bis 15. März 2014

München, Staatliche Münzsammlung München

Genderverteilung an allen Produktionen

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	11	0	11	100%	0%	100%
KuratorInnen	22	30	52	42%	58%	100%

Kulturvermittlung

Die Kunstvermittlung des Kunsthistorischen Museums stand 2013 weitgehend im Zeichen der wiedereröffneten *Kunstammer* und der Ausstellung *Lucian Freud*.

Insgesamt nahmen rund 87.800 BesucherInnen aller Altersgruppen an über 5.350 Atelierworkshops, Ferienspielaktionen, Führungen und Vorträgen teil. Dies bedeutet gegenüber 2012 eine Steigerung von über 30%; sie war also deutlich höher als das Wachstum der BesucherInnenzahlen insgesamt und sehr ungleich verteilt: Der Bereich der unter 19jährigen TeilnehmerInnen wuchs um ca. 6%, das Erwachsenensegment um mehr als 60%.

Beginnend mit Preview und Festakt am 27. und 28. Februar hat die Kunstvermittlung des Kunsthistorischen Museums 2013 über

29.500 Personen in rund 1.800 Gruppen mit der neu aufgestellten Kunstammer bekannt gemacht. Für junge BesucherInnen wurde ein eigenes Kunstammer-Buch *Pfeffer im Dach und worüber der Kaiser noch staunte* produziert, das Bundesministerin Claudia Schmied am 1. März 2013 der ersten Schulklasse in der Kunstammer überreichte. Mag. Barbara Herbst und Larissa Kopp konzipierten Atelierworkshops für Kinder zu unterschiedlichen Kunstammer-Themen. Im Erwachsenenprogramm wurden die BesucherInnen im Februar in Kunstkontexten auf die Kunstammer vorbereitet; letzterer waren von März bis Juni 2013 die gesamten Mittagszyklen und alle Spezialführungen gewidmet.

Bei der überaus erfolgreichen Lucian Freud-Ausstellung hat die Kunstvermittlung über 7.000 BesucherInnen in 415 Gruppen begleitet. Zu 75% waren die TeilnehmerIn-

nen Erwachsene. Die rund 1.750 SchülerInnen wurden in diskursiven Führungs- und Atelierprogrammen, darunter auch ein Aktmalkurs, mit dem Werk Lucian Freuds vertraut gemacht. Im Erwachsenenprogramm wurde die Ausstellung durch KuratorInnen-Führungen, Spezialführungen und einen Mittagszyklus begleitet.

Bibliothek und Archiv

Die Bibliothek des Kunsthistorischen Museums ist Sammlung und wissenschaftliche Präsenzbibliothek mit Fachbibliotheken in allen dreizehn Sammlungen und anderen Organisationseinheiten des Hauses einschließlich der Außenstellen. Der Gesamtbestand (Stand 31.12.2013) umfasst 265.142 Bände. Gesamtzuwachs 2013: 2.108 Bände (Kauf: 464; Tausch: 426; Geschenk: 226; Belegexemplare: 367; Leihgeberexemplare: 79; Zeitschriften/Periodika: 546). Die Bestanderschließung umfasste 2013 durch Neuaufnahmen und Retrokatalogisierung 2.651 Titel. Der Bestand *KHM-OPAC* umfasste im Berichtsjahr insgesamt 22.457 Medien.

1.297 BesucherInnen nutzten im Berichtsjahr die Bibliothek für Recherchen und die Bereitstellung von Fachliteratur. Die Bibliothek war zudem mit 44 Leihgaben an neun Ausstellungen im In- und Ausland beteiligt.

Das Archiv übernahm 2013 Aktenbestände und audiovisuelle Medien der Generaldirektion, des Ausstellungswesens sowie der Personalabteilung. 2013 erfolgte die Digitalisierung von 12 Photo-Inventarbänden. Den zwölf TMS (The Museums System)-Datensätzen wurden insgesamt 3.597 Bilder zugespielt. Damit sind alle Photoinventare, welche die Jahre von 1899 bis 1992 umfassen und 109.581 Posten enthalten, über TMS benutzbar.

2013 wurde als Gemeinschaftsprojekt mit dem Münzkabinett die Geschichte der habsburgischen und lothringischen Münzkabinette im 18. Jahrhundert anhand bislang unbekannter sowie unberücksichtigter Dokumente neu aufgearbeitet. Schließlich wurde im Berichtsjahr intensiv der Quellen- und Regestenband zur Schatzkammer, zur Gemäldegalerie und zu den drei Kabinetten

aus dem Archivbestand des k. k. Oberstkämmereramtes 1777–1787 vorbereitet, der als eigener Band des *Jahrbuchs des Kunsthistorischen Museums* voraussichtlich Ende 2014 erscheinen wird.

Zeitgerecht zu deren Wiedereröffnung fand die im Jahr 2012 begonnene Provenienzforschung in der Kunstkammer ihren vorläufigen Abschluss. Nach Abgabe von vier Dossiers (Otto Feist, Silbermann/Weinstein, Johannes Jantzen, Silbermadonna aus habsburgischem Besitz) wurde der Leitung der Kommission für Provenienzforschung im Sommer ein umfangreicher Gesamtbericht zur Kunstkammer, zur Tapisseriensammlung sowie zur Weltlichen und Geistlichen Schatzkammer vorgelegt. Einige Ergebnisse der Provenienzforschung in der Kunstkammer wurden im Themenheft *15 Jahre Provenienzforschung* der Fachzeitschrift *Neues Museum* vom Dezember 2013 präsentiert. Vorbereitet wurde auch ein Aufsatz über den im Jahr 1932 verstorbenen Kunstsammler Gustav Benda, der seine international bekannte Sammlung der damaligen Sammlung für Plastik und Kunstgewerbe (heutige Kunstkammer) vermachte. Der Beitrag erscheint voraussichtlich 2014 in Band fünf der Schriftenreihe der Kommission für Provenienzforschung.

Der Kunstrückgabebeirat empfahl in der Sitzung vom 3. Mai 2013, die aus der Sammlung Otto Feist stammende *Bronzebüste des Herkules* nicht an die RechtsnachfolgerInnen von Todes wegen nach Feist zu restituieren. In derselben Sitzung plädierte der Beirat für die Rückgabe des Gemäldes von Sir Thomas Lawrence *Diana Sturt, Lady Milner* (GG 9001) an die RechtsnachfolgerInnen nach Valentine Springer. Zwei Steinschlossgewehre, die Valentine Springer ursprünglich dem Volkskundemuseum gewidmet hatte und die im November 1950 an das Kunsthistorische Museum abgegeben wurden, verbleiben dagegen auf Empfehlung des Kunstrückgabebeirats in der Hofjagd- und Rüstkammer. Über einen *Hammerflügel* aus dem ehemaligen Eigentum von Mary Wooster wurde ebenfalls ein Dossier erstellt und der Kommissionsleitung übergeben.

Seit dem Sommer 2013 wird die 2009 unterbrochene Provenienzforschung in der Antikensammlung fortgesetzt.

Forschung und Publikationen

Das Kunsthistorische Museum ist eine bedeutende außeruniversitäre Forschungseinrichtung. Seine Sammlungen stellen Orte lebendiger wissenschaftlicher Forschung dar und stehen in engem Kontakt und Austausch mit anderen nationalen und internationalen wissenschaftlichen Forschungseinrichtungen. Im Berichtszeitraum wurden am KHM 35 eigen- und drittmittelfinanzierte Forschungsprojekte durchgeführt.

Die wichtigsten Projekte waren:

- *Die Wiener Gemäldegalerie im Wandel der Zeiten – von 1911 bis 1938* Projektleitung: Dr. Sylvia Ferrino –Pagden; Projektmitarbeit: Dr. Wencke Deiters Finanzierung: Jubiläumsfonds der Österreichischen Nationalbank Projekt-Nr. 15006
- *The Panels by Pieter Brueghel the Elder in the Kunsthistorisches Museum, Vienna. Technical Study and Survey of their Structural Condition* Projektleitung: Mag. Elke Oberthaler und Dr. Sabine Pénot; Finanzierung: The Getty Foundation, Panel Paintings Initiative, Projekt-Nr. 20121237
- *Katalog der deutschen Gemälde bis ca. 1540 im Kunsthistorischen Museum* Projektleitung: Dr. Guido Messling; Projektmitarbeit: Dr. Karl Schütz, Mag. Alice Hoppe-Harnoncourt, Mag. Monika Strolz, Mag. Ute Tüchler, Michael Eder; Finanzierung: FWF, Projekt-Nr. P19829-G13
- *Portable ART Analyser (PART) – Development and construction of an innovative and optimised portable XRF instrument for the in situ, non-destructive study of unique and valuable artworks (Kurztitel: »Portables RFA -Gerät zur Untersuchung von Kunstwerken«)*; Projektleitung: Dr. Martina Griesser; Finanzierung: FWF (Projekt Nr. L430-N19)
- *The Cultural History of the Western Himalaya from the 8th century: Pre-Islamic Numismatic History*; Projektleitung: Univ.-Doz. Dr. Michael Alram; Projektmitarbeit: Dr. Matthias Pfisterer, Dr. Klaus Vondrovec; Finanzierung: Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung FWF, Projekt-Nr. S9806-G08; Österreichische Akademie der Wissenschaften; KHM
- *Integrated Pest Management (IPM)*; Projektleitung: Dr. Pascal Querner; Projektmitarbeit: Dipl. Rest. Michela Morelli; Finanzierung: KHM

Im Berichtszeitraum fanden im KHM außerdem Forschungskonferenzen und vier internationale Symposien zu folgenden Themen statt:

- *CODART ZESTIEN: Old favorites or new perspectives? Dividing your time and attention between the permanent collection and temporary Exhibitions* 21.–23. April 2013
- *International Conference on IPM in Museums, Archives and Historic Houses* 5.–7. Juni 2013
- *Getty Panel Paintings Initiative/Kunsthistorisches Museum Vienna, 1st interim meeting The Panel Paintings by Pieter Bruegel the Elder in the Kunsthistorisches Museum Vienna – Technical Study and Survey of their Structural Condition Project* 10.–12. November 2013
- *Nahaufnahme – Erste Forschungskonferenz des KHM* 11. Dezember 2013

2013 wurden zehn Ausstellungskataloge herausgegeben, darunter zu den Ausstellungen *Im Schatten der Pyramiden, Ritter und Lucian Freud*. Daneben erschienen diverse Publikationen anlässlich der Wiedereröffnung der Kunstammer sowie das Jahrbuch des *Kunsthistorischen Museums* (Bd. 13/14) und die *Technologischen Studien* (Bd. 9/10).

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Auch 2013 kommunizierte die Abteilung *Kommunikation und Marketing* die künstlerischen und kulturpolitischen Ziele der Institution KHM an eine breite Öffentlichkeit. Das große Thema war 2013 die feierliche Wiedereröffnung der Kunstammer. Mehr als 300 internationale MedienvertreterInnen waren auf der Pressekonferenz anlässlich der Wiedereröffnung vertreten und die Kunstammer konnte weltweit positive mediale Resonanz erzielen. Zur Eröffnung wurde ein »Making-of-Film« mit dem ORF produziert, der österreichweit, so wie auf 3sat ausgestrahlt wurde.

Mit der Lucian Freud Ausstellung im Herbst konnte ein weiteres erfolgreiches PR Highlight erzielt werden. Die Ausstellung fand starkes internationales Medienecho und wurde in zahlreichen Fernsehbeiträgen in Deutschland, der Schweiz, Großbritannien und den USA kommuniziert.

Die ORF *Lange Nacht der Museen* am 5. Oktober konnte auch 2013 wieder erfolgreich beworben werden; rund 22.700 BesucherInnen wurden im Museumsverband des KHM gezählt.

Die erste Forschungskonferenz am 11. Dezember 2013 setzte heuer einen Schwerpunkt in der Kommunikationsarbeit für Wissenschaft- und Forschung. Es konnten zahlreiche Beiträge zur Sichtbarmachung der Forschungstätigkeit am Kunsthistorischen Museum und der Verankerung des Museums als außeruniversitäre Forschungsanstalt erzielt werden.

Im Herbst 2013 fanden die zweijährigen Dreharbeiten zum Kinofilm *Das große Museum* ihren Abschluss. Produzent dieses Films ist Johannes Rosenberger (Navigator Film), Drehbuch und Regie stammen von Johannes Holzhausen. Der Film wird im Rahmen der Berlinale 2014 und bei der Diagonale in Graz vorgestellt. Kinostart ist im Herbst 2014.

Neu gestaltete Kunstammer
©KHM



Veranstaltungen

Die Eventabteilung betreute 2013 in allen zum Verband gehörenden Häusern 731 Veranstaltungen. Über 50 % davon fanden im Kunsthistorischen Museum statt, ca. 20 % im Weltmuseum Wien. Fast 45 % aller Veranstaltungen waren Vorträge, Workshops oder Diskussionen, 5 % Pressekonferenzen, nur 12 % der Events Galadinner oder Empfänge.

Prozentuell hat sich diese Aufteilung in den letzten Jahren kaum geändert; sie zeigt weiterhin die wissenschaftliche Ausrichtung auch im Veranstaltungsbereich. Diese Ver-

teilung der Veranstaltungsarten demonstriert zugleich die über Jahre hinweg kontinuierliche Aufteilung in externe und interne Veranstaltungen (interne Veranstaltungen werden von Kunsthistorischem Museum, Weltmuseum Wien oder Theaternuseum organisiert) im Verhältnis von 40 % (extern) zu 60 % (intern).

Das jährliche Fundraising Dinner des Kunsthistorischen Museums fand im Rahmen der Ausstellung *Lucian Freud* statt. Etwa 250 Persönlichkeiten aus Wirtschaft, Kunst und Kultur nahmen daran teil; darunter auch Mitglieder der Familie Freud und der langjährige Assistent des Künstlers, David Dawson.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

Standort	2012	2013
KHM Haupthaus und Neue Burg	703.588	778.853
Schatzkammer	265.633	249.850
Wagenburg im Schloss Schönbrunn	96.980	81.333
Österreichisches Theaternuseum	45.561	33.483
Theseustempel	89.770	118.146
Museum für Völkerkunde	59.542	59.917
Schloss Ambras	90.956	84.415
Gesamt	1.351.940	1.405.997

BesucherInnen des KHM nach Standorten 2013 und 2012

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	876.159	471.790	403.369	476.781	210.500	1.351.940
2013	888.812	395.788	493.024	517.185	199.041	1.405.997

BesucherInnen des KHM nach Kartenkategorie 2013 und 2012

Insgesamt war 2013 für das KHM mit MVK und ÖTM ein erfreuliches Besucherplus von rund 4 % zu verzeichnen. Besonders gut haben sich 2013 die Eintrittserlöse entwickelt. Mit einem Rekordwert von über € 9,1 Mio. wurde der langjährige Durchschnitt übertroffen und gegenüber dem Vorjahr um 20 % gesteigert. Im 5-Jahres-Vergleich zu 2009 konnte damit eine Eintrittserlössteige-

rung von knapp 70 % erreicht werden. 2013 wurden die bisher als vollzahlend gewerteten JahreskartenbesucherInnen erstmals als ermäßigte Eintritte eingestuft. Mehr als 100.000 Besuche mit der Jahreskarte seit Einführung konnten 2013 verzeichnet werden und rund 30.000 Neuverkäufe der Jahreskarte bedeuteten 2013 einen neuen Rekord.

Freier Eintritt bis 19

BesucherInnen des KHM unter 19 Jahren nach Standorten 2013 und 2012

Standort	2013	U 19	%
KHM Haupthaus und Neue Burg	778.853	120.463	15,5
Schatzkammer	249.850	46.216	18,5
Wagenburg	81.333	10.967	13,5
Österreichisches Theatermuseum	33.483	6.433	19,2
Museum für Völkerkunde	59.917	6.252	10,4
Schloss Ambras	84.415	8.710	10,3
Theseustempel	118.146	k.A.	k.A.
Gesamt	1.405.997	199.041	14,2

Im Jahr 2013 besuchten 199.041 junge BesucherInnen die Museen des KHM Museumsverbands. Das waren 14,2 % der GesamtbesucherInnen des Berichtsjahres. Gemessen an der Gesamtzahl der BesucherInnen wurde zum Vorjahr ein Rückgang von 1 % verzeich-

net. 117.175 Kinder und Jugendliche besuchten das KHM im Klassenverband; 81.866 waren EinzelbesucherInnen. Vom KHM wurden im Berichtsjahr insgesamt 3.358 Vermittlungsprogramme angeboten, die von 54.636 jungen BesucherInnen genutzt wurden.

Budget KHM

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	37.323	39.554
davon:		
Basisabgeltung	23.779	23.779
Eintritte	7.610	9.128
Spenden	566	1.121
Shops, Veranstaltungen etc.	5.368	4.602
Sonstige betriebliche Erträge	770	924
Personalaufwand	22.549	23.808
sonstige Aufwendungen	12.969	13.723
davon:		
Material	2.801	3.176
Sammlung	102	96
Sonstige betriebliche Aufwendungen	10.168	10.451
Abschreibungen	1.448	1.375
Betriebserfolg	357	648
Finanzergebnis	-392	-283
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag	-35	365

Budgetzahlen des KHM 2012 und 2013, in Tausend €

Das KHM hat das geplante Jahresergebnis um € 343.000,- übertroffen. Der Personalaufwand lag im Berichtsjahr mit € 23,8 Mio. geringfügig über Plan und aufgrund der zusätzlich erforderlichen MitarbeiterInnen im Besucherdienst bei Eröffnung der 3.000m² umfassenden Dauerausstellung der neuen Kunstkammer um 5 % über dem Vorjahr. Der über Plan gestiegene Personalaufwand konnte durch höhere Besucherzahlen sowie höhere besucherbezogene Erlöse, aber auch durch Senkungen bei den Sachkosten überkompensiert werden, wodurch positiv abgeschlossen werden konnte.

Die größte Investition des Jahres 2013 betraf die Einrichtung der Kunstkammer, die im vorgesehenen Zeit- und Budgetplan am 28. Februar 2013 eröffnet werden konnte.

Perspektiven

Die Geschäftsführung sieht die Zielsetzungen der unternehmerischen Entwicklung der nächsten Jahre in einem klaren und eigenständigen Außenauftritt der drei zur wissenschaftlichen Anstalt gehörenden Museen, einer grundlegenden Verbesserung der Infrastruktur und einer Stärkung der finanziellen Ausstattung der Anstalt, die dazu dienen soll, Wissenschaft und Forschung auch in den kommenden Jahren auf hohem Niveau zu halten.

Ein weiterer Schwerpunkt ist die Neuausrichtung der Sammlungen des Museums für Völkerkunde. Diese erhielten 2013 als *Weltmuseum Wien* einen neuen, eigenständigen Außenauftritt, der einen ersten Schritt in einer Reihe von für die kommenden Jahre geplanten Maßnahmen zur Neupositionierung und stärkeren Verankerung des Hauses darstellt.

Das Motto der Geschäftsführung bleibt weiterhin »Öffnen und Eröffnen«. Die ständige Sammlung ist der Dreh- und Angelpunkt des Museums als nationale Scharzkammer und Tourismusattraktion. Für wiederholte Besuche und eine Bindung des Publikums an das Museum ist jedoch eine lebendige Ausstellungspolitik Voraussetzung. Gut inszenierte Sonderausstellungen national und international prägen wie die Dauerausstellungen das Image und die Identität des kunsthistorischen Museums und positionieren das Museum als Ort der Bildung und der Forschung.

Die Geschäftsführung legt auch in den nächsten Jahren den Schwerpunkt auf die Transparenz der Forschungsleistung am Museum und deren Sichtbarmachung für eine breite Öffentlichkeit. Als verbindendes Grundprinzip der Museumsarbeit steht die Vermittlung sämtlicher Museumsaufgaben im Vordergrund. Das vielfältige Spektrum von Präsentations- und Vermittlungsangeboten orientiert sich dabei ständig an den veränderten Voraussetzungen und Bedürfnissen der Gäste.

Museum für Völkerkunde

www.ethno.museum.ac.at

Dr. Steven Engelsmann, Direktor

Dr. Barbara Plankensteiner, stv. Direktorin

Kuratorium 2013

Siehe Kunsthistorisches Museum



Völkerkundemuseum Außenansicht © KHM

Profil

Das Museum für Völkerkunde (MVK) ist das Bundesmuseum für materielle und immaterielle Zeugnisse fremder und vertrauter Lebenswelten der Vergangenheit und Gegenwart. Kernkompetenz des MVK ist die Auseinandersetzung mit der kulturellen Vielfalt auf Grundlage ethnografischer und kultur-anthropologischer Forschung (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 15 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl. II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

- Südamerika
- Fotosammlung
- Bibliothek
- Archiv

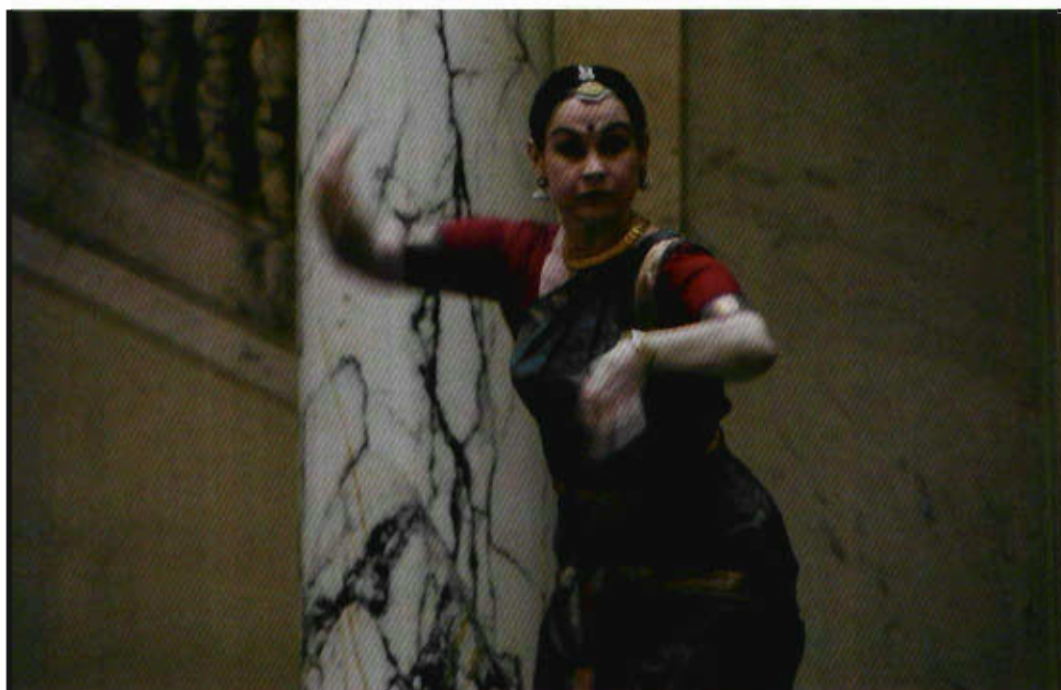
Im April 2013 erhielt das Museum für Völkerkunde als *Weltmuseum Wien* einen neuen Markenauftritt. Mit seinen einmaligen Objekten und Kulturdokumenten zählt es zu den größten und bedeutendsten Museen seiner Art. Seine Bestände zeugen nicht nur von den alten und weitreichenden Beziehungen Österreichs zum außereuropäischen Raum, sondern allem voran von der Vielfalt, dem Reichtum und der Kreativität von Menschen und Kulturen aus allen Erdteilen.

Die Ursprünge des Museums reichen in das Jahr 1806 zurück, als mit dem Erwerb eines Teils der *Cookschen Sammlungen* eine eigene *K.K. Ethnographische Sammlung* im kaiserlichen Hofnaturalienkabinett eingerichtet wurde. Seit 1876 wurden die stark angewachsenen Bestände in der Anthropologisch-Ethnographischen Abteilung des Naturhistorischen Museums verwaltet. 1928 erfolgte schließlich die Gründung eines eigenen Museums für Völkerkunde im Corps de Logis der Neuen Burg. Seit 2001

Sammlungen

- Nordafrika, Vorder- und Zentralasien, Sibirien
- Afrika südlich der Sahara
- Süd- und Südostasien, Himalaya
- Insulares Südostasien
- Ostasien
- Ozeanien und Australien
- Nord- und Mittelamerika

Rahmenprogramm zur Ausstellung *Getanzte Schöpfung*
©KHM



ist das Museum Teil der wissenschaftlichen Anstalt Kunsthistorisches Museum mit Museum für Völkerkunde und Österreichischem Theatermuseum.

Ausstellungen

Neben der permanenten Schausammlung *Götterbilder. Süd-, Südoastien und Himalayaländer* und der Präsentation des altmexikanischen *Federkopfschmuckes Penacho: Pracht und Passion*, wurden im Berichtsjahr fünf Sonderausstellungen durchgeführt.

Im Februar wurde erstmals die Möglichkeit geboten, verschiedene Rituale der Bön-Religion als kontinuierliche Performance zu erleben. Lama Yangön Sherab Tenzin verließ zum ersten Mal seine Heimat um mit seinem Assistenten Kim Tsewang und zwei weiteren Priestern am *Weltmuseum Wien* eine vierwöchige Zeremonie anlässlich des Jahreswechsels im tibetischen Kalender durchzuführen. Beides wurde unter der Leitung von Univ.-Prof. Dr. Deborah Klimburg-Salter und in Kooperation mit der interfakultären Forschungsplattform und Dokumentationsstelle für die Kulturgeschichte Inner- und Südasiens

(*CIRDIS*) der Universität Wien sowie dem nationalen Forschungsnetzwerk *The Cultural History of the Western Himalaya from the 8th century* des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) durchgeführt.

Zeitgleich mit der Einweihung des neuen Markenauftritts eröffnete am 16. April 2013 die Ausstellung *Getanzte Schöpfung. Asien zwischen den Welten*. In Asien ist der Tanz ein wesentlicher Bestandteil des kulturellen, religiösen und gesellschaftlichen Lebens. Schließlich waren sechs zeitgenössische ChoreographInnen und TänzerInnen aus Asien, die sich mit der interkulturellen Dimension ihrer Aufführungen beschäftigen, »lebendiger« Teil der Ausstellung. Zusätzlich wurde unter anderem in Kooperation mit der *Asia-Europe Foundation (ASEF)*, der Stadt Wien, *ImpulsTanz* sowie den Botschaften Koreas, Indiens, Indonesiens und der Philippinen ein umfangreiches Rahmenprogramm organisiert. Im April 2010 bereisten John D. Marshall und William Holaday Java. Dabei hatten sie Theater, Tänze und musikalischen Darbietungen besucht und fotografisch dokumentiert. Das Ergebnis ihrer Reise wurde in *Java tanzt! Einblicke in das javanische Leben* im Berichtsjahr präsentiert.

Die Fotoausstellung *Historische Stadt Diyarbakir* widmete sich der Arbeit von Gültekin Tetik, dessen Fotografien kulturelle, soziale und historische Elemente der Stadt Diyarbakir/Amed im Südosten der türkischen Region Anatolien zeigen.

Die Präsentation *Schaustelle / Baustelle* ermöglicht es dem Publikum, erstmals hinter die Kulissen des Architekturwettbewerbs zum *Weltmuseum Wien* zu schauen. Nachdem die Bewerbungen im zweistufigen Vergabeverfahren anonym blieben, wurden nun sämtliche Einreichungen namentlich vorgestellt.

Ausstellungen 2013

BÖN: Geister aus Butter

1. Februar 2013 – 1. März 2013

Getanzte Schöpfung. Asien zwischen den Welten

17. April 2013 – 5. Oktober 2014

Java tanzt! Einblicke in das javanische Leben

29. Mai 2013 – 30. Oktober 2014

Historische Stadt Diyarbakir

2. September 2013 – 30. Oktober 2013

Schaustelle / Baustelle

19. Dezember 2013 – 2. November 2014

Genderverteilung an allen Produktionen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Kulturvermittlung

EinzelbesucherInnen hatten im Berichtsjahr die Möglichkeit an regelmäßig stattfindenden Überblicksführungen in den Ausstellungen (mittwochs, freitags und sonntags), spezifischen Ausstellungsgesprächen und Kinderführungen (jeweils mittwochs) zu wechselnden Themen teilzunehmen. Außerdem nutzten viele die Chance an Workshops und Veranstaltungen des Rahmenprogramms der Ausstellung *Getanzte Schöpfung* teilzunehmen.

Wie auch im Vorjahr war das Angebot für Schulen (1. bis 13. Schulstufe) und Kindertagesheime um Schwerpunktführungen erweitert, die inhaltlich dem Schulunterricht angepasst waren und welche die Inhalte der jeweiligen Ausstellungen ergänzten. Neben interaktiven Führungen zu allen Ausstellungen in Deutsch oder Englisch, wurde zum Beispiel die Internetplattform *Wisdom Kids – Buddhismus macht Schule* entwickelt.



Kinderprogramm im Weltmuseum Wien © Wien

Schulen aus den Bundesländern wird damit ein Zugang zu einem Thema und zu Objekten geboten, der bislang nur durch einen Besuch im Museum möglich war. Zusätzlich fanden spezielle Führungen, Seminare und Workshops für BetreuerInnen von Kindertagesheimen, LehrerInnen und StudentInnen der pädagogischen Hochschulen statt. Dabei wurden allgemeine Methoden der Vermittlung erläutert, die Angebote des Museums vorgestellt und deren Einsatzmöglichkeit für den allgemeinen Schulunterricht, für spezielle Lerneinheiten und vor allem für fächerübergreifende Projekte vermittelt und zum Teil gemeinsam erarbeitet.

Schulen, denen ein Besuch des Museums aufgrund von Kindern mit gesundheitlichen oder sozial-psychischen Problemen nicht möglich war, wurden im Rahmen von *Museum auf Besuch* mit einem Museumskoffer »besucht«. Dieser enthält Objekte aus der pädagogischen Sammlung, Bildmaterial, Hör-, Geruchs- und Kostproben, didaktisches Material, Spiele und/oder Bücher und wurde durch die finanzielle Unterstützung der *Vermittlungsinitiative Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur und mit beratender Begleitung von *Kulturkontakt Austria* erstellt. Ebenfalls fanden 2013 wieder in Kooperation mit *kinderaktiv/WienXtral Magistrat Wien* die monatlichen Aktionsreihen *Ethno-Kids*, *Märchen von nebenan*, als auch während aller Schulferien das *Ferienspiel* statt.

Unter dem Titel *Weniges kann viel erzählen* wurde eine Veranstaltungsreihe speziell für SeniorInnen angeboten. Bei Kaffee und Kuchen wurden anhand ausgewählter Objekte aus dem Depot oder der pädagogischen Sammlung Themen wie *Glücksbringer Japans*, *Kaffeekultur*, *Tanz*, und vieles mehr diskutiert.

Bibliothek und Archiv

Im Jahr 2013 erweiterte die Bibliothek ihren Bestand auf 147.133 Medien (Bücher, Zeitschriften, Atlanten, DVDs und CD-ROMs). Insgesamt wurden 1.284 neue Medien in

den Bestand aufgenommen. Zu den neu inventarisierten Bänden zählt unter anderem *An Asiens Küsten und Fürstenhöfen. Tagbuchblätter von der Reise Sr.Maj.Schiffes »Fasana« und über den Aufenthalt an asiatischen Höfen in den J.1887, 1888 und 1889 / Leopold von Jedina / Wien u. Ölmütz : Hölzel 1891 / Inv. Nr. 36.851 Hist.*

Das Archiv beschäftigte sich eingehend mit der Bearbeitung und Umbettung des Teilnachlasses zur Weltreisesammlung des Erzherzogs Franz Ferdinand von Österreich-Este, der Transkription der Briefe von Robert Unterwiesing (1886-1927) an seine Eltern aus Ostafrika und des Heger-Tagebuchs 61, 19010 Mexico.

Im Rahmen der Provenienzforschung wurden Kurzdossiers zu Bücherkonvoluten (vor allem Judaica), zum Missionsethnographischen Museum St. Gabriel und zu Leihgaben erstellt. Des Weiteren wurden Recherchen zur Sammlung von Anton und Walter Exner durchgeführt und es entstand ein vorläufiger Endbericht.

Forschung und Publikationen

Im Zuge der organisatorischen Umstrukturierung des *Weltmuseums Wien* 2013 wurden die regionalen Sammlungen, die Fotosammlung, das Archiv und die Bibliothek unter der Leitung von Dr. Barbara Plankensteiner zur Abreitung *Sammlungen und Wissenschaft* zusammengefasst. Mit den Schwerpunkten auf der Dokumentation, Erforschung und Vermittlung der Bestände ist der Aufgabenbereich der MitarbeiterInnen jeweils gleich geblieben und ist nach wie vor das inhaltliche Herzstück des Museums.

Im Fokus des Jahres 2013 standen die Planungen für die Neueinrichtung des Hauses. In ganz- und mehrtägigen Workshops wurden für die 15 Säle und vier Schaudepots der Neuaufstellung Themen definiert, welche die Einzigartigkeit und die Besonderheiten der Wiener Bestände unterstreichen. Die Entwicklung und Ausarbeitung des mehr als 500 Seiten starken

Ausstellungsbuches nahm einen wesentlichen Teil der Zeit aller MitarbeiterInnen in Anspruch.

2013 war aber auch ein Jahr des regen wissenschaftlichen Austausches. Die Sammlungsbestände wurden wieder vielfach von internationalen ForscherInnen und KuratorInnen besucht und für die Forschung herangezogen. Zwei Beispiele sollen hier genannt werden. So beschäftigte sich Dr. Judith Charlin von der Universidad de Buenos Aires während eines dreimonatigen Stipendiums mit amerikanischen und ozeanischen Pfeilspitzen. Im Rahmen des Forschungsprojekts *Pacific Presences: Oceanic Art in European Museums* des Museum of Archaeology & Anthropology in Cambridge fand unter der Leitung von Maia Nuku und Billie Lythberg aus Neuseeland im Depot und in den Archiven eine einwöchige Recherche zur Polynesiensammlung statt. Alle BesucherInnen wurden von den KuratorInnen sowie weiteren MitarbeiterInnen des Hauses fachkundig und mit großem Engagement betreut.

Der 2010 initiierte *Benin-Dialog* wurde 2013 fortgeführt und fand einen Höhepunkt während des von der National Commission for Museums and Monuments organisierten Arbeitstreffens in Benin City, bei dem auch der nigerianische Kulturminister zugegen war. Die VertreterInnen der teilnehmenden europäischen Museen konnten in einer Audienz bei Oha Erediauwa über den Fortgang der Gespräche berichten und man einigte sich auf ein gemeinsames Memorandum of Understanding.

2013 endete mit einer internationalen Abschlusskonferenz im Rahmen des EU finanzierten Projekts *RIME* (Network of Ethnographic Museums) am Pitt Rivers Museum in Oxford. Unter dem Titel *The Future of Ethnographic Museums* wurden viele Themen diskutiert, die gerade für das *Weltmuseum Wien* in den kommenden Jahren relevant sein werden.

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Mit Jänner 2013 wurde eine eigenständige Abteilung Marketing- und Kommunikationsagenden im Weltmuseum Wien aufgebaut, deren Aufgaben sich im Wesentlichen auf die Entwicklung und Präsentation des neuen Markenauftritts und die Gestaltung und Betreuung des Rahmenprogramms und anderer Veranstaltungen konzentriert.

Veranstaltungen

Eines der erklärten Ziele des *Weltmuseums Wien* ist es, mit kulturellen Gemeinschaften in Wien zusammenzuarbeiten und ihnen eine Plattform zu bieten; dies geschieht nicht zuletzt in Form von Kulturfesten. Vom 24. bis 29. Juni 2013 fand zum ersten Mal mit großem Erfolg im *Weltmuseum Wien* die von Oluyemi Ogundele, Präsident von NANCA (National Association of Nigerian Community Austria), organisierte *Nigerian Cultural Week* statt. Auch das vom brasilianisch-österreichischen Kultur- und Bildungsverein *Papagaio* organisierte *Brasilianische Kulturfest* gastierte zu seiner Eröffnung am 3. Juli im Weltmuseum Wien. Dies sind lediglich zwei Beispiele aus der großen Zahl der vielfältigen Veranstaltungen des Hauses, die von dessen KuratorInnen initiierten Kooperationsprojekte ermöglicht wurden.

Music Distillery präsentierte am 06. April 2013 ein musikalisches Blind & Speed Dating Experiment mit 20 KünstlerInnen, die sich durch ihren unterschiedlichen kulturellen, als auch musikalischen Background ergänzen. Am 20. September 2014 wurde die *TEDx Konferenz* erstmals im *Weltmuseum Wien* abgehalten. Das Wort TEDx steht für Technology, Entertainment und Design und versucht Organisationen, Communities und individuellen Personen eine Plattform zur freien Entfaltung diverser Themen und Ideen zu bieten.

Weihnachtsprogramm im
Weltmuseum Wien © KHM



Das altemexikanische Totenfest, *Días de los Muertos*, zählt zu den Veranstaltungshöhepunkten und fand bereits zum zweiten Mal im *Weltmuseum Wien* statt. 1.600 BesucherInnen feierten die mexikanische Version von Allerheiligen und machten die Veranstaltung zu einem grandiosen Erfolg.

Ein etwas anderes Weihnachtsfest, *Schmuseum Episode 1 – Ein Fest der Liebe* fand großen Anklang beim Publikum, das bei »kreativen Stationen« in Themenbereiche wie Wärme, Nähe und Harmonie eintauchen konnte. Im Rahmen der Veranstaltung entführten KünstlerInnen die BesucherInnen am 06. Dezember 2013 in eine (be)sinnliche Welt abseits des Weihnachtsstresses.

Im Jahr 2013 wurde der Museumsboden im Rahmenprogramm von *Getanzte Schöpfung* zum Tanzparkett und zahlreiche Tanzperformances wurden präsentiert: argentinischer Tango, balinesischer Tanz, koreanischer Friedensranz, klassischer indischer Tanz, *Cham* – tibetischer Maskentanz, javanischer Tanz, *Tari Rantak* – Tanz aus Westsumatra, *Cheoyongmu* – koreanischer Maskentanz, AIKO, *Yang Ge*-Tanz, ungarischer Tanz, zeitgenössischer philippinischer Tanz, sakraler javanischer Hoftanz, orientalischer und thailändischer Tanz. Neben diversen Tanz-Workshops wurde auch der

Tanz-Contest *K – Pop Dance Festival Vienna* im Weltmuseum Wien ausgetragen.

BesucherInnen

siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Das Jahr 2013 markierte einen essentiellen Meilenstein in der Geschichte des *Weltmuseums Wien*. Zum einen erhielt das Haus am 17. April offiziell seinen neuen Markennamen und eine neue Corporate Identity. Zum anderen wurde das Projekt *Neueinrichtung des Museums* vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur in die Mittelfristplanung aufgenommen und mit dem Bundesministerium für Wirtschaft, Jugend und Familie eine Finanzierungsvereinbarung getroffen.

Bereits im Herbst 2013 stand nach einem monatelangen Vergabeverfahren das Architektenteam fest, welches die umfangreichen Pläne des *Weltmuseums Wien* umsetzen wird. Das Konsortium bestehend aus dem internationalen Museums- und Ausstellungsgestalter Ralph Appelbaum Associates, dem schottische Architekturbüro Gareth Hoskins Architects sowie dem österreichischen Ingenieurbüro Vasko + Partner als Fachplaner für die technische Gebäudeausrüstung, wird das altherwürdige Museum mit seinen einzigar-

tigen ethnografischen Sammlungen im Corps de logis der Neuen Burg in neuem Glanz erstrahlen lassen. Neben der zeitgemäßen Einrichtung der Schausammlung stehen auch die Schaffung gänzlich neuer Bereiche, wie zum Beispiel eines eigenen Kindermuseums (in Kooperation mit dem *ZOOM Kindermuseum*) oder eines innovativen Restaurants auf dem Plan. Die Erwartungen liegen hoch: Das *Weltmuseum Wien* will seine BesucherInnen im Herbst 2016 in neu gestalteten Räumlichkeiten willkommen heißen.

www.theatermuseum.at

Dr. Thomas Trabitsch, Leitung

Kuratorium 2013

Siehe Kunsthistorisches Museum

Theatermuseum
Außenansicht © KHM



Profil

Das Österreichische Theatermuseum (ÖTM) ist das Bundesmuseum für die österreichische Bühnengeschichte in einem internationalen Kontext. Kernkompetenz des ÖTM sind die Zeugnisse aller theatralen Darstellungsformen von der Barockzeit bis in die Gegenwart (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 16 der Museumsordnung für das KHM mit MVK und ÖTM, BGBl. II, Nr. 395, vom 1. Dezember 2009).

- Bibliothek
- Archiv

Das Theatermuseum vereint Sammlungsbestände zu allen Themen der darstellenden Künste und ist weltweit eine der größten und bedeutendsten Dokumentationsstätten seiner Art. Zeugnisse zur Bühnenkunst österreichischer und internationaler Prägung vom Sprech- und Musiktheater über Tanz und Film bis hin zum Figuren- und Puppentheater werden in seinen Archiven bewahrt, erschlossen, zur Recherche aufbereitet, der Wissenschaft zur Verfügung gestellt, erforscht, publiziert und in Ausstellungen präsentiert.

Sammlungen

- Autographen und Nachlässe
- Handzeichnungen
- Druckgraphik, Programme, Plakate
- Fotos und Dias
- Kostüme und Modelle
- Gemälde, Quisquilien, Figuren- und Papiertheater

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden im ÖTM drei Sonderausstellungen durchgeführt. Das Ausstellungsjahr begann mit *Die Arbeit des Zuschauers – Peter Handke und das Theater*. Am 21. Oktober 1965 schrieb der damals



Peter Handke Automatenfoto © KHM

22-jährige Peter Handke an den Verleger Siegfried Unseld: »Ich habe gerade mit Ach und Krach ein Stück geschrieben. Es heißt ›Publikumsbeschimpfung‹ und ist mein erstes und mein letztes. Ich möchte es nun aufführen lassen und auch sonst dazu sehen, daß ich es vielleicht anbringe.« Bereits im Juni 1966, kurz nach seinem legendären Auftritt vor der *Gruppe 47* in Princeton, wurde das Stück mit seiner radikalen Kritik am konventionellen Theater in einer Inszenierung von Claus Peymann uraufgeführt. Es machte Handke über Nacht berühmt. In mittlerweile zwanzig Stücken entwickelte der Autor seither ein neues »episches Theater« und prägte damit das deutschsprachige Theater maßgeblich.

Die Ausstellung anlässlich des 70. Geburtstages von Peter Handke im Dezember 2012 setzte sich erstmals umfassend mit der Theaterarbeit des Autors auseinander. Im ersten Teil, der von der *Publikumsbeschimpfung* bis zum *Ritt über den Bodensee* reicht, war Handke als der junge Star eines neuen Theaters zu sehen; als »fünfter Beatle« wurde er damals in den Medien bezeichnet. Der zweite Teil führte in vielfältig neue Gegenden: Er reichte von *Über die Dörfer* bis zum jüngst aufgeführten Geschichtsdrama *Immer*

noch Sturm. Hier fand auch *Die Fahrt im Einbaum* ihren Platz, samt einer Dokumentation jener Erregungen, die das Jugoslawien-Engagement des Autors ausgelöst hatte. Die Ausstellung wurde in Kooperation mit dem Literaturarchiv der Österreichischen Nationalbibliothek konzipiert.

Mit *diesen meinen zwei Händen Die Bühnen des Richard Teschner* widmete sich allen Aspekten des Phänomens Teschner. Felix Salten brachte es auf den Punkt: »Die Hauptsache ist das Puppenspiel. Da sind freilich noch Zeichnungen und Bilder, Statuen aus Holz und Alabaster, Figuren in Speckstein und in Selenit. Aber das Puppenspiel ist die Hauptsache.« Tatsächlich war Teschners symbolistisches Figurentheater, in dem sich das Entrückte mit kühner technischer Innovation verschränkte, die Sublimierung einer ungewöhnlichen künstlerischen Laufbahn. Das Theatermuseum besitzt als einen seiner zentralen Sammlungsbestände den Nachlass Richard Teschners (1879–1948) und widmete dem »Magier von Gersthof« eine umfangreiche Ausstellung. Der in Karlsbad geborene Künstler machte seine Anfänge im Prag der Jahrhundertwende. Dort schuf er als Maler und Grafiker eine grotesk-märchenhafte, schaurige und teilweise auch schwülstig-erotische Poetik, welche die Werke einer ganzen Reihe von Zeitgenossen wie Alfred Kubin in Erinnerung ruft. Seit 1909 in Wien ansässig, entwickelte Teschner ein eigenes pantomimisches Figurentheater. Von meditativen Klängen des Polyphons untermalt, sollten sich die Figuren – ob zierliche Prinzessinnen oder schrullige Fabelwesen – lediglich durch ihre Bewegungen mitteilen. Neben einem umfangreichen Katalog zur Ausstellung wurden in Kooperation mit dem Film Archiv Austria auch zwei DVDs produziert. Diese beinhalten historisches Filmmaterial, Neuverfilmungen mehrerer Figurenspele sowie eine ergänzende Dokumentation.

Im *Rausch der Kirschblüten-Japonismus auf der Bühne* war das dritte Ausstellungsprojekt des Berichtsjahres. Nach einer über 200-jährigen selbstgewählten Isolation öffnete sich Japan 1854 dem Westen. Die exotischen Beschreibungen des Landes in darauffolgenden Reiseberichten und seine

Im Rausch der Kirschblüten,
Ausstellungsplakat © KHM



Richard Teschner, Spielfigur © KHM

Selbstdarstellung auf den Weltausstellungen des 19. Jahrhunderts in London, Paris und Wien lösten in Europa eine Begeisterung für alles Japanische aus, welche die bildenden und angewandten Künste nachhaltig beeinflusste. Doch der Japonismus beschränkte sich nicht nur darauf. Als Japanmode erfasste er ein breites Publikum: Tee, Fächer, Kimonos oder japanische Papiere waren in Importwarenhandlungen für jedermann erhältlich und man präsentierte seine japanischen Schätze stolz zuhause oder auf thematischen Festen. Ein so populäres und vor allem optisch reizvolles Sujet konnte und wollte sich das Theater nicht entgehen lassen. Das Fremde verschmolz dabei mit dem Imaginären und brachte die unterschiedlichsten Bühnenwelten hervor.

Die Ausstellung des Theatermuseums erzählte von pseudojapanischem Ausstattungskitsch, romantischer Verklärung und exotisch-erotischen Wunschvorstellungen, aber auch von bühnentechnischen Neuerungen und darstellerischer Stilisierung nach japanischem Vorbild. Diese reflektierten künstlerischen Entwicklungen gründen in den traditionellen Theaterformen Japans, deren Präsentation ein eigener Schwerpunkt

gewidmet war. Von besonderem Interesse sind dabei die erhabenen Masken und der symbolhafte Darstellungsstil des *Nô* sowie die Farbenpracht und ausgefeilte Bühnentechnik des *Kabuki*.

Ausstellungen 2013

Die Arbeit des Zuschauers – Peter Handke und das Theater

31. Jänner – 8. Juli 2013

Mit diesen meinen zwei Händen. Die Bühnen des Richard Teschner

25. April 2013 – 21. April 2014

Im Rausch der Kirschblüten – Japonismus auf der Bühne

17. Oktober 2013 – 3. März 2014

Genderverteilung an allen Produktionen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Kulturvermittlung

In der Abteilung *Kulturvermittlung* fanden 2013 insgesamt 503 Aktivitäten für 9.559 BesucherInnen statt (7.582 Kinder und Jugendliche sowie 1.977 Erwachsene). Die MuseumsbesucherInnen konnten aus über 40 unterschiedlichen Programmen wählen. Allein im Theateratelier wurden 20 ausstellungunabhängige Workshops – wie beispielsweise Tanz-, Schatten-, Improvisations- oder Maskentheater – zu Stücken wie *Die Zauberflöte*, *Faust* oder *Romeo und Julia* angeboten.

Zu den Ausstellungen wurden unterschiedlichste Vermittlungsprogramme angeboten. Richard Teschner inspirierte zum Malen, Modellieren, Figuren bauen oder Geschichten erfinden, Japan zum Spiel mit Kimonos und Masken. Zur Ausstellung über Peter Handke fand unter anderem das von der Initiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen* des Bundesministeriums für Unterricht, Kunst und Kultur geförderte Projekt *Das ist kein Spiel* statt, bei dem sich vor allem SchülerInnen aus berufsbildenden Schulen neben dem Ausstellungsbesuch praktisch mit Handkes *Publikumsbeschimpfung* oder den »stummen Stücken« auseinandersetzten. Außerdem wurden Unterrichtsmaterialien zu Themen wie *Handkes Leben im Werk* oder *Handke und die »falsche« Seite* online gestellt, die Lehrenden die Auseinandersetzung mit dem bedeutenden zeitgenössischen Schriftsteller erleichtern sollen. Für Erwachsene wurden Expertenführungen mit KuratorInnen, RegisseurInnen, Choreografinnen oder RestauratorInnen angeboten, im Rahmen der Kulturcafés konnten die BesucherInnen nach einer Führung bei Kaffee und Kuchen mit ExpertInnen sprechen, einen Film sehen oder sich spielerisch mit Texten auseinander setzen.

Bibliothek und Archiv

Das Theatermuseum beherbergt eine umfangreiche Fach- und Studienbibliothek mit dem Schwerpunkt Sprech- und Musiktheater, Ballett und Tanz, Puppenspiel, Film Fernsehen und Hörspiel, basierend auf einer 1922 von Burgschauspieler Hugo Thimig erworbenen Büchersammlung. Diese öffentlich zugängliche Präsenzbibliothek ist als Expositor der Österreichischen Nationalbibliothek in das Theatermuseums integriert.

Forschung und Publikationen

Im Focus des Berichtsjahres lagen die Fortführung und teilweisen Abschlüsse langjähriger Projekte im Rahmen der Provenienzforschung. Die Identifikation der zur Restitution beschlossenen Sammlungsbestände zu Oskar Strnad konnte abgeschlossen werden; der gesamte Bestand wurde vom Theatermuseum schließlich erworben. Weiter fortgesetzt wurde die Arbeit am Fall Wilhelm Bermann, beziehungsweise der Werkstätte für dekorative Kunst, der 2014 abgeschlossen werden wird. Ebenfalls weitergeführt wurde die Erforschung des Falles Margarethe und Eva Henriette Sonnenthal. Darüber hinaus wurde an der Weiterentwicklung der *Datenbank der Provenienzmerkmale* gearbeitet, sowie zur Entstehung der Theatersammlungen in Wien und Köln geforscht.

Im Berichtsjahr wurden vom ÖTM zwei Publikationen herausgegeben:

- *Mit diesen meinen zwei Händen Die Bühnen des Richard Teschner*
Herausgegeben von Kurt Ifkovits
verlag filmarchiv austria
- *Im Rausch der Kirschblüten. Japans Theater und sein Einfluss auf Europas Bühnenwelten*
Herausgegeben von Daniela Franke und Thomas Trabitsch
Verlag Christian Brandstätter

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Berichtsjahr erhielt das ÖTM ein neues Logo. Mit leicht verändertem, prägnantem Namen geht das Theatermuseum neue Wege und möchte noch deutlicher zeigen, wofür es steht, wo seine Aufgaben und Ziele liegen. Sucht das Theater in der unmittelbaren Begegnung den Zauber des Augenblicks, findet das Museum Raum und Zeit für dessen Reflexion. Dieses Wechselspiel von Konfrontation und Spiegelung bestimmt das Logo, es charakterisiert die Ausstellungs- und Veranstaltungsprojekte und führt ins Herz des Theaters selbst.

Seit Herbst 2013 präsentiert sich das Theatermuseum in einem neuen Design: Eingangsbereich und Leitsystem des Museums, Plakate, Veranstaltungsfolder, Briefpapier und Visitkarten haben ein neues Gesicht. Als eine der größten Dokumentationsstätten seiner Art versucht das Museum, das Theater in all seinen Spielarten – vom Sprechtheater bis zur Oper, vom Puppenspiel bis zum Tanz – festzuhalten und in wechselnden Ausstellungen dem Publikum und in seinen Archiven der Wissenschaft zugänglich zu machen. Zahlreiche Begleitveranstaltungen und Vermittlungsprogramme für alle Altersgruppen ergänzen diese Aktivitäten. Theatralische Lebendigkeit und archivarisches Funktionalität mischen sich so in der Atmosphäre des Hauses und sollen sich auch in den Kommunikationsmitteln des Museums finden lassen.

Bei all dem sind die Aufgaben des Theatermuseums aber gewissermaßen geprägt von der Abwesenheit seines Gegenstandes. Das Theater selbst, die flüchtige Kunst par excellence, fehlt. Mit all dem, das »übrig bleibt, wenn der Vorhang fällt«, umkreisen wir das thematische Zentrum. Die neue Website führt deshalb *Vor den Vorhang* für Ausstellungen, Veranstaltungen und Vermittlungsprogramme und *Hinter die Kulissen* zu den Sammlungen, Archiven, der Bibliothek und den Restaurierwerkstätten. Die Bühne bleibt ausgespart.

Veranstaltungen

Neben der umfangreichen Ausstellungstätigkeit ist das ÖTM mit einer Vielzahl von Veranstaltungen auch 2013 zu einem Ort des Austausches auf dem Gebiet Theater und Musik geworden. So waren Konzerte, Theateraufführungen, Buchpräsentationen, Vorträge und Symposien Teil eines auf die jeweiligen Ausstellungen abgestimmten Rahmenprogramms.

BesucherInnen

Siehe Kunsthistorisches Museum

Budget

siehe Kunsthistorisches Museum

Perspektiven

Das Bemühen der Ausstellungsarbeit des Theatermuseums gilt der differenzierten Vertiefung und attraktiven Präsentation einzelner Themen und Zusammenhänge aus der gesamten Welt der darstellenden Künste. Viele der Ausstellungen entstehen in Kooperation mit anderen Kulturinstitutionen und werden auch in anderen Museen im In- und Ausland gezeigt. Die Unternehmung, diese Vielfalt offen zu halten, hat im Herzen von Wien seinen idealen Ort, ist doch Wien nicht nur historisch gesehen die Theaterstadt schlechthin. Es ist einerseits die Begeisterung für die Bühne – ob Oper, Operette oder Sprechtheater – der Wien diese Qualität verdankt, andererseits der Umstand, dass Wien weltweit mit Musiktheater identifiziert wird. Weitere Kernaufgaben des Museums liegen in Bewahrung, Erschließung und Erforschung seiner umfangreichen Bestände von über zwei Millionen Objekten.

Die aktuellen Projekte galten zu einem großen Teil der Einrichtung und optimalen Nutzung des neuen großen Depots und der Erfassung und Erschließung in der Datenbank TMS (The Museum System).

Ziel des Theatermuseums ist es, trotz des erfreulichen BesucherInnenzuwachses und des hervorragenden medialen Echos in den letzten Jahren seinen Bekanntheitsgrad und die BesucherInnenzahlen weiter zu erhöhen. Entsprechend den vielfältigen Themen und Zugangsweisen gilt es, die

verschiedenen Zielgruppen des Publikums zu berücksichtigen. Kinder, Jugendliche, Berufstätige und Senioren sollen ebenso spezifische Angebote vorfinden, wie WissenschaftlerInnen und Bühnenfans mit ihren jeweils eigenen Wünschen.

Dies führt manchmal zu einem dialektischen, intellektuellen Prozess, in anderen Fällen aber zu mehr emotionalen Vorgängen. Der Bogen kann und soll sich vom provokanten Diskurs bis zur phantasievollen Sentimentalität spannen.

MAK – Österreichisches Museum für Angewandte Kunst

www.MAK.at

DDr. Christoph Thun-Hohenstein,
Geschäftsführer

Kuratorium 2013

- Mag. Andreas Treichl, Vorsitzender
- Dr. Johannes Sereinig, stellvertretender Vorsitzender
- Claudia Biegler
- Dkfm. Heinz Hofer-Wittmann
- Georg Mayer (bis September)
- Paul Wünsche (ab Oktober)
- Claudia Oetker
- DI Wolfgang Polzhuber
- Univ.-Prof. Dr. August Ruhs
- Mag. Alexander Zeuner

MAK Außenansicht
© Gerald Zugmann



Profil

Das Museum für angewandte Kunst (MAK) ist das Bundesmuseum für angewandte Kunst an der Schnittstelle zu Design, Architektur und Gegenwartskunst. Die Kernkompetenz des MAK besteht in der zeitgenössischen Auseinandersetzung mit angewandter Kunst, Design und Architektur. Ergänzende Kompetenzen des MAK betreffen den internationalen Austausch kultureller Strömungen und den Dialog mit DesignerInnen, KünstlerInnen und ArchitektInnen auf künstlerischer und wissenschaftlicher Ebene (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des MAK, BGBl. II, Nr. 396, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

MAK-Schausammlung

- Romanik Gotik Renaissance (bis Oktober)
- Barock Rokoko Klassizismus
- Renaissance Barock Rokoko
- Empire Biedermeier
- Historismus Jugendstil
- Wien 1900, Stufe 1 (bis Juni)
- Wien 1900, Stufe 2 (ab September)
- Gegenwartskunst
- Orient (bis Oktober)
- Asien (bis Oktober)

MAK-Studiensammlung

- Design-Info-Pool
- Frankfurter Küche (bis Oktober)
- Glas (bis Oktober)
- Keramik (bis Oktober)
- Kunstblätter
- Metall (bis Oktober)
- Sitzmöbel (bis Oktober)
- Textil (bis Oktober)
- Möbel (bis Oktober)

MAK-Exposituren

- MAK-Gegenwartskunstdepot Gefechts-turm Arenbergpark Dannebergplatz/Barmherzigen-gasse, 1030 Wien
- MAK-Expositur Geymüllerschloß (Sammlung Franz Sobek) Khevenhüllerstraße 2, 1180 Wien
- MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles, Schindler House 835 North Kings Road, West Hollywood, CA 90069, USA
- Mackey Apartments MAK Artists and Architects-in-Residence Program 1137 South Cochran Avenue, Los Angeles, CA 90019, USA
- Fitzpatrick-Leland House MAK UFI – Urban Future Initiative

- Mullholland Drive/8078 Woodrow Wilson Drive, Los Angeles, CA 90046, USA
- Josef Hoffmann Museum, Brtnice Eine gemeinsame Expositur der Mährischen Galerie in Brno und des MAK Wien Náměstí Svobody 263, 58832 Brtnice, Tschechische Republik

Als eines der traditionsreichsten und innovativsten Museen seiner Art weltweit verfolgt das MAK einen grenzüberschreitenden Dialog zwischen angewandter Kunst, Design und Architektur sowie bildender Gegenwartskunst im Interesse eines positiven gesellschaftlichen Wandels. Auf Basis der Geschichte des 1864 als »k.k. Österreichisches Museum für Kunst und Industrie« gegründeten Hauses, seiner unvergleichlichen Sammlung von angewandter Kunst, darunter wertvolle orientalische Teppiche, Porzellane und Gläser, Möbel aus acht Jahrhunderten sowie herausragende Objekte der Wiener Werkstätte und des Jugendstils, sowie seines einzigartigen internationalen Netzwerks mit Außenstellen in Brtnice, Tschechien und Los Angeles positioniert sich das MAK als Mehrspartenmuseum mit interkreativem und



MAK-Schmucksammlung Wien
1900. Design / Kunstgewerbe
1890–1938 © MAK/Georg
Mayer

internationalem Profil. Den Auftakt zur sukzessiven Umgestaltung der Schausammlung bildete die in zwei Stufen realisierte Neuaufstellung der MAK-Schausammlung Wien 1900. Nach der inhaltlich-kuratorischen Neugestaltung in Form einer temporären Präsentation von November 2012 bis Juni 2013 wurde im September 2013 die finale, von EMBACHER/CO gestaltete MAK-Schausammlung *Wien 1900. Design / Kunstgewerbe 1890–1938* eröffnet.

Mit den grundlegend neu konzipierten MAK-Schausammlungen *Asien* und *Tepiche* folgen im Frühjahr 2014 zwei weitere wegweisende Projekte. Im Jahr 2013 wurden € 123.009,21 in die Erweiterung der MAK-Sammlung investiert, davon mehr als € 54.000 im Rahmen der österreichischen Galerienförderung. Unter anderem konnten die Werke Verner Panton, *S-Stuhl*, Thonet Modell 275 (1956), Carl Auböck, *Teekanne* (1979), Barbara Kruger, *I shop therefore I am* (1990), Jenni Tischer, *Small Blue with Woven Detail* (2012) oder auch ein Vasenpaar von Johannes van Duijn (De Porceleyne Schotel, Delft, nach 1764) angekauft werden. Die im Rahmen von *NOMADIC FURNITURE 3.0. Neues befreites Wohnen?* entwickelte Arbeit *Root 'n' Books – Identity Anchor in Nomadic Times* (2013) von Matali Crasset, das erste Kapitel der Manga-Serie *Nippon Chinbotsu* (2004–2009) von Tokihiko Ishiki sowie skandinavische Stoffbahnen von Göta Trägårdh, *Sienna* (1940–50) oder Arne Jacobsen, *Nasslör* (1944/45) gingen ebenfalls in die MAK-Sammlung über.

Ein Großteil der Neuzugänge im Jahr 2013 beruht auf großzügigen Donationen. Dem MAK wurden Werke im Wert von € 478.751,00 geschenkt. Der künstlerische und biografische Nachlass des Grafikers Otto Hurm wie auch ein Teil des Archivs des Architekten Gustav Peichl stellen wichtige Neuzugänge dieses Jahres dar. Des Weiteren konnte die Sammlung etwa um Helmut Langs Jacke der Marke *Fallwick* (1989), Patrick Rampelottos, *Xenia* (2013), Hilda Hellströms *Heat & Heart* (2013) oder Benedikt Fischers Brosche *FELES FELES* (2011) bereichert werden.

Ausstellungen

Als Auftakt eines facettenreichen Jahresprogramms mit insgesamt 24 Ausstellungen und Präsentationen (31 inklusive Ausstellungen im MAK Center L.A.) skizzierte die Ausstellung *ZEICHEN, GEFANGEN IM WUNDER. Auf der Suche nach Istanbul heute* eine einmalige gegenwärtige Momentaufnahme zeitgenössischer Kunstproduktion im Kontext Istanbuls. Während *NOMADIC FURNITURE 3.0. Neues befreites Wohnen?* oder *TOUR DU MONDE. Fahrradgeschichten* unterschiedliche Verschränkungen von Kunst und Alltag, ein zentrales Anliegen des MAK, thematisierten, läutete die neu aufgestellte MAK-Schausammlung *Wien 1900. Design / Kunstgewerbe 1890–1938* eine sukzessive Umgestaltung der Schausammlungsräume ein. Die Architekturausstellung *EASTERN PROMISES. Zeitgenössische Architektur und Raumproduktion in Ostasien* erforschte das Potenzial ostasiatischer Länder als Katalysatoren für eine sozial und ökologisch orientierte, visionäre Architektur. Auch die MAK-Expositionen boten ein dichtes Programm. Die Ausstellungsreihe *MAK DESIGN SALON* im Geymüllerschloss wurde mit *STUDIO FORMAFANTASMA. The Stranger Within* fortgesetzt, das Josef Hoffmann Museum, Brtnice präsentierte *JOSEF HOFFMANN – FRIEDRICH KIESLER. Contemporary Art Applied*.

MAK-Ausstellungshallen

NIPPON CHINBOTSU. Japan sinkt. Ein Manga

16. Jänner – 21. April 2013

ZEICHEN, GEFANGEN IM WUNDER. Auf der Suche nach Istanbul heute

23. Jänner – 21. April 2013

SOUND:FRAME 2013 »collective« Ausstellung »The House of Drift«

5. April – 21. April 2013



TOUR DU MONDE. Fahrradgeschichten © MAK, Katrin Wiskirchen

EASTERN PROMISES. Zeitgenössische Architektur und Raumproduktion in Ostasien
5. Juni–6. Oktober 2013

NOMADIC FURNITURE 3.0. Neues befreites Wohnen?
12. Juni–6. Oktober 2013

TOUR DU MONDE. Fahrradgeschichten
14. Juni–6. Oktober 2013

MAK-Galerie

SICHTWECHSEL #3: KERSTIN VON GABAIN city of broken furniture
20. März–26. Mai 2013

SICHTWECHSEL #4: VERENA DENGLER Anna O. lernt denglich in den Energieferien
19. Juni–6. Oktober 2013

MAK-Kunstblättersaal

LOOS. Zeitgenössisch
13. März–23. Juni 2013

100 BESTE PLAKATE 12. Deutschland Österreich Schweiz
4. September–10. November 2013

FRANZ VON ZÜLOW. Papier
27. November 2013–11. Mai 2014

MAK Design Space

MAK FASHION Lab #01. SONIC FABRIC feat. Bless N°45 Soundperfume engineered by Popkalab
26. Juni–13. Oktober 2013

MAK FASHION Lab #02. SCIENTIFIC SKIN feat. Bare Conductive in collaboration with Fabio Antinori + Alicja Pytlewska
30. Oktober 2013–16. März 2014

MAK-Studiensammlung Möbel

ANGEWANDTE KUNST. HEUTE, MARCO DESSÌ. STILL LIFE
30. Jänner–5. Mai 2013

ANGEWANDTE KUNST. HEUTE. Lisa Truttmann. MY STAGE IS YOUR DOMAIN
19. Juni–6. Oktober 2013

MAK-Schausammlung Wien 1900

WIEN 1900. Design / Kunstgewerbe
1890–1938 Neuaufstellung der MAK-
Schausammlung

ab 18. September 2013 permanent

MAK-Schausammlung Gegenwartskunst**PAE WHITE. O R L L E G R O**

9. Oktober 2013 – 12. Oktober 2014

MAK-Studiensammlung Metall

J E X. Jewelry Exhibition. Schmuck von Petra
Zimmermann

20. Februar – 20. Mai 2013

GEGENWÄRTIG – RETROSPEKTIV. Eli-
gius-Preis 2013. Schmuck in Österreich

29. Mai – 29. September 2013

MAK-Studiensammlung Glas und Keramik**ALT-WIENER PORZELLAN 1904**

9. April – 13. Oktober 2013

THEOPHIL HANSEN. Kunsthandwerk

28. Mai – 13. Oktober 2013

MAK-Studiensammlung Textil

EIN SCHUSS RHYTHMUS UND FARBE.

Englisches Textildesign des ausgehenden
19. Jahrhunderts

6. Februar – 13. Oktober 2013

MAK-Expositur Geymüllerschloß

MAK DESIGN SALON #02. STUDIO FOR-
MAFANTASMA. The Stranger Within

14. September – 1. Dezember 2013

Josef Hoffmann Museum Brnno

Eine gemeinsame Expositur der Mährischen
Galerie in Brno und des MAK

JOSEF HOFFMANN – FRIEDRICH KIES-
LER. Contemporary Art Applied

28. Mai – 27. Oktober 2013

MAK Center for Art and Architecture, Los Angeles at Schindler House, Mackey Apartments, Fitzpatrick-Leland House**Plan Your Visit**

14. Februar – 7. April 2013, Schindler House,
Mackey Apartments und Garage Top

Everything Loose Will Land

9. Mai – 4. August 2013, Schindler House

Schindler Lab, Round Two: A Little Joy of a Bungalow

17. Oktober 2013 – 5. Jänner 2014, Schindler
House

Garage Exchange Vienna – Los Angeles
Smooth Matter: Bernhard Sommer und Neil
M. Denari

19. April – 10. August 2013, Mackey Garage
Top

Garage Exchange Vienna – Los Angeles
Constanze Ruhm & Christine Lang and First
Office

8. November 2013 – 1. März 2014, Mackey
Garage Top

MAK Artists and Architects-in-Residence**FINAL PROJECTS XXXV**

8. März – 10. März 2013, Mackey Apart-
ments und Garage Top

FINAL PROJECTS XXXVI

13. September – 15. September 2013,
Mackey Apartments und Garage Top

Genderverteilung an allen Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	6	5	11	54,5%	45,5%	100%
KuratorInnen	19	17	36	52,8%	47,2%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

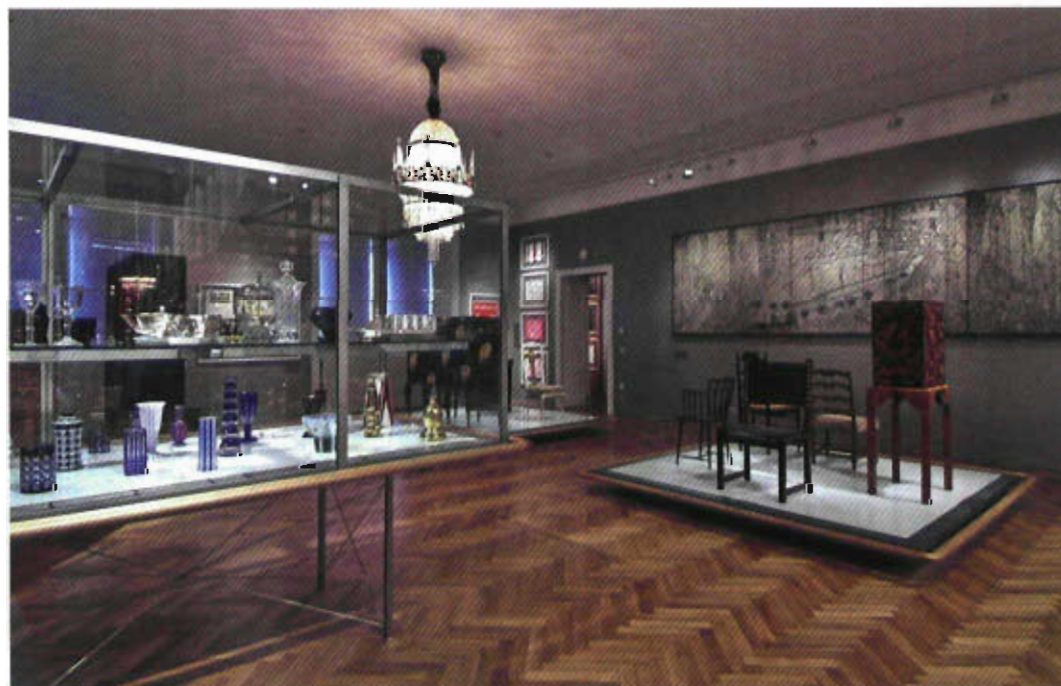
Kulturvermittlung

Mit über 8.000 InteressentInnen konnten die MAK-Bildungsprogramme und Führungen im Jahr 2013 ein deutliches TeilnehmerInnenplus verbuchen. Vor allem *NIPPON CHINBOTSU. Japan sinkt. Ein Manga*, *NOMADIC FURNITURE 3.0. Neues befreites Wohnen?* und *TOUR DU MONDE. Fahrradgeschichten* wie auch die neu aufgestellte MAK-Schausammlung *Wien 1900. Design / Kunstgewerbe 1890–1938* erwiesen sich als Publikumsmagneten und zogen mit speziell entwickelten, innovativen Workshops rund 3.000 SchülerInnen ins MAK. Auch MINI MAK, MAK4FAMILY und MAK SeniorInnen sowie die Spezialprogramme zum MAK DAY

oder zur ORF-Langen Nacht der Museen erfreuten sich hoher Beliebtheit. Insgesamt 316 Kinder beteiligten sich am abwechslungsreichen Programm des wienXtra Sommerbeziehungsweise Semesterferienspiels.

Bibliothek und Archiv

Die MAK-Bibliothek und Kunstblätterammlung umfasst eine für Europa einzigartige Fachbibliothek zu angewandter Kunst, bildender Kunst, Kunsttheorie und Architektur vom 16. Jahrhundert bis heute, insgesamt über 250.000 Bände. Der Bestand wurde im Jahr 2013 um 3.845 Publikationen erweitert, 2.335 davon durch Ankauf,



Ausstellung Nomadic Furniture
© MAK, Katrin Wisskirchen

1.046 über Donationen, 133 als Belegexemplare, sowie 331 im Schriftentausch. Die Kunstblättersammlung umfasst mit 400.000 Exponaten Handschriften, Ornamentstiche, Fotografien und Originalentwürfe weltberühmter österreichischer Manufakturen, darunter das Archiv der Danhauser'schen Möbelfabrik und 17.000 Entwurfszeichnungen aus dem Archiv der Wiener Werkstätte. Das weltweit älteste Archiv für angewandte Kunst kann wie die Bücher und Kunstblätter im Lesesaal eingesehen werden, der gegen Vorlage eines Lichtbildausweises frei zugänglich ist und einen A2-Public-Buchscanner kostenlos zur Verfügung stellt. Im Jahr 2013 wurde der Lesesaal von 7.778 Interessierten frequentiert.

Forschung und Publikationen

Die SammlungsleiterInnen des MAK arbeiteten 2013 an über 50 Forschungsprojekten. Als einziger österreichischer Partner unter 23 europäischen Institutionen ist das MAK in das EU-Projekt *Partage Plus – Digitising and Enabling Art Nouveau for Europeana* eingebunden. Mit dem Ziel, europäisches Kulturgut über die multimediale Open-Access-Datenbank *Europeana* einer breiten Öffentlichkeit zugänglich zu machen, konnten 2013 insgesamt 4.600 Sammlungsobjekte des MAK wissenschaftlich bearbeitet und größtenteils digitalisiert werden, 180 Objekte wurden 3D gescannt.

Weitere wichtige Projekte waren unter anderem die Digitalisierung und Katalogisierung der hochkarätigen japanischen Färbeschablonen (*katagami*) oder die Überarbeitung und Korrektur der Datenbank *Wiener Werkstätte-Zeichnungen*. Die wissenschaftliche Neubearbeitung des bedeutenden künstlerischen Nachlasses der *Wiener Porzellanmanufaktur* wurde begonnen, die weltberühmte *Teppichsammlung* konnte für die Online-Stellung 2014 vorbereitet werden und die *Barockbibliothek*, einer der wertvollsten Bestände der MAK-Bibliothek und Kunstblättersammlung, wurde in einer Datenbank erschlossen und wissenschaft-

lich bearbeitet. Zur digitalen Erfassung und Vereinheitlichung der MAK-Sammlung ist der Aufbau des zentralen Museumsdatenbanksystems *Collection and Museum Management System (C/MMS)* von Adlib bis zum Jahr 2015 ein weiteres wesentliches Projekt.

MAK-Publikationen 2013

ZEICHEN, GEFANGEN IM WUNDER. Auf der Suche nach Istanbul heute in der zeitgenössischen Kunst

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, Simon Rees und Bärbel Vischer, mit Texten von Mario Levi, Markus Neuwirth, Bige Örer, Nikos Papastergiadis, Simon Rees, Gerhard Roiss, Christoph Thun-Hohenstein und Bärbel Vischer sowie einem Interview mit Vasif Kortun, deutsch/englisch, 168 Seiten, MAK/Hatje Cantz, Ostfildern 2013

Everything Loose will Land

Hg. von Sylvia Lavin mit Kimberli Meyer, mit Texten von Sylvia Lavin, Margo Handwerker, Alex Kitnick, Suzy Newbury, Peggy Phelan und Simon Sadler, herausgegeben mit Unterstützung der Getty Foundation, Elise Jaffe + Jeffrey Brown, der Los Angeles County Arts Commission, und dem Österreichischen Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, englisch, 344 Seiten, MAK Center / Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2013

EASTERN PROMISES. Zeitgenössische Architektur und Raumproduktion in Ostasien

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, Andreas Fogarasi und Christian Teckert, mit Texten von Andreas Fogarasi, Bert de Muynck & Monica Carrico, Christian Teckert, Christina Nägele, Christoph Thun-Hohenstein, Harry den Hartog, Julian Worrall, Jun Jiang, Kim Sung Hong, Roan Ching-yueh, deutsch/englisch, 304 Seiten, MAK/Hatje Cantz, Ostfildern 2013

MAK/ZINE #1/2013: Applied Arts/Architecture/Design. In Bewegung / On Mobility

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, mit Beiträgen von David Byrne, Alison J. Clarke,

Sean Cubitt, Peter Daniel, Michael Embacher, Martina Fineder, Thomas Geisler, Sebastian Hackenschmidt, James Hennessey, Katherine Satorius, deutsch/englisch, 120 Seiten, MAK/Volltext Verlag, Wien 2013

MAK/GUIDE WIEN 1900. Design / Kunst-gewerbe 1890–1938

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein, mit Beiträgen von Rainald Franz, Sebastian Hackenschmidt, Barbara Karl, Peter Klinger, Kathrin Pokorny-Nagel, Elisabeth Schmutzmeier, Christoph Thun-Hohenstein, Johannes Wieninger und Christian Witt-Döring, deutsch/englisch, 224 Seiten, MAK/Prestel Verlag, München 2013

MAK Studies: Franz von Zülow. Papier

Hg. von Christoph Thun-Hohenstein und Kathrin Pokorny-Nagel, mit Beiträgen von Roland Girtler, Friedrich C. Heller, Peter Klinger, Gerd Pichler, Kathrin Pokorny-Nagel, Christoph Thun-Hohenstein, deutsch/englisch, 144 Seiten, Verlag für moderne Kunst Nürnberg, 2013

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Die nachhaltige Verankerung des Museums im virtuellen Raum lag im Jahr 2013 im Fokus der Marketingaktivitäten des MAK. Zusätzlich zu den klassischen Distributionskanälen konnte die Social Media Präsenz sowie die Nutzung des Multiplikatorenereffekts der sozialen Netzwerke forciert werden. Vor allem die Bewerbung der Großausstellungen lief verstärkt über Online-Banner, Social Media und Communities. Im Rahmen der Neuaufstellung der MAK-Schausammlung Wien 1900 wurde erstmalig auch im angrenzenden Ausland das Tourismussegment mit Plakat- und Onlinekampagnen in tschechischer und slowakischer Sprache angesprochen. Kooperationen wie die *ORF-Lange Nacht der Museen*, die Fahrrad Rätselfestivals des *Lilarum Kindertheaters* oder das *13 festival for fashion and photography* zogen unterschiedlichste BesucherInnengruppen ins MAK.



EASTERN PROMISES. Zeitgenössische Architektur und Raumproduktion in Ostasien
© MAK/Katrin Wiskirchen

Die MAK-Abteilung Presse und PR begleitete im Jahr 2013 alle 24 Ausstellungen des MAK sowie alle Veranstaltungen des Hauses mit speziell auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnittenen Kommunikationsstrategien. Bei insgesamt 12 Pressekonferenzen, einer Pressereise und zahlreichen individuellen Vorbesichtigungsterminen, JournalistInnenführungen oder Exklusivinterviews konnten die MAK-Ausstellungen in nationalen wie internationalen Medien breit positioniert werden. Zur vertiefenden Vermittlung des MAK-Programms wurden in Kooperation mit der Tageszeitung *Der Standard* zwei Ausgaben der Kunstschrift *artpaper* herausgebracht. Auch im Bereich Presse und Öffentlichkeitsarbeit kristallisierte sich im Jahr 2013 eine verstärkte Relevanz von digitalen Medien und Fachblogs heraus, der mit intensiver Recherche und Kontaktpflege Rechnung getragen wird. Laut Erhebungen des Medienbeobachters *Observer* erzielte das MAK im Jahr 2013 insgesamt 5.637 mediale Erwähnungen (Print: 4.313, Radio/Fernsehen: 124, Online: 1.200).

Veranstaltungen

Mit über 160 Eigen- und Fremdveranstaltungen bot das MAK rund um die Ausstellungen 2013 ein facettenreiches Programm. Hochkarätige Gäste wie Yehuda E. Safran, Tokihiko Ishiki, James Hennessey, Sabine Seymour oder Matali Crasset begeisterten in Vorträgen, Ausstellungsgesprächen, Workshops, DIY-Vorführungen oder Werkstatt-Touren.

Weitere Höhepunkte bildeten Podiumsdiskussionen und Symposien mit Vasif Kortun, Ou Ning, Go Hasegawa oder Ryo Abe sowie die, in Kooperation mit der VIENNA ART WEEK und der kanadischen *Fogo Island Arts Stiftung* realisierte Diskussionsreihe *Fogo Island Dialogues*. In Kooperation mit *departure*, der Kreativagentur der Stadt Wien, lud das MAK anlässlich der VIENNA DESIGN WEEK zur *DESIGN (IT-YOURSELF) NITE*, den Auftakt der MAK-Specials in dieser Woche bildete ein hochkarätiger Schwerpunkt-Tag der *MAK ART SOCIETY (MARS)* zur Firma Thonet. Konzerte in der MAK-Expositur Geymüllerschloß, der *MAK DAY* und die *MAK ON TOUR* Kulturreisen zum Josef Hoffmann Museum, Brtnice sowie zur Villa Tugendhat und zur Villa Jurkovič in Brno runden das Veranstaltungsprogramm ab.

BesucherInnen

BesucherInnen nach Standort

BesucherInnen des MAK nach Standort 2013 und 2012

Standort	2012	2013*
MAK Hauptgebäude	137.147	99.005
Geymüller Schloß	2.025	2.103
Gefechtsturm Arenbergpark	0	0
MAK Center Los Angeles	6.587	7.768
Josef Hoffmann Museum, Brtnice	1.923	1.924

BesucherInnen nach Kartenkategorie

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U19 von nicht zahlenden	gesamt
2012	43.455	25.517	17.938	51.235	8.454	139.172
2013	50.291	22.832	27.459	60.609	10.257	110.900*

BesucherInnen des MAK nach Kartenkategorie 2013 und 2012

* Zählung 2013 entsprechend neuer Vorgaben exklusive Vermietung und Bibliothek; 2012 noch inklusive dieser beiden Kategorien

Das MAK freut sich über einen markanten Aufwärtstrend in der BesucherInnenentwicklung: Mit 110.900 BesucherInnen im Jahr 2013 (inklusive Außenstellen Geymüllerschloß, MAK Center Los Angeles und Josef Hoffmann Museum, Brtnice; ohne Vermietung und ohne Bibliothek) konnte trotz der umbaubedingten Schließung großer Teile der permanenten Schausäle im MAK am Stubenring ein BesucherInnenplus von 17,65 % gegenüber der entsprechenden Vergleichszahl 2012 (94.261 BesucherInnen; ohne Vermietung und Bibliothek) erzielt werden. Der Vergleich mit den für das Jahr 2012 gemeldeten GesamtbesucherInnenzahlen für das MAK und seine Exposituren (147.682) ist nicht aussagekräftig, da bis 2012 Vermie-

tungs- und BibliotheksbesucherInnen mitgezählt wurden. Im Haupthaus am Stubenring konnte bei den zahlenden BesucherInnen gesamt an den Aufwärtstrend, der sich nach der Abschaffung des eintrittsfreien Samstags mit 1. Jänner 2012 abzeichnete, angeknüpft und neuerlich um 7 % zugelegt werden. Das BesucherInnenplus schlägt sich auch in den Eintrittserlösen nieder; die Einnahmen aus Entritten erhöhten sich gegenüber 2012 um rund 5 %.

Freier Eintritt bis 19

Im Berichtsjahr haben 10.257 BesucherInnen unter 19 Jahren das MAK besucht. Das waren um 1.803 Personen mehr als 2012, was einem Plus von 21,3 % entspricht.

Budget MAK

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	10.867,68	11.652,46
davon:		
Basisabgeltung	9.598,00	9.598,00
Eintritte	270,15	285,25
Spenden, Sponsoring, Shop, andere Profitcenter	999,53	1.769,21
Sonstige betriebliche Erträge	1.473,40	1.748,68
Personalaufwand	5.734,52	5.997,94
sonstige Aufwendungen incl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	5.866,99	6.583,06
Abschreibungen	378,35	408,11
Betriebserfolg	361,23	412,03
Finanzergebnis	170,84	54,14
Jahresüberschuss	532,07	466,17

Budgetzahlen des MAK 2012 und 2013, in Tausend €

Das MAK hat auch im Jahr 2013 ein positives Ergebnis erzielt. Die Einnahmen aus Spenden und anderen Zuwendungen (Subventionen) konnten um € 538.000,- gesteigert werden. Die Erträge aus Sponsoring haben sich 2013 im Vergleich zu 2012 um € 300.000,- erhöht. Der Personalaufwand ist im Vergleich zum Vorjahr um rund € 263.000,- gestiegen. Während sich der außergerichtliche Vergleich mit dem ehemaligen Geschäftsführer positiv, also kostenmindernd, ausgewirkt hat, hat sich die Aufstockung des Personalstandes kostenerhöhend ausgewirkt. Diese Aufstockung steht primär im Zusammenhang mit dem Projekt Museumsdatenbank, welches zeitlich limitiert ist und vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur gefördert wird. Aufgrund der intensiven Ausstellungstätigkeit und der Neuaufstellung der MAK-Schausammlung Wien 1900 ist der Ausstellungsaufwand auch im Jahr 2013 um € 368.000,- gestiegen.

Perspektiven

Das MAK feiert im Jahr 2014 sein 150-Jahr-Jubiläum und präsentiert sich zu diesem Anlass mit radikal neuen räumlichen und geschärften inhaltlichen Qualitäten. Die völlige Transformation der MAK-Studiensammlung zum dynamischen *MAK Design Labor* (Eröffnung am 12. Mai 2014, exakt zum 150. Geburtstag des MAK) schafft als zentrales Jubiläumsprojekt unmittelbare Zugänge zur weltberühmten MAK-Sammlung. Die neuen MAK-Schausammlungen *ASIEN. China – Japan – Korea* (ab 19. Februar 2014) und *Teppiche* (ab 9. April 2014) stärken den Modellcharakter des MAK als Mehrspartenmuseum mit internationalem Profil.

Darüber hinaus verdeutlichen die drei Jubiläumsausstellungen *VORBILDER. 150 Jahre MAK: Vom Kunstgewerbe zum Design* (MAK-Ausstellungshalle, 11. Juni–5. Oktober 2014), *WEGE DER MODERNE. Josef Hoffmann, Adolf Loos und die Folgen* (MAK-Ausstellungshalle, 10. Dezember 2014–19. April 2015) und *HOLLEIN* (MAK-Ausstellungshalle, 25. Juni–5. Oktober 2014) die Relevanz des MAK als interkreatives Globallabor. »Mit den Jubiläumspunkten 2014 soll das MAK nachhaltig als inspirierendes Museum für Kunst und Alltag im Bewusstsein der Menschen verankert werden.

Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien – mumok

www.mumok.at

Mag. Karola Kraus, Direktorin und
Geschäftsführerin

Kuratorium 2013

- Mag. Dr. Johannes Artems, Vorsitzender
- Mag. Dr. Tomas Blazek
- DI Roman Duskanich
- Dr. Petra Eibel (bis Oktober)
- Dr. Sylvia Eiblmayr
- Dr. Susanne Gaensheimer (bis Juli)
- Mag. Christian Rubin
- Beatrix Ruf (ab August)
- Dagmar Steyrer
- Stefan Stoltzka

Profil

Das Museum Moderner Kunst Stiftung Ludwig Wien (mumok) ist das Bundesmuseum für die internationale Kunst des 20. und 21. Jahrhunderts. Kernkompetenz des mumok sind Werke der klassischen Moderne, der objekt- und gesellschaftsbezogenen, konzeptuellen und performativen Kunst der 1960er und 1970er Jahre und zeitgenössische Werke der internationalen bildenden Kunst aller Medien. Ergänzende Kompetenzen des mumok betreffen Werke österreichischer Kunst im Zusammenhang mit seiner Kernkompetenz (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des mumok, BGBl. II, Nr. 401, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

Die Sammlung des mumok wurde auch 2013 in ihren Kernbereichen, der Kunst der 1960er- und 1970er-Jahre sowie der Foto-, Video- und Medienkunst und im zeitgenössischen Bereich erweitert. Mit dem Ankauf des Werkkomplexes *Genitalpanik* von VALIE EXPORT gelangte diese für die Aktionskunst der 1960er-Jahre zentrale Arbeit ins mumok. Mit *Sphinx* von Carolee Schneemann er-

warb die Österreichische Ludwig-Stiftung ein Hauptwerk der Künstlerin, welches ebenfalls eine große Bereicherung für den Kernbestand der 1960er-Jahre darstellt. Zusätzlich wurde von der Stiftung mit der mehrteiligen Arbeit *Voyelle* von Rebecca Quaytman eine bedeutende Werkgruppe der amerikanischen Künstlerin für das mumok angekauft.



mumok Außenansicht
© MQ/Gian Marco Castelberg

2013 wurden umfangreiche fotografische Serien von Christian Philipp Müller und Sharon Lockhart erworben. Mit Hilfe der Galerieförderung des Bundes konnten Arbeiten von Verena Dengler, Christian Hutzinger und Otto Mühl, mit der Unterstützung der Gesellschaft der Freunde der Bildenden Künste ein größerer Werkkomplex von Judith Hopf für die Sammlung erworben werden. Die Baloise Group schenkte dem mumok einen umfassenden Werkkomplex von Simon Denny. Zudem konnte die Sammlung mit bedeutenden Schenkungen von Privatsammlern erweitert werden: Gertraud

und Dieter Bogner überließen dem mumok eine Filminstallation von David Maljkovic, Bärbel Grässlin einen Siebdruck von Franz West, die Galerie Meyer-Kainer Werke von Verena Dengler, Günter Lorenz eine Installation von Christian Philipp Müller sowie Alexander Schröder Skulpturen von Tom Burr und eine skulpturale Arbeit von Christian Philipp Müller. Eine Privatperson, die nicht genannt werden möchte, bereicherte die Sammlung um ein zentrales Bild von Albert Oehlen. Unter den Künstlerschenkungen sind 2013 Werke von Heimo Zobernig, Christian Hutzinger und Florian Pumbösl zu erwähnen.

Ausstellungen

Das insgesamt sieben Sonderausstellungen umfassende Programm 2013 beinhaltete mit Präsentationen von Franz West und Albert Oehlen großangelegte Einzelausstellungen bedeutender Gegenwartskünstler der mittleren und älteren Generation. Noch kurz vor dem Tod von Franz West wurde gemeinsam mit dem Künstler eine Ausstellung konzipiert,

die Arbeiten aus verschiedenen Werkphasen neu miteinander verband. Indem diese Kombinationen Werkgruppen wie Passstücke, Möbel, Skulpturen, Videos und Arbeiten auf Papier aus allen Schaffensperioden – sowie auch Arbeiten befreundeter Künstler – enthielt, gab die Ausstellung gleichzeitig einen Überblick über die Bandbreite seines Oeuvres. Ein für die neue Malereigeschichte revolutionäres Werk, das durch Kritik an der malerischen Tradition und Konvention sowie durch Einbeziehung fotografischer und computergenerierter Bildproduktion dem Medium Malerei seit den 1980er-Jahren neue Perspektiven eröffnete, zeigte die Ausstellung *Albert Oehlen – Malerei*.

Um die Vielfalt an Ansätzen unterschiedlicher Generationen von KünstlerInnen zu wahren und zu vertiefen, wurden mit Verena Dengler, Simon Denny und Marge Monko kleinere Ausstellungen mit jüngeren zukunftsweisenden Positionen präsentiert. Verena Dengler untersuchte Klischees nationaler, kultureller und künstlerischer Identität in ihren Wechselbezügen, um zugleich in selbstironischer Weise ihre eigene Rolle als Künstlerin zu thematisieren. Sie verband die unterschiedlichen Medien Malerei, Zeichnung, Skulptur und zog die

Ausstellung Albert Oehlen,
© mumok/Rudolf Schmied



Fäden zwischen Computerästhetik und textilem Ornament in einem eigens dafür konzipierten Ausstellungsdisplay. Simon Denny, der Gewinner des Baloise Preises 2012, setzte sich mit den aktuellen Entwicklungen im Bereich der Massenmedien und mit Manipulationsversuchen bzw. den Widerständen dagegen innerhalb urbaner Gesellschaften auseinander. In seiner raumgreifenden Installation *Channel Document* thematisierte er die Umstrukturierung der Medien und die damit einhergehenden gesellschaftlichen Auswirkungen. Marge Monko, die Siegerin des Henkel Art Award 2012, zeigte in ihren filmischen und fotografischen Arbeiten den geschichtlichen Umbruch in Osteuropa nach dem Fall des Eisernen Vorhangs und dessen Auswirkungen auf die aktuellen Gesellschaftsstrukturen, insbesondere aus der Sicht weiblicher Protagonistinnen. Neben diesen monografischen Ausstellungen zeichnete auch eine thematisch angelegte Präsentation, die der in New York arbeitende Kurator Richard Birkert konzipierte, ein lebendiges Bild der jüngeren internationalen Szene. Anhand der Arbeiten von 14 KünstlerInnen (u. a. Sam Lewitt, Cheyney Thompson, Lucy Raven, Gareth James, Maria Eichhorn, R.H. Quaytman) wurden Zusammenhänge zwischen ökonomischer Krise, den Funktionsweisen des Finanzkapitalismus und Fragen der Materialität bzw. der Materialisierung innerhalb der Kunst dargestellt.

Im Bereich der Sammlungspräsentation gaben Hauptwerke der Klassischen Moderne und der darauf aufbauenden Kunstrichtungen einen Überblick über die Sammlungsgeschichte des Museums und dessen internationalen Stellenwert. Sie schlug eine Brücke von der Vermittlung von Meisterwerken hin zur verdichteten Darstellung ihres jeweiligen sti-

listischen und ideengeschichtlichen Umfeldes.

Im Kinoprogramm wurden neue filmische Positionen in Verbindung mit aktuellen künstlerischen Diskursen vorgestellt. Einen thematischen Schwerpunkt bildete die in Zusammenarbeit mit der Akademie der bildenden Künste realisierte Film- und Vortragsreihe *Proben aufs Exempel*. Unter dem Titel *Changer d'image* wurden Performances vorwiegend osteuropäischer KünstlerInnen gezeigt. Weiters präsentierten die KünstlerInnen T. J. Wilcox, Katrina Daschner, Lucy Raven, Christian Mayer, Nadim Vardag, Björn Kämmerer, Emily Wardill, Gabriele Mathes und Friedl Kubelka eigene Filmprogramme bzw. Publikationen.

Ausstellungen 2013

Franz West – Wo ist mein Achter?

23. Februar – 26. Mai 2013

Verena Dengler – Fantastischer Sozialismus

23. Februar – 23. Juni 2013

in progress – Werke aus der mumok Sammlung

22. Februar 2013 – 23. Februar 2014

Albert Oehlen – Malerei

8. Juni – 20. Oktober 2013

Simon Denny (Baloise Preis)

5. Juli – 13. Oktober 2013

and Materials and Money and Crisis

8. November 2013 – 2. Februar 2014

Marge Monko (Henkel Art Award)

25. Oktober 2013 – 9. Februar 2014

Genderverteilung an den Produktionen

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit Einzelpräsentationen	3	2	5	60%	40%	100%
KuratorInnen	4	2	6	66,7%	33,3%	100%

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Kulturvermittlung

Der Schwerpunkt der Kunstvermittlung im mumok liegt in der Aufbereitung der vielschichtigen Themengebiete, die sich über das Verständnis und die Strategien der modernen und zeitgenössischen Kunst erschließen lassen. Das Team der Kunstvermittlung entwickelt für alle Ausstellungen altersspezifische Konzepte, vor allem die intensive Arbeit in Kleingruppen bildet die Grundlage der erfolgreichen Arbeit. Kunstgespräche ermöglichen die aktive Teilnahme an Gestaltung und Ablauf und fordern die kritisch reflexive Annäherung von Kindern und Jugendlichen heraus. Workshops im Rahmen eines Atelierprogramms stellen einen experimentellen Zugang zu den Techniken und Inhalten bildender Kunst her. Insgesamt nahmen 2013 21.064 Personen das Angebot der Kunstvermittlung in Anspruch, 13.648 Kinder und Jugendliche nutzten die Programmschienen für Schulen, Kinder und Jugendliche, 7.416 Personen jene für erwachsene BesucherInnen.

Im Jahr 2013 fanden zwei Kinderaktionstage mit insgesamt 1.426 BesucherInnen statt. Aufgrund des Erfolges und des Bedarfs nach Angeboten im Rahmen

der LehrerInnenweiterbildung wurden die Veranstaltungen für PädagogInnen intensiviert. So konzipierte die Kunstvermittlung beispielsweise die Materialien für den Unterricht grundsätzlich neu und initiierte eine Veranstaltung mit dem Titel *Widerstand im Museum*. Sie bietet Lehrenden die Möglichkeit, sich mit den eigenen, aber auch mit den Widerständen ihrer SchülerInnen gegenüber moderner und zeitgenössischer Kunst auseinander zu setzen. Die Vermittlungsinitiative des Ministeriums ermöglichte die Erarbeitung der Publikation *Kunst und*, die sich mit theoretischen Reflexionen und Praxisbeispielen an PädagogInnen in ganz Österreich wendet. Erstmals konnte dieses Jahr eine Ausstellung mit Arbeiten von SchülerInnen in den Räumlichkeiten der Hofstallungen realisiert werden. Als Abschluss eines dreisemestrigen Lehrgangs in Kooperation mit der Pädagogischen Hochschule Niederösterreich wurden Werke, welche in Auseinandersetzung mit dem Museum erarbeitet wurden, präsentiert. Anlässlich der Teilnahme an dem EU Projekt *mix@ges* konnten unsere intergenerativen Projekte im Rahmen einer Tagung in Ljubljana einem europaweiten Fachpublikum vorgestellt werden.

Vermittlungsprogramm zur
Ausstellung in progress
©mumok/Niko Havranek



Die Abteilung konzipierte einen Multimediale Guide für IndividualbesucherInnen zu allen Ausstellungen und Sammlungspräsentationen zur medialen Vermittlung, der mit Texten von KunstvermittlerInnen und Videointerviews mit KünstlerInnen die Inhalte mit Bild- und Filmmaterial unterstützend aufbereitete. Personelle Vermittlung bedeutet im mumok auch immer ein Angebot zur gemeinsamen Kunstbetrachtung, die eine medien- und gesellschaftskritische Haltung ermöglicht. Dazu wurden besondere Formate erarbeitet: Themenführungen mit vertiefenden Fragestellungen, Ausstellungsgespräche, Performances und Konzerte in den Ausstellungen mit international renommierten PerformerInnen und Ensembles. Die *mumok matinee* verband die Themen der Kunst mit zeitgenössischer Musik in den Ausstellungsräumen, begleitet von Spezialführungen. Ein Musik- und Performanceabend fand zur Ausstellung *Franz West – Wo ist mein Achter?* statt. Jeden Freitag hat eine Kurzführung in Kombination mit Mittagslunch einen niederschweligen Einstieg in die Themen der Ausstellungen. Samstags fanden Touren durch das Museum statt, bei denen zur Kunstbetrachtung die Haltung der BesucherInnen performativ zum Leitmotiv gemacht wurde (*Touren für Faule, Eilige und Andere*). Monatliche Workshops für Erwachsene im Atelier des mumok boten Einblicke in experimentelle künstlerische Techniken, in Kunstgesprächen für SeniorInnen wurden verschiedene künstlerische Entwicklungen und Epochen diskutiert. Eine seit Jahren erfolgreiche Workshopreihe für BesucherInnen mit besonderen Bedürfnissen veranstaltete die Kunstvermittlung in Kooperation mit dem Verein Dialog, der Personen mit Suchtproblemen Beratung und Betreuung bietet.

Bibliothek und Archiv

Die mumok Bibliothek ist eine öffentliche Bibliothek, die alle Kunstinteressierten zur Nutzung einlädt. Die attraktiven Räume der Bibliothek, die kostenlos von Dienstag bis Donnerstag besucht werden können, sind mit 12 Leseplätzen für BesucherInnen ausgestattet. Der Bestand der Bibliothek umfasst rund 40.000 Bücher, Kataloge und Zeitschriften zur modernen und zeitgenössischen Kunst und lässt sich online über die Website des Museums und über den OPAC der Bibliothek recherchieren. Die Freihandaufstellung der Bücher lädt zum Suchen und Forschen direkt an den Regalen ein. Die Bibliothek verfügt über eine ständig wachsende Sammlung. Die jeweils aktuellen Ausstellungskataloge kommen vorwiegend aus dem intensiven Schriftentausch mit internationalen Kunstmuseen, das mehrsprachige Angebot an Literatur zur Theorie der Moderne wird durch strukturierten Kauf sichergestellt. Darüber hinaus verfügt die Bibliothek über eine ansehnliche Schwerpunktsammlung an Literatur aus den 1960er- und 1970er-Jahren, darunter Künstlerbücher, seltene Kataloge und Zeitschriften.

Die Erwerbungsstrategie der Bibliothek ist konzeptionell auf die Sammlung des Museums sowie dessen Aufgaben im Bereich von Forschung, Diskurs und Vermittlung abgestimmt. Kernaufgabe ist der Auf- und Ausbau eines hochwertigen Medienbestandes mit dem Ziel, eine homogene und zugleich vielfältige Sammlung zu schaffen. Neben der Erfüllung vielfältiger bibliothekarischer Aufgaben sowie der notwendigen Neuorganisation des Archivs ist es das erklärte Ziel der Bibliothek, als lebendiger Studienort für Fragen zur zeitgenössischen Kunst wahrgenommen zu werden. Zur Positionierung der Bibliothek als sichtbares Informations- und Kompetenzzentrum innerhalb der Kulturlandschaft Wiens sind laufend diverse Konzepte und Strategien in Entwicklung und Umsetzung. Es ist eine große Auszeichnung, dass der Bibliothek zum zweiten Mal das Qualitätszertifikat für die Einhaltung der gültigen Standards der Arbeitsgemeinschaft der Kunst- und Museumsbibliotheken verliehen wurde.

Forschung und Publikationen

Die Forschungsergebnisse der Sonderausstellungen wurden in den ausstellungsbegleitenden Publikationen zusammengefasst. Im Bereich der Sammlungsforschung wurde mit der Erstellung des zweiten Bandes zur Sammlung Gertraud und Dieter Bogner begonnen. Der Vertrieb dieser Publikationen erfolgte in Kooperation mit internationalen Verlagen, im Zuge des Schriftentausches mit internationalen Museen und Ausstellungshäusern sowie durch den Verkauf im museumseigenen Shop. Damit ist eine intensive öffentlichkeitswirksame Kommunikation der Forschungsergebnisse gewährleistet. Die Publikationen belegen die Aktualität der erforschten künstlerischen Richtungen und der von den KuratorInnen und AutorInnen vertretenen interdisziplinären wissenschaftlichen Ansätze. Einige Publikationen besitzen teilweise selbst Kunstcharakter. So hat der Katalog zur Ausstellung von Albert Oehlen durch die grafische Gestaltung von Heimo

Zobernig zu seinem wissenschaftlichen Inhalt einen Eigenwert als Künstlerbuch. Auch die Publikationen zu den Ausstellungen von Simon Denny und Verena Dengler haben neben ihrem dokumentarischen Wert einen künstlerischen Anspruch. Das Buch *and Materials and Money and Crisis* ist nicht als Dokumentation der gleichnamigen Ausstellung entstanden, sondern als grundlegende wissenschaftliche Aufsatzsammlung anlässlich eines Symposiums, welches den inhaltlichen Anstoß zur Ausstellung gab.

Da dem Haus ein zentrales Archiv zur Geschichte des Museums von den Anfängen bis heute fehlte, wurde dieses im Laufe des Jahres eingerichtet und ist in seiner Erstaufstellung fertig und zugänglich. 2013 konnte das Viktor Matejka-Archiv in einer Ersterfassung erschlossen werden. Das Archiv von Wolfgang Hahn soll 2014 umfassend inventarisiert und gegebenenfalls auch digitalisiert werden. Die Digitalisierung der Sammlungsbestände wurde 2013 abgeschlossen und die Werke in weiten Teilen auf der Webseite des mumok online gestellt.

Ausstellung Franz West,
© mumok/Laurenz Ziegler



Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Im Fokus der Marketing- und Kommunikationsmaßnahmen des mumok standen die nationale und internationale Markenpositionierung und -bekanntheit sowie die Bindung bestehender und die Ansprache neuer BesucherInnen. Um diese Ziele zu erreichen, wurde auf einen differenzierten Marketingmix gesetzt: Print (Einladungen, Public Space Advertising, Programmfolder, Flyer, Inserate), Online (Einladungen, Newsletter, Facebook, Twitter, google+, Instagram, Online Advertising), Eventmarketing und strategische Pressearbeit wurden erfolgreich zur Positionierung und Bewerbung des Museums und seines spezifischen Programms genutzt.

Die Marketingstrategie musste den Prämissen der Effizienz- und Effektivitätssteigerung folgen, ohne Shifts in der Medienlandschaft und im Konsumverhalten Richtung online außer Acht zu lassen. In diesem Sinne lag ein Fokus auf dem Ausbau von Reichweiten bei den klassischen Werbeformen und gleichzeitiger Stärkung der online Kanäle. Weiters wurden die eigenen Kommunikationskanäle wie Newsletter (Optimierung durch Implementierung eines neuen Newslettertools) und Social Media (strukturelle Verankerung in PR & Marketing) ausgebaut, die auch der Erweiterung des Leistungskatalogs für Sponsoringaktivitäten dienen.

Die große Personale des bedeutenden Wiener Künstlers Franz West nutzte in der Kommunikation und den Veranstaltungen Synergien der Zusammenarbeit mit verschiedenen österreichischen KooperationspartnerInnen und Kulturinstitutionen.

Über die Sommermonate richtete sich das mumok mit der Bewerbung der Ausstellung *in progress* an seine touristischen Zielgruppen und warb im öffentlichen Raum verstärkt mit den Highlights aus der Sammlungspräsentation. Der diskursive Ansatz und die atmosphärische Präsentation der Ausstellung *and Materials and Money and Crisis* fanden in den sozialen Netzwerken Resonanz. Mit *Verena Dengler – Fantastischer*

Sozialismus band das mumok die junge, lokale Kunstszene an das Haus. Gemeinsam mit Marge Monko und Simon Denny vertrat sie die jüngeren Positionen, die vor allem in der Fachpresse und den sozialen Netzwerken Niederschlag fanden.

Veranstaltungen

Das breite Veranstaltungsprogramm (Tag der offenen Tür, Symposien, Lange Nacht der Museen, Buchpräsentationen, KünstlerInnengespräche und -führungen, Diskursprogramm) suchte über ein qualitativ hochwertiges und den verschiedensten Ansprüchen angepasstes Angebot zum Erst- und Wiederbesuch zu bewegen.

Im Rahmen der Gesprächsreihe *Fünf Mal reden über Franz West* waren die Künstler Andreas Reiter Raabe, Martin Guttmann und Christian Mayer, der Filmmacher Bernhard Riff sowie die Musiker Michael Mautner, Philipp Quehenberger und Fred Jelinek eingeladen. Die Ausstellung *Franz West – Wo ist mein Achter?* wurde mit einer öffentlichen Party eröffnet, auf der Franz Wests Wegbegleiter Philipp Quehenberger sowie die DJs guy guy und Elin dem verstorbenen Künstler musikalisch ausgelassen gedachten. Philipp Quehenberger veranstaltete gemeinsam mit Didi Kern am Folgetag ein Konzert in der Ausstellung, das Teil des Triple Features zu Franz West war und dem eine Führung und die Solo-Performance *I-On* des bulgarischen Performancekünstlers Ivo Dimchev vorangingen. Ein weiterer musikalischer Höhepunkt im Rahmen der Ausstellung war das Konzert von Fennesz, dem Großmeister elektronischer Musik. In Kooperation mit dem Dschungel Wien wurde das Erfolgsstück *NippleJesus* des Bestsellerautors Nick Hornby aufgeführt. Die Finissage der Ausstellung wurde bei freiem Eintritt und reichhaltigem Vermittlungsprogramm im Rahmen des Dorotheumstags gefeiert.

Über den Künstler und zu seiner Arbeit sprachen bei der Veranstaltungsreihe *Fünf Mal reden über Albert Oehlen* mumok Direktorin Karola Kraus, der Kulturwissen-

schaftler, Kritiker, Journalist, Kurator und Autor Diedrich Diederichsen, die Künstlerin Silke Otto-Knapp sowie der Sprachwissenschaftler Martin Prinzhorn. Highlight des Veranstaltungsreigens war das Künstlergespräch zwischen Albert Oehlen und dem schwedischen Free Jazz-Musiker Mats Gustafsson nach einem Konzert des international gefragten Jazz-Percussionisten Paal Nilssen-Love in den Ausstellungsräumen

des mumok. Einen Tag freien Eintritt in die Ausstellung ermöglichte das mumok den BesucherInnen in Zusammenarbeit mit der Tageszeitung Der Standard.

Mit dem Artist Talk von Simon Denny im Rahmen seiner Ausstellung *The Personal Effects of Kim Dotcom* bot das mumok die Möglichkeit mit einem der gefragtesten Nachwuchskünstler der Gegenwart zu sprechen.

Ausstellung Simon Denny
© mumok/Rudolf Schmied



Besucherinnen

BesucherInnen des mumok
2013 und 2012

Jahr	zahlend	voll zahlend	ermäßigt	nicht zahlend	U 19	gesamt
2012	136.036	56.493	79.543	63.566	31.800	199.602
2013	123.992	50.996	72.996	57.080	29.658	181.072

2013 zählte das mumok 181.072 BesucherInnen. Darin sind VeranstaltungsbesucherInnen, welche bis einschließlich 2012 berücksichtigt wurden und seit Anfang 2013 nicht mehr gezählt werden, nicht enthalten. Im bereinigten Vergleich zum Vorjahr entspricht dies einem Rückgang von 4,8 %. Der

Vergleich der nicht bereinigten Zahlen ergibt einen Rückgang von 9,28 %.

Eine kontinuierliche BesucherInnen-Forschung lieferte umfangreiche Daten zum BesucherInnen-Verhalten des Museums und zeigte Möglichkeiten zur gezielten Ansprache neuer Publikumsschichten auf.

Freier Eintritt bis 19

Der Anteil der Kinder und Jugendlichen betrug 2013 insgesamt 29.658; das sind 7 % weniger als 2012.

Der Kinderclub des Museums verzeichnet mit Ende des Jahres 2013 rund 1.400 Mitglieder. Die Nachfrage ist weiterhin steigend, weshalb eine Aufstockung an Workshops für die jüngsten BesucherInnen zwischen vier und sechs Jahren und neuen Kursen zur Kreativitätsförderung für Kinder im Alter zwischen zehn und 14 Jahren vorgenommen wurde.

Überaus beliebt ist zudem der *mumok Kinderkunsttransporter*. Im Rahmen des Jugendclubs wurde mit KünstlerInnen unterschiedlicher Kunstsparten unter anderem gerappt, fotografiert, Geld gedruckt und aus Müll neue Objekte gebaut. Der Jugendclub verließ auch das erste Mal das Museum und entwickelte gemeinsam mit dem DJane Kollektiv *Brunnbilde der Brunnenpassage* ein Konzept für einen Kunstbus, der mit Tanz und Musik in allen Bezirken Wiens unterwegs ist und auch im MuseumsQuartier zwei Mal Halt machte.

Budget mumok

Budgetposten	2012	2013
Umsatzerlöse	11.274,10	10.749,66
davon:		
Basisabgeltung	8.725,00	8.725,00
Eintritte	702,81	697,43
Spenden	834,21	502,11
Shops, Veranstaltungen etc.	1.064,78	821,41
Sonstige betriebliche Erträge	1.778,33	2.149,66
Personalaufwand	4.942,37	4.686,42
sonstige Aufwendungen incl. aller Aufwendungen für Ausstellungen, Sammlungstätigkeit	7.258,32	6.637,07
Abschreibungen	376,89	363,62
Betriebserfolg	474,85	1.212,21
Finanzergebnis	25,19	4,39
Jahresüberschuss vor Bereinigung der Kunstwerksschenkungen	500,04	1.216,60
Jahresüberschuss / Jahresfehlbetrag nach Bereinigung der Kunstwerksschenkungen	35,14	168,60

Budgetzahlen des mumok
2012 und 2013, in Tausend €

Das mumok konnte auch im Jahr 2013 ein positives Jahresergebnis erzielen. Der Jahresüberschuss von € 1,21 Mio. resultiert maßgeblich aus den umfangreichen Kunstwerksschenkungen und hohen einmaligen außerordentlichen Rückstellungsaufösungen im Personalaufwand. Die Kunstwerksschenkungen (Schenkungsvolumen in Höhe von € 1,048 Mio) konnten im Vergleich

zum Vorjahr mehr als verdoppelt werden. Im Budget sind die Schenkungen in den sonstigen betrieblichen Erträgen abgebildet. Das Eigenkapital konnte 2013 auf € 4,66 Mio. ausgebaut werden (Vorjahr: € 3,44 Mio). Der Eigendeckungsgrad (Eigenerlöse im Verhältnis zum Gesamtaufwand) erhöhte sich im Vergleich zum Vorjahr um rund 2 % auf 35,7 %.

Im Jahr 2013 waren im Durchschnitt 158 MitarbeiterInnen im mumok beschäftigt, dies entspricht einem Vollbeschäftigungsäquivalent von 111, der Anteil an Frauen beträgt genau zwei Drittel der Gesamtbeschäftigung.

Der Jahresüberschuss nach Bereinigung der Kunstwerksschenkungen fließt in die Deckungsvorsorge.

Perspektiven

Das mumok versteht sich als diskursives Museum und als wissenschaftliches Kompetenzzentrum, zudem als Forschungs- und Ideenwerkstatt mit explizitem Bildungsauftrag im Ausstellungs-, Veranstaltungs- und Publikationswesen. Durch ein breit angelegtes und ambitioniertes Vermittlungsprogramm steht das mumok mit einem großen Publikumskreis in intensivem Dialog über moderne und zeitgenössische Kunst. Ziel ist es, durch ein medial breit gestreutes, aber in sich jeweils präzise strukturiertes und abgestimmtes Programm sowie durch Vermittlungsmaßnahmen neue Publikumsschichten zu den bereits bestehenden dazu zu gewinnen.

Für das mumok bedeutet dies die konsequente Fortsetzung und Vertiefung seiner Programmlinien im Sinne eines diskursiven Museums, um sich damit national und international weiter zu profilieren und Österreich als internationalen Kunst- und Kulturstandort zu positionieren. Ein weiteres Hauptaugenmerk liegt auf der Präsentation jüngerer Positionen und von Künstlerinnen, die neben ihren männlichen Kollegen Entwicklungen und Stile wesentlich mitgeprägt haben. Ferner gilt es, KünstlerInnen aus dem osteuropäischen Bereich bzw. aus der nichtwestlichen Hemisphäre den ihnen gebührenden Platz einzuräumen und der Globalisierung Rechnung zu tragen. Und schließlich sieht sich das mumok verpflichtet, den bedeutendsten

Positionen der österreichischen Kunst ihren internationalen Stellenwert zu sichern und der heimischen Szene einen Bezugsort zu bieten. Das permanente Filmprogramm ist in Ergänzung zu diesen programmatischen Anliegen zu sehen, wobei im nächsten Jahr eine Veranstaltungsschiene etabliert wird, die der jungen Szene und damit dem Referenzrahmen der Gegenwart eine Plattform bieten soll. Beide Aktivitäten stehen für die Öffnung des Museums für ein zeitgemäßes und an neuen medialen Ausrichtungen der Kunst interessiertes Publikum.

Die Herausforderung für das Team des mumok besteht nicht nur in der inhaltlichen Präzisierung und Neuausrichtung der Sammlung, sondern in der Absicherung beziehungsweise in der Erstellung der dafür notwendigen budgetären Mittel. Dabei wird es darauf ankommen, noch intensiver als bisher Kooperationen mit Gönnern und Sponsoren anzustreben und durchzuführen. In den letzten Jahren ist es gelungen, bedeutende Schenkungen von privaten Förderern und Mäzenen an das Haus zu binden und dadurch die Sammlung durch zentrale Werke junger sowie renommierter österreichischer und internationaler KünstlerInnen zu ergänzen und zu erweitern.

Um dem Anspruch gerecht zu werden, ein bedeutendes Forschungszentrum für die österreichische und internationale Kunst seit der Moderne zu sein, möchte das mumok zu den bereits im Museum befindlichen Archiven weitere Archive an das Haus binden. Auf längere Sicht ist es Ziel, in der Nachbarschaft des mumok geeignete Räumlichkeiten zu finden, um diese Archive für Forschungszwecke der Öffentlichkeit zugänglich machen zu können.

Die wissenschaftliche und ausstellungspolitische Standortbestimmung sieht das Haus als fortwährenden lebendigen Prozess, in dem das bereits Geleistete einer ständigen Vertiefung und Neubewertung unterliegt.

www.nhm-wien.ac.at

Univ. Prof. Dr. Christian Köberl,
Generaldirektor
Dr. Herbert Kritscher,
wirtschaftlicher Geschäftsführer

Kuratorium 2013

- Mag. Christian Cap, Vorsitzender
- Dr. Sonja Hammerschmid, stv. Vorsitzende

- Ao. Univ. Prof. Mag. Dr. Katrin Schäfer
- Mag. Christa Bock
- Gerhard Ellert
- Monika Gabriel
- Ing. Walter Hamp
- Dr. Gerhard Hesse
- DI Michael Hladik



NHM Außenansicht
© NHM Kracher

Profil

Das Naturhistorische Museum (NHM) ist das Bundesmuseum für Lebens- und Geowissenschaften sowie für Ur- und Frühgeschichte. Die Kernkompetenz des NHM besteht in der lebendigen und zeitgemäßen Auseinandersetzung mit natur- und kulturgeschichtlichen Phänomenen und Zeugnissen im ökologisch-evolutiven Zusammenhang sowie mit ökologischen Fragestellungen. Insbesondere werden die großen erd- und frühgeschichtlichen sowie aktuellen biologischen und ökologischen Probleme thematisiert. Das NHM dient auch als für WissenschaftlerInnen und Wissenschaftler offene Forschungsstätte

und ist im Bereich wissenschaftlicher Dienstleistungen, wie insbesondere der Erstellung von Artenlisten, inhaltlichen Beiträgen für internationale Konventionen, Gutachtertätigkeit für Umweltaspekte und wissenschaftspolitische Beratung tätig (aus den Leitlinien für die besondere Zweckbestimmung § 13 der Museumsordnung des NHM, BGBl. II, Nr. 399, vom 1. Dezember 2009).

Sammlungen

- Anthropologische Abteilung und Pathologisch Anatomische Sammlung
- Archiv und Wissenschaftsgeschichte

- Botanische Abteilung
- Geologisch-Paläontologische Abteilung und Karst- und Höhlenkundliche Arbeitsgruppe
- Mineralogisch-Petrographische Abteilung und Staatl. Edelsteininstitut
- Prähistorische Abteilung und Außenstelle Hallstatt *Alte Schmiede*
- Zentrale Forschungslaboratorien
- 1. Zoologische Abteilung (Wirbeltiere) und zoologische Hautpräparationen
- 2. Zoologische Abteilung (Insekten)
- 3. Zoologische Abteilung (Wirbellose Tiere)

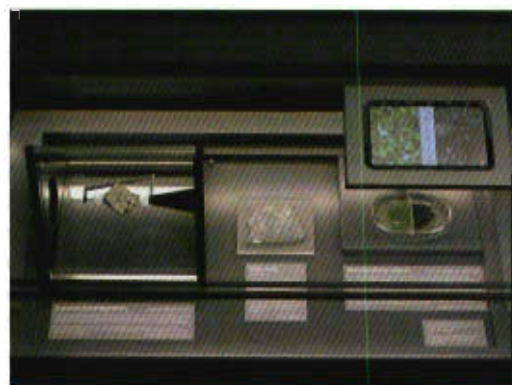


Zerstörung der Biodiversität durch menschliche Profitgier
©NHM Kracher

Nach 16 Jahren Schließzeit und zweijähriger intensiver Vorarbeit sind die Anthropologischen Schausäle seit 2013 wieder für das Publikum verfügbar. In den beiden Schau-räumen des NHM steht wieder der Mensch und dessen Entwicklung mit den beiden Schwerpunkten aufrechter Gang und Gehirnevolution im Mittelpunkt. Die Zielsetzung bestand darin, dass die MuseumsbesucherInnen die Entstehung des Menschen nicht nur als historisch biologischen Prozess verstehen, sondern auch die kulturelle Entwicklung als bedeutende Komponente der Menschwerdung wahrnehmen. Um dies umzusetzen, wurde eine modulare Aufbereitung der Wissensinhalte gewählt, die sowohl einen spielerischen, interaktiven Zugang wie auch die Möglichkeit zur Vertiefung in komple-

xere Themen ermöglicht. Durch das Angebot von mehreren Textierungsebenen wird versucht, den unterschiedlichen Interessen und Vertiefungsbedürfnissen der AusstellungsbesucherInnen gerecht zu werden.

Man war bemüht, die Top-Funde der letzten Zeit zusammenzustellen, wie etwa die im Jahr 2005 entdeckten *Zwillinge vom Wachtberg in Krems a.d. Donau*, die – geschützt vom Schulterblatt eines Mammuts – in einem 28.000 Jahre alten Grab der jüngeren Altsteinzeit bestattet wurden. Dieser und andere fossile Funde bringen auch den geforderten Österreich-Bezug der Ausstellung zum Ausdruck. Als besonderes Highlight wurden dem NHM in Zuge der Neueröffnung drei 120.000 Jahre alte, originale Neandertaler-Funde aus der Höhle von Krapina für zwei Wochen zur Verfügung gestellt sowie auch vier fossile menschliche Schädel aus Tel Aviv, darunter auch das auf rund 50.000 Jahre datierte Original des *Homo neanderthalensis* von Amud. Besondere Anziehungspunkte der Dauerausstellung sind



Monddisplay mit lunaren Bodenproben © NHM

Weichteilrekonstruktionen von Australopithecinen, Neandertalern, dem *Homo erectus* und *Homo sapiens*, eine Morphing- und eine Augmented Reality-Station sowie ein CSI-Tisch, bei welchem mittels Mikroskop, Lupe, Röntgen- und Isotopenuntersuchung ein virtuelles Skelett auf Alter, Geschlecht, Krankheiten und Todesursache untersucht werden kann. Sechs Hands on-Stationen wurden entwickelt, um vor allem auch seh-schwachen und blinden BesucherInnen die Etappen der Menschwerdung »begreifbar«

zu machen. Ein sogenannter »Stammbusch« aus Glas visualisiert die Nicht-Linearität der menschlichen Entwicklungsgeschichte. Eine »What's hot in Anthropology«-Installation dient dem Zweck, die Dauerausstellung auf dem jeweils neuesten Stand zu erhalten und neueste Erkenntnisse dieses Wissenschaftsreiches zu implementieren.

Mondgestein der NASA-Missionen Apollo 15 und 17 ist seit 2013 als neue Dauerleihgabe in Saal fünf zu sehen. Die wissenschaftliche Untersuchung von Mondgestein bildet die Grundlage für unser heutiges Verständnis vom Mond und die Rekonstruktion seiner Entwicklungsgeschichte.

Dem Naturhistorischen Museum ist es gelungen, drei Proben von Mondgesteinen der Missionen Apollo 15 und 17 als langfristige Leihgaben von der NASA zu erhalten. Dabei handelt es sich um ein 84 g schweres Fragment eines Mondbasalts, ein vulkanisches Gesteins, aus dem die dunklen, mit freiem Auge gut sichtbaren dunklen Gebiete, die sogenannten »Mare« bestehen. Die Mare selbst sind vor rund vier Milliarden Jahren durch Einschläge von großen Asteroiden entstanden und wurden erst später durch basaltische Gesteinsschmelzen aufgefüllt. Das Bruchstück, Teil einer Gesteinsprobe, die bei der Apollo 15-Mission aufgesammelt und später für wissenschaftliche Zwecke zersägt wurde, befindet sich in einem mit Stickstoff gefüllten Spezialbehälter und wird mit diesem auch ausgestellt. Neben diesem Mondgestein wurden dem NHM auch zwei lunare Bodenproben zur Verfügung gestellt, die größtenteils aus vulkanischen Glaskügelchen und winzigen Fragmenten von Mare-Basalten bestehen und von der Apollo 15- (grüne Glaskügelchen) und Apollo 17-Mission (orange/braune Glaskügelchen) stammen. Diese Glaskügelchen sind das Produkt explosiver vulkanischer Tätigkeit am Mond, bei der durch sehr rasches Abkühlen Gesteinsschmelzen zu feinsten Glaskügelchen zerstäubt worden sind.

Ausstellungen

Im Berichtsjahr wurden vom Naturhistorischen Museum sechs Sonderausstellungen sowie eine Wanderausstellung durchgeführt. Das Ausstellungsjahr begann mit der Präsentation des Projekts *Maßnahme*, einer Diplomarbeit, die in Kooperation mit ao. Univ.-Prof. Dr. Maria Teschler-Nicola, Anthropologische Abteilung des NHM und ao. Univ.-Prof. Dr. Harald Wilfing, Institut für Anthropologie an der Universität Wien, im Rahmen der Eröffnung der neuen Anthropologie-Dauerausstellung durchgeführt wurde. Die Ausstellung *Maßnahme* akzentuierte den menschlichen Vermessungsdrang als scheinbare Notwendigkeit einer Selbstversicherung im exponentiellen Fortschritt der technologischen Möglichkeiten.

MenschMikrobe. Das Erbe Robert Kochs und die moderne Infektionsforschung war eine Ausstellung der Deutschen Forschungsgemeinschaft und des Robert Koch-Instituts in Kooperation mit dem NHM und dem FWF Wissenschaftsfonds. Sie vermittelte einen Einblick in das moderne Wissen über Bakterien, Viren und Parasiten und verdeutlichte zugleich die historische und soziale Dimension von Seuchen. Als fundierte und allgemeinverständliche Schau richtete sich *MenschMikrobe* an ein breites Laienpublikum und thematisierte in zehn Stationen grundlegende Fragen etwa nach der Natur der Mikroorganismen, der Funktion der Körperflora oder nach den ökologischen und sozialen Entstehungsbedingungen von Epidemien bis hin zu der Bedeutung und den Grenzen der Antibiotikatherapie und den Möglichkeiten der Krankheitsverhütung. *MenschMikrobe* bediente sich einer modernen und abwechslungsreichen Ausstellungsdidaktik: Ausstellungswände aus Glas wurden ergänzt durch interaktive Exponate, aufwändig produzierte Audio-Features und spezielle Kindertexte. In einer eigenen Kinderstation wurden grundlegende Zusammenhänge für junge BesucherInnen ab dem Grundschulalter aufbereitet.

Mit Gunther von Hagens' *Körperwelten* & *der Zyklus des Lebens* kam nach den *Körperwelten der Tiere 2010/2011* nun auch

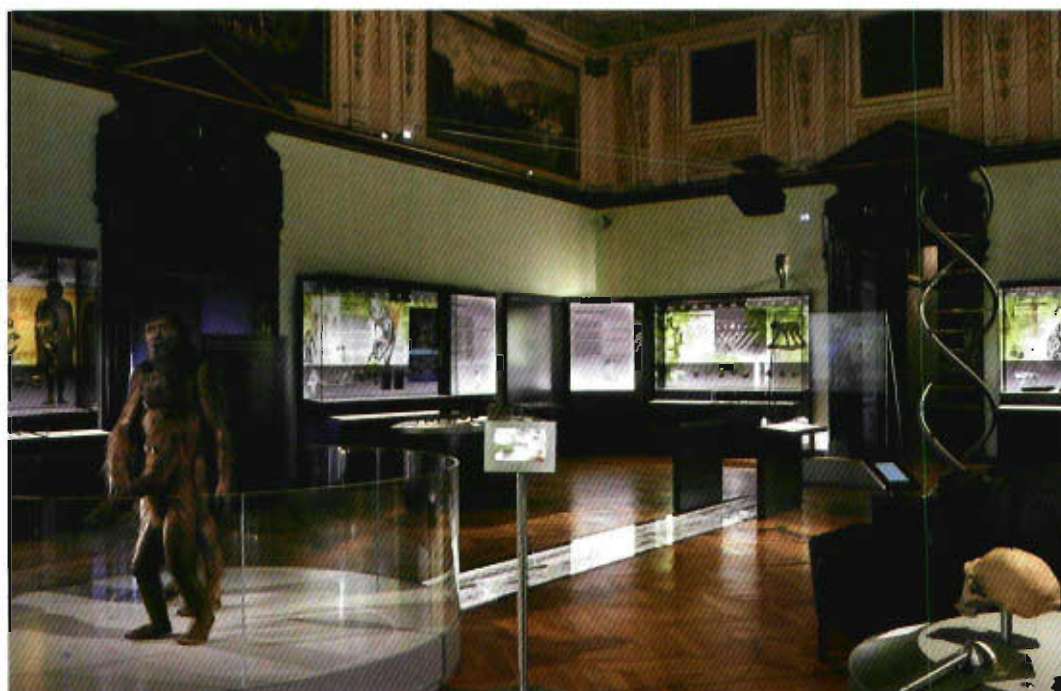
die weltweit erfolgreichste Sonderausstellung über Anatomie, Physiologie und Gesundheit des menschlichen Körpers nach Wien an das Naturhistorische Museum. 3,6 Millionen BesucherInnen in 80 Städten in Europa, Afrika, Amerika und Asien hatten seit Beginn der Ausstellungsserie 1995 in Japan die mittels Plastination nicht verwesenden menschlichen Exponate bestaunt. Auf rund 700 m² zeigte das NHM 200 Präparate, darunter 20 Ganzkörperplastinate sowie einzelne Organe, Organkonfigurationen und transparente Körperquerschnitte. Unter dem Titel *Zyklus des Lebens* bot die Aufstellung in Wien eine Reise durch die einzelnen Entwicklungsstadien des menschlichen Körpers im Laufe seines Lebens, vom Zeitpunkt der Befruchtung und des Heranwachsens über die Phase menschlicher Höchstleistungsfähigkeit bis hin zum Alterungsprozess. Außerdem wurden die Auswirkungen einer gesunden Lebensweise weniger günstigen und krankheitsfördernden Lebensgewohnheiten wie Rauchen und Alkoholkonsum gegenübergestellt und anhand von Vergleichen von gesunden und krankhaft veränderten Körperteilen und Organen veranschaulicht. Die ausgestellten Plastinate menschlicher Körper und Körperteile führten deren erstaunliche Leistungsfähigkeit

ebenso wie auch die häufigsten Krankheiten in unserer Gesellschaft eindrucksvoll vor Augen. Der *Zyklus des Lebens* wollte so die Menschen dazu inspirieren, bewusster und gesünder zu leben.

Das Geschäft mit dem Tod – das letzte Artensterben? Diese hausgemachte Produktion ist in Kooperation mit dem WWF Österreich entstanden und war einer der Höhepunkte des Jahres; sieht sich das NHM doch als Forschungszentrum und Archiv der Vielfalt verantwortlich, die Öffentlichkeit über das sechste und – im Vergleich zu den bisher natürlich verursachten – massivste Artensterben durch menschliches Handeln zu informieren und mögliche Auswege aus der Krise zu zeigen. Pro Stunde sterben weltweit drei Tier- oder Pflanzenarten aus. Sechs Stationen auf 550 m² Ausstellungsfläche informierten nach einem Einleitungsteil über die Themen »Ausrottung«, »Lebensraumverlust«, »Tödlicher Luxus«, »Ausbeutung der Meere«, »Vergiftung« und »Klimawandel«.

Durch einen ausstellungsdidaktischen Mix aus von der eigenen Tierpräparationsabteilung aufwändig hergestellten Tierexponaten, anderen dreidimensionalen Objekten, Text-, Bild- und Tonschualementen sollten die BesucherInnen die Problematik rasch er-

Neuer Schausaal Mensch(en)
werden © NHM Kracher



fassen, berührt und angeleitet werden, womit sie dazu beitragen können, dieser alarmierenden Entwicklung entgegenzusteuern. Der WWF bringt in die Ausstellung sein Fachwissen aus den zahlreichen österreichischen und internationalen Projekten mit ein.

Die Abteilung Ausstellung & Bildung des Naturhistorischen Museums übernahm 2013 auch die Konzeption und Szenografie der Ausstellung *Kingdom of Salt – a 7000-year history of Hallstatt*, einer internationalen Wanderausstellung des NHM in Kooperation mit Museumspartner GmbH (erste Station in Europa: Museo Arqueologico de Alicante, Spanien, 16. Juni 2013–6. Jänner 2014). Die Abteilung zeichnete für die Erstellung und Redaktion der Ausstellungstexte sowie die Konzeption der audiovisuellen Medien und der Gestaltung verantwortlich.

Ausstellungen 2013

Nicole Prutsch – Maßnahmen

23. Jänner 2013–17. März 2013

MenschMikrobe. Das Erbe Robert Kochs und die moderne Insektenforschung

12. April 2013–14. Juli 2013

Gunther von Hagens Körperwelten & Zyklus des Lebens

13. März 2013–11. August 2013

Das Geschäft mit dem Tod – Das letzte Artensterben

23. Oktober 2013–30. Juni 2014

Kelly Richardson: Mariner 9

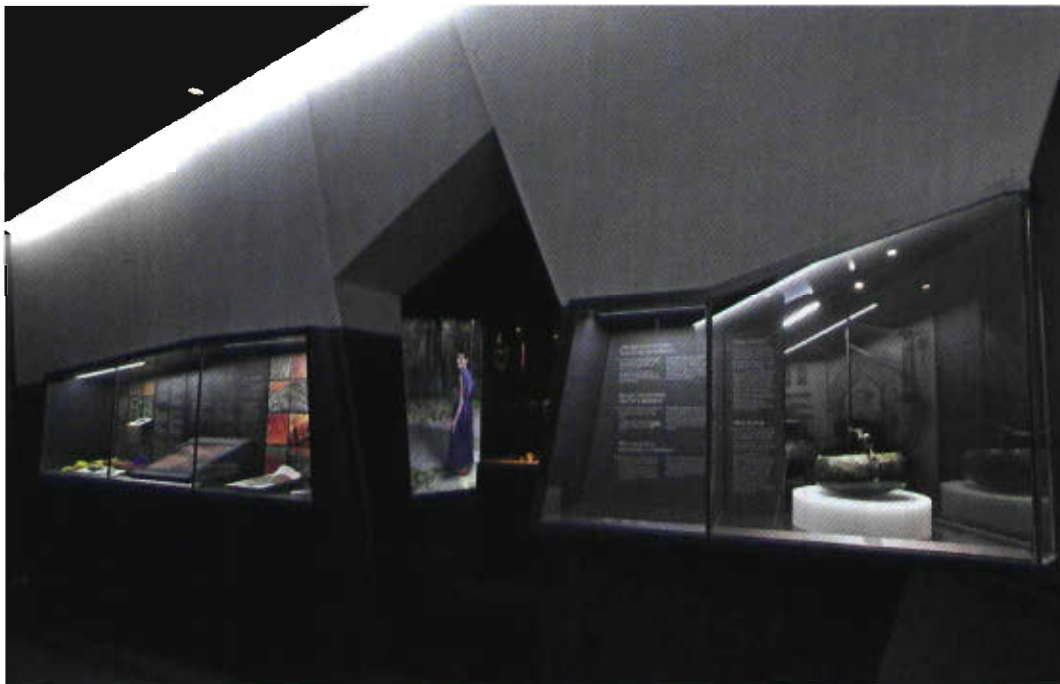
9. Juni 2013–6. Jänner 2014

Ensisheim 1942. Der älteste Meteoritenfall Europas

14. November–18. November 2013

Kingdom of Salt – a 7000-year history of Hallstatt

Internationale Wanderausstellung
Museo Arqueologico de Alicante, Spanien
16. Juni 2013–6. Jänner 2014



Ausstellung Die Geschichte des Salzabbaus in Hallstatt
© NHM

Genderverteilung an allen Produktionen

Genderverteilung absolut und in Prozent 2013

Produktionen und ProduzentInnen	Männer	Frauen	Gesamt	% Männer	% Frauen	Gesamt
KünstlerInnen mit/genderspezifische Einzelpräsentationen	0	1	1	0%	100%	100%
KuratorInnen	5	3	8	62,5%	37,5%	100%

Kulturvermittlung

Die Museumspädagogik plante, organisierte und koordinierte 2013 ca. 5.026 Veranstaltungen, ein Spektrum von Führungen und Vorträgen im Rahmen des öffentlichen Programms (Monarsprogramm) in Zusammenarbeit mit den WissenschaftlerInnen des Museums und externen Fachleuten, Kinderprogrammen an Wochenenden und in den Ferien, öffentlichen Mikrotheatervorstellungen an Wochenenden und an Feiertagen, Veranstaltungen für Schulklassen, Kindergartengruppen, private Kindergruppen und Erwachsenengruppen, die Organisation der Langen Nacht der Forschung am 27. April und die der Langen Nacht der Museen am 6. Oktober zum Thema *Alles balzt – Sex im Naturhistorischen Museum*.

Folgende Projekte wurden im Rahmen der Vermittlungsinitiative *Kulturvermittlung mit Schulen in Bundesmuseen*, finanziert vom Bundesministerium für Unterricht, Kunst und Kultur, durchgeführt: *Blind Date im NHM*: Ein Pfad für blinde und sehgeschwache SchülerInnen wurde erstellt. Gemeinsam mit einem blinden Keyworker wurden 15 geeignete Objekte oder Objektgruppen ausgewählt und verschiedene Zugänge zu diesen Objekten und ihrer Geschichte erarbeitet. Mit einer Schulklassse des Bundesblindeninstitutes (BBI) wurde der Pfad an drei Projekttagen gemeinsam mit MuseumspädagogInnen und dem blinden Keyworker detailliert ausgearbeitet und getestet. Die erarbeiteten Objekte sind nach Beendigung des Projekts sowohl im Internet abrufbar, als auch in Form eines Handouts in Brailleschrift verfügbar.

Ein Zeitreisepfad mit dem Titel *Vom Urknall bis zum Homo sapiens* wurde in Form einer Rallye für Schulklassen ab der siebten Schulstufe erstellt. Die gesamte Information ist allgemein zugänglich und kann von der Homepage des Museums heruntergeladen werden. Die Tour kann ohne Begleitung durch MitarbeiterInnen des Museums durchgeführt werden. An drei Halbtagen besuchte eine Schulklassse der Neuen Mittelschule Koppstraße das Museum, wählte in den erdwissenschaftlichen und anthropologischen Schausälen gemeinsam mit MuseumspädagogInnen 24 Objekte aus, interviewte WissenschaftlerInnen des NHM und arbeitete kreativ zu diesen Objekten. Die Ergebnisse dieser Arbeit mit den Objekten nutzten die MuseumspädagogInnen zur Erstellung der Forscherbögen für den Zeitreisepfad.

Projekt Rohstoffkoffer: Im Jahr 2011 wurde von der Diplom-Geologin Britta Bookhagen der Rohstoffkoffer »Was steckt im Handy« entwickelt. Er gibt LehrerInnen ein Unterrichtstool in die Hand, mit dem sie Geowissenschaften auch abseits des Museums auf spannende Weise vermitteln können. Die SchülerInnen zerlegen Handys in ihre Einzelteile und können chemische Bestandteile, deren Herkunft und Entstehung »hands on« kennen lernen. Die Themen Rohstoffknappheit und Nachhaltigkeit werden ebenfalls bearbeitet; somit wird auch die Wichtigkeit von Recycling und Wiederverwertbarkeit vermittelt. Über das Projekt konnten 540 Koffer für 91 Schulen finanziert werden. Die 500 Koffer, die 2012 neu aufgelegt worden waren, und die über den Verlag des NHM angeboten wurden, waren bis

Ende 2013 ausverkauft. 500 weitere Koffer werden seit Dezember 2013 von der Abteilung *Ausstellung und Bildung* produziert. Dank der weiteren Unterstützung der Industriellenvereinigung Wien, die zum zweiten Mal das Projekt sponserte, kann der Koffer weiterhin zu einem günstigen Preis an Schulen verkauft werden.

Ein weiteres Projekt wurde durch das ZIT (Zentrum für Innovation und Technologie) gefördert: *Time Trips*. Im Rahmen dieses Projektes hatten Jugendliche mit unterschiedlichem Ausbildungshintergrund Gelegenheit, in Zusammenarbeit mit WissenschaftlerInnen und PädagogInnen des Museums und den ExpertInnen der Mediaproduktionsfirma *7reasons* neue didaktische und technische Darstellungsformen abstrakter Zeitbegriffe und Zeitdimensionen zu entwickeln. Über ein Social media-Recruiting wurden Jugendliche über das Internet zur Teilnahme motiviert. Auf diesem Weg konnten sechs Jugendliche gewonnen werden. Zusätzlich meldeten sich drei Schulklassen. Die zwölf im Rahmen des Projekts gestalteten Infosäulen zeigten in einem Parcours die Dimension *Zeit*; sie richteten sich an eine breite BesucherInnen-Schicht und wurden im Februar 2014 vorgestellt.

Beim Projekt *ModernMediaGuide* ging es einer Schulklasse aus dem Gymnasium Kandlgasse und der Firma Datenet Solutions um die Entwicklung und Erstellung eines »Smart Guides« zum Abruf multimedialer Inhalte via Smartphone für den Sauriersaal. *Young Science: Rohstoffe und ihre Endlichkeit – The Future we want* war eine Kooperation mit dem OeAD (Österreichischer Austauschdienst) und dem Goethegymnasium Wien. Die Aufgabe der Abteilung *Ausstellung & Bildung* bestand in der wissenschaftlichen Begleitung und inhaltlichen Projektleitung des Schul-Forschungsprojekts. Im Rahmen dieses Projekts fanden mehrere Sitzungen und ein dreitägiger Schreibworkshop für die SchülerInnen statt. In der Außenstelle *Petronell Carnuntum* der Fachabteilung *Ökologie und Umweltbildung* wurden auch 2013 wieder interessante umweltpädagogische Programme angeboten. Neu im Programm waren Spezialführungen in der Wintersaison, die besonders von den Institutionen der

Umgebung besucht wurden. So standen *Bird watching* (v. a. Seeadler), Spurenwanderungen und Bestimmungsübungen von Früchten im Mittelpunkt der Veranstaltungen. Über 250 BesucherInnen im Zeitraum Jänner bis Februar 2013 schätzten diese neuen Exkursionsprogramme. In der Hauptsaison April–September 2013 konnte die Außenstelle Petronell über 2000 BesucherInnen verzeichnen. 22 Projektwochen (drei bis fünf Tage dauernd), 69 Tagesexkursionen sowie zehn Betriebsausflüge wurden betreut.

Bibliothek und Archiv

Die Abteilung *Bibliotheken* stellt zum einen den WissenschaftlerInnen des Hauses unverzichtbare Arbeitsbehelfe in Form von Periodika und Monographien zur Verfügung, ist aber auch für alle interessierten Externen (z. B. StudentInnen) zugänglich. Der Bibliotheksbestand umfasst ca. 500.000 Titel. Ein Viertel davon ist historisch, also vor 1900 entstanden und stammt zum Teil aus Sammlungen der Habsburger. Die Arbeitsschwerpunkte 2013 bestanden unter anderem in der elektronischen Katalogisierung. Es wurden 1.100 neue Datensätze in die sogenannte »Micro-CDS-ISIS«-Datenbank aufgenommen. Somit hat die Datenbank bereits über 62.100 Einträge, es sind sowohl alle Zeitschriftentitel erfasst als auch die Monographien, die seit 1991 erworben wurden. Die älteren Titel sind über Karteikarten erschlossen, die zusätzlich für die Geologisch-Paläontologische und die Zoologische Hauptbibliothek gescannt vorliegen.

Die MitarbeiterInnen des *Archivs für Wissenschaftsgeschichte* sind laufend mit einer Vielzahl von speziellen Anfragen von interessierten BesucherInnen und aus diversen Fachkreisen konfrontiert. 2013 wurden insgesamt 2.970 solcher Anfragen beantwortet. Dafür waren oft umfangreichere Recherchen erforderlich. Das Fragenspektrum erstreckte sich von der Geschichte der Naturwissenschaften allgemein über bestimmte Forschungsreisen, Biographien und Illustrationen, von der Geschichte des Museums

und der Sammlungen bis hin zu speziellen Fragestellungen betreffend Fotogeschichte, Kulturgüterschutz und spezifische Theorien der Naturwissenschaften. Erheblicher Aufwand floss 2013 in den Aufbau der neuen Datenbank für die Fotosammlung. Diese wurde auf Basis aktueller Archiv- und Museumsstandards entworfen und zeigt neben den schriftlichen Informationen auch Bilder der Objekte an. Aufgrund der großen Zahl an Anfragen zur historischen Fotosammlung, wird angedacht, die Datenbank zukünftig der Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Die Erfassung der »Intendanzakten« wurde fortgesetzt, und die Datenbanken der Nachlässe von Personen, die mit dem Naturhistorischen Museum zu tun hatten, wurden erweitert und online gestellt. Abrufbar sind die Daten auf der Homepage des NHM unter http://www.nhm-wien.ac.at/forschung/archiv_fuer_wissenschaftsgeschichte/sammlungen/intendanzakten und http://www.nhm-wien.ac.at/forschung/archiv_fuer_wissenschaftsgeschichte/sammlungen/luebersicht_nachlaesse. Alte, bereits gescannte und online gestellte Sammlungsverzeichnisse wurden ergänzt und sind ebenfalls von der Homepage des Naturhistorischen Museums abrufbar unter: http://www.nhm-wien.ac.at/forschung/archiv_fuer_wissenschaftsgeschichte/sammlungen/alte_sammlungsverzeichnisse.

Forschung und Publikationen

Als eine der größten außeruniversitären Forschungseinrichtungen werden am Naturhistorischen Museum jährlich eine große Anzahl von Forschungsprojekten durchgeführt, von denen nur einige hier exemplarisch angeführt werden können. Zur Unterstützung bei den oft sehr komplexen Einreichungsverfahren nationaler und internationaler Forschungsprojekte steht am Naturhistorischen Museum eine Stabsstelle für Forschungscoordination und Fundraising zur Verfügung. Der wissenschaftliche Bereich des Naturhistorischen Museum gliedert sich in zehn Abteilungen, in denen rund 60 WissenschaftlerInnen in der Grundlagenforschung auf den verschiedens-

ten Gebieten der Erd-, Bio- und Humanwissenschaften tätig sind. Weiters verfügt das Naturhistorische Museum über moderne Forschungslaboratorien inklusive Elektronenmikroskopie und DNA-Labor. Somit ist das Museum ein wichtiges Kompetenzzentrum für öffentliche Fragen. Forschungsarbeiten finden oft projektbezogen, nach Möglichkeit unter Gerierung von Drittmitteln, statt.

Von den im Jahr 2013 laufenden Projekten wurden insgesamt 81 in Teilen oder zur Gänze durch Drittmittel finanziert. Mehr als die Hälfte davon (48) waren Forschungsprojekte, der Rest setzt sich aus Auftrags- oder Pilotstudien zusammen. Das Gesamtfördervolumen der 2013 bearbeiteten Forschungsprojekte beläuft sich auf rund drei Millionen Euro, das Volumen der Auftragsstudien betrug rund € 330.000,-. Neben zentralen Einrichtungen zur Forschungsförderung wie dem Wissenschaftsfond (FWF; neun Projekte) und der Österreichischen Forschungsförderungsgesellschaft (FFG; zwei Projekte) sowie Forschungsträgern wie der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW; vier Projekte) unterstützen eine Vielzahl kleinerer SponsorInnen und FördergeberInnen die Forschungsarbeit am NHM.

Der folgende Ausschnitt aus der Liste der laufenden Projekte soll zeigen, wie groß die Bandbreite der geförderten Forschung am NHM ist; angegeben ist dabei jeweils auch die am NHM für das Projekt verantwortliche Person und der/die FördergeberIn:

Forschungsprojekte 2013 nach Abteilungen

Anthropologische Abteilung

Kelten im Traisental untersucht die Lebensbedingungen der keltischen Populationen, die das Untere Traisental zwischen ca. 450-200 v. Chr. besiedelten. Erfasst werden demographische Parameter sowie krankhafte und traumatische Veränderungen in einigen Skelettpopulationen zur Erfassung mikroevolutionärer Trends in der zwischen

Neolithikum und Frühmittelalter dicht besiedelten Region (Univ.-Prof. Dr. Maria Teschler-Nicola, Anthropologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Botanische Abteilung

SYNTHESYS – Network Activities 2 hat die Entwicklung einer Methode zur Evaluation naturwissenschaftlicher Sammlungen zum Ziel, um den Zustand von Sammlungen bewerten zu können (Dr. Ernst Vitek, Botanische Abteilung; Fördergeber EU).

Geologisch-Paläontologische Abteilung

Impact of Oligo-Miocene climate changes on Mongolian mammals untersucht die Zusammensetzung und Evolution der Säugetierfaunen des Valleys of Lakes in der Mongolei im Zusammenhang mit der globalen Abkühlung an der Wende von Eozän zu Oligozän (Univ.-Doz. Dr. Gudrun Höck, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Neotektonik in den Ostalpen untersucht in Höhlen die junge Tektonik und Dynamik von Verschiebungen an den großen Bruchsystemen der Ostalpen. Geländeuntersuchungen, Erdbebendaten und GPS-Beobachtungen weisen auf eine junge Aktivität der großen Störungssysteme der Ostalpen hin (Mag. Dr. Lukas Plan, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Süßwassersysteme im Neogen und Quartär Europas: Biodiversität der Gastropoda, Provinzialismus und Faunengradienten beschäftigt sich mit der Erstellung einer Datenbank für alle Süßwasserschnecken aus Seen der letzten 23 Millionen Jahre. Mehr als 600 fossile

und rezente Seen über 7000 Arten werden erfasst (Priv.-Doz. Mag. Dr. Mathias Harzhauser, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Smart-Geology für das größte fossile Austernriff der Welt testet neue Verfahren und Methoden (Laserscanning-Systeme und bildgebende Verfahren zur Optimierung der 3D-Digitalisierung) im Zusammenhang mit der Qualität von Datenanalyse und -interpretation am Austernriff der Fossilienwelt Weinviertel (Priv.-Doz. Mag. Dr. Mathias Harzhauser, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Molluskenevolution der miozänen Dinariden Seesysteme hat faunistische und stratigraphische Untersuchung der neogenen Dinariden-Seen zum Ziel. Diese repräsentierten über mehr als 20 Millionen Jahre ein endemisch-lakustrines Umfeld innerhalb einer sich allmählich hebenden Gebirgslandschaft zwischen Zentraler Paratethys und dem frühen Mittelmeer (Mag. Dr. Oleg Mandic, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Taxonomische Revision, phylogenetische Analyse und Biogeografie der Schwimmkäfergattung Exocelina Broun, 1886 in Neuguinea – ein Beispiel für die Evolution einer hyperdiversen Insektengruppe einer tropischen Insel hat das Erstellen einer Theorie zur Entstehung der Artenvielfalt der Gattung unter den komplexen geologischen und ökologischen Bedingungen Neuguineas zum Ziel (Dr. Helena V. Shaverdo, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Känozoische Biogeographie der Zehnfüßkrebse in der Westlichen Tethys untersucht die Verbreitung der Zehnfüßkrebse im Raum der westlichen Tethys während der letzten 66 Millionen Jahre (Mag. Dr. Andreas Kroh, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

3D modelling of the Carnian Crisis. Tracing the Genesis and History of a Triassic Ammonite Mass-Occurrence dient der Entwicklung neuer Methoden zur zerstörungsfreien Untersuchung von Fossilien mittels 3D-Laser-Scans mit FARO-Scanner und Computertomographie (Mag. Dr. Alexander Luke-neder, Geologisch-Paläontologische Abteilung; Fördergeber FWF).

Mineralogisch-Petrographische Abteilung

First exploration of the ~38 km-in-diameter Omeonga structure, the »Eye of the Democratic Republic of Congo«, a possible meteorite impact structure untersucht die Frage, ob die so genannte Omeonga-Struktur das Ergebnis eines Meteoriteneinschlags ist (Mag. Dr. Ludovic Ferrière, Mineralogische Abteilung; Fördergeber National Geographic Society/USA, Freunde des NHM).

Prähistorische Abteilung

Hall-Impact befasst sich mit der wirtschaftlichen und kulturellen Entwicklung der prähistorischen Salzbergwerke im Hallstätter Hochtal und deren Umgebung (Salzkammergut, Niedere Tauern, Voralpenland). Landschafts- und umweltarchäologische Fragestellungen stehen im Vordergrund (Mag. Kerstin Kowarik, Prähistorische Abteilung; Fördergeber ÖAW).

Holz für Salz behandelt mit Methoden der experimentellen Archäologie alle Arbeitsschritte der für den Salzbergbau im Hallstätter Salztal essentiellen Holzgewinnung für die Herstellung von Grubenhölzern, Werkzeugen und Leuchtspänen (Mag. Johann Reschreiter, Prähistorische Abteilung; Fördergeber BMfWuF).

CinBA – Creativity and Craft Production in Middle and Late Bronze Age Europe beschäftigt sich mit der Kreativität, die hinter jedem handwerklichen Prozess liegt – behandelt wurden die Materialgruppen Metall, Keramik und Textilien. Bronzezeitliche Textilien aus ganz Europa wurden dabei untersucht (Dr. Anton Kern, Prähistorische Abteilung; Fördergeber HERA JRP Handling Agency/Frankreich).

1. Zoologische Abteilung

Studie zu Verbreitung, Habitatwahl und Populationsgröße und Populationsökologie der Bayerischen Kurzhohrmaus (*Microtus bavaricus*) im Rofengebirge dient der Erforschung der lange Zeit als verschollen geltenden Art (Mag. Simon Engelberger, 1. Zoologische Abteilung; Fördergeber Land Tirol).

City Slickers – Erfolgsstrategien des Turmfalken als Großstadtjäger behandelt Fragestellungen zu Lebensraum- und Nahrungsverfügbarkeit bzw. -nutzung im Zusammenhang mit der Reproduktionsrate, dem Geschlechterverhältnis und dem Parasitenbefall des Turmfalken (*Falco tinnunculus*) im urbanen Raum Wiens (Priv.-Doz. Dr. Anita Gamauf, 1. Zoologische Abteilung; Fördergeber ÖAW, MA22).



Beringung eines jungen Turmfalken am Dach des NHM ©NHM

Amphibien- und Reptilienkartierung im Nationalpark Neusiedler See – Seewinkel zielt auf ein Update herpetologischer Verbreitungsdaten im Bereich des Nationalparks ab, das als Grundlage für zukünftige Managementmaßnahmen dienen und auch für die Besucherinformation (Führer) herangezogen werden soll (Mag. Silke Schweiger, 1. Zoologische Abteilung; Fördergeber Nationalpark Neusiedlersee/ Seewinkel).

2. Zoologische Abteilung

Guide to the aquatic Heteroptera of Singapore and Peninsular Malaysia dient der Entwicklung von Bestimmungsschlüsseln zu den aquatischen und semiaquatischen Heteropteren (Wanzen) von Singapur und Westmalaysien und der Beschreibung bislang unbekannter Arten aus der Region (Dr. Herbert Zettel, 2. Zoologische Abteilung; Fördergeber National University of Singapore)

Zentrale Forschungslaboratorien

*Populationsgenetische Untersuchung von Fischottern (*Lutra lutra*) im Waldviertel* untersucht die Anzahl an Fischotterindividuen sowie deren räumlich-zeitliche Verteilung in Abhängigkeit vom verfügbaren Nahrungsangebot in Fischteichen (Priv.-Doz. Dr. Elisabeth Haring, Zentrale Forschungslaboratorien; Fördergeber ARGE Fischotter).

Relationships of Old World woodpeckers (Aves: Picidae) – new insights and taxonomic implications zielt unter Einsatz genetischer Methoden (mitochondriale Gene; cyt b Gen, 12S rRNA) und der Berücksichtigung von Gefiedermerkmalen auf neue Erkennt-

nisse zu den Verwandtschaftsbeziehungen (Phylogenie) der Gruppe ab (Priv.-Doz. Dr. Anita Gamauf, 1. Zoologische Abteilung & Priv.-Doz. Dr. Elisabeth Haring, Zentrale Forschungslaboratorien; Fördergeber KLIVV – Konrad Lorenz Institut für vergleichende Verhaltensforschung).

DNA extraction from alcohol preserved mucopolysaccharide rich taxa beschäftigt sich mit der Methodik zur Gewinnung von DNA aus Alkoholpräparaten, insbesondere von Mollusken (Mag. Anita Eschner 3. Zoologische Abteilung & Priv.-Doz. Dr. Elisabeth Haring, Zentrale Forschungslaboratorien; Fördergeber Dr. Thomas von Rintelen Museum für Naturkunde Berlin).

Von den WissenschaftlerInnen des Hauses wurden 2013 rund 230 Monografien bzw. Beiträge in Monografien und Peer-Review-Artikel verfasst. Der Verlag des Naturhistorischen Museums gab 2013 folgende Werke heraus:

- *Annalen des Naturhistorischen Museums, Serie A, Band 115*, herausgegeben von A. Kroh
- *Stefan Jellinek und das Elektropathologische Museum* (Kooperation mit dem Technischen Museum Wien)
- *Quadrifinia, Band Zehn*, herausgegeben von M. Lödl
- *LehrerInnenbroschüre Robstoffkoffer Handy*
- *Annalen des Naturhistorischen Museums, Serie B, Band 115*, herausgegeben von E. Vitek
- *Festband Wilhelm Angeli zum 90. Geburtstag* (Online), herausgegeben von der Anthropologischen Gesellschaft in Wien
- *A taxonomic revision of the genus Astragalus Leguminosae in the Old World* (three volumes), herausgegeben von D. Podlech und Sh. Zarre
- *Orchids in the life and work of Auguste R. Endrés* (two volumes), herausgegeben von C. Ossentbach, F. Pupulin und R. Jenny

- *Pflanzen und Tiere des Möllinger Eichkogels, Jahresbericht 2012*, herausgegeben von C. Koeberl und H. Kritscher
- *Paleornithological Research 2013*, herausgegeben von U.B. Göhlich und A. Kroh

Kommunikation und Öffentlichkeitsarbeit

Zu den zentralen Aufgaben der Kommunikationsabteilung gehört es, die Einzigartigkeit des Hauses mit seiner langen Geschichte, genauso wie die Funktion als Kompetenzzentrum der internationalen Forschung mit geballtem Potenzial und Fachwissen in den Naturwissenschaften, noch breiter in der Öffentlichkeit zu manifestieren. Die Abteilung *Kommunikation & Medien* ist neben den klassischen PR-Aufgaben wie der Betreuung von JournalistInnen, Organisation von Pressekonferenzen und Forotermi- nen, Archivierung der Medienclippings, Aktualisierung der Journalistendatenbank für ein breites Aufgabenspektrum zuständig; darunter etwa Einladungsmanagement bei Eigenveranstaltungen, die Betreuung der Presse-Seite der Homepage, der Facebook-Seite, die Betreuung des hauseigenen Bildarchives, die Verhandlung und Abwicklung von Film- und Fotoaufnahmen bis zur Verrechnung, aber auch für Marketingaktivitäten wie die Erstellung von Werbematerialien (Einladungskarten, Folder, Plakate, Transparente, Insetate), für Mediaplanung (Gewista, Infoscreen) und Medienpartnerschaften zuständig.

Im Jahr 2013 versandte die Abteilung 40 Presseaussendungen (zum Teil auch gemeinsam mit anderen Kooperationspartnern) und 27 APA-OTS-Nachrichten. Insgesamt wurden elf Pressekonferenzen abgehalten und in Kooperation mit den Salzwelten/ Salinen Austria eine Pressefahrt nach Hallstatt organisiert.

Mit über 3.566 Medienclippings (gesamt) in den vergangenen zwölf Monaten konnte das NHM seine mediale Präsenz im Vergleich zum Vorjahr insgesamt um mehr als 11,5 % steigern (Vergleich 2012: 3.200)

bzw. im Rundfunk- und Online-Bereich sogar massiv verbessern. 2.195 Erwähnungen wurden in nationalen und internationalen Printmedien erreicht (Vergleich 2012: 2.179 Erwähnungen); dies entspricht einem Plus von 0,7 %. 296 Erwähnungen wurden im Rundfunk verzeichnet (Vergleich 2012: 125); dies entspricht einem Plus von 137 %. 1.170 Erwähnungen wurden im Online-Bereich erzielt (Vergleich 2012: 898); dies entspricht einem Plus von 30,3 %.

Veranstaltungen

Im Jahr 2013 fielen 167 Veranstaltungen an. Bei 100 davon war das NHM Veranstalter, Mitveranstalter oder stellte im Rahmen von Charity-Kooperationen seine Räumlichkeiten zur Verfügung. Die übrigen Veranstaltungen waren Einmietungen. Geschätzt werden sowohl das Ambiente, der stilvolle architektonische Rahmen und die Gastronomie, besonders aber das attraktive, nach individuellen Wünschen zusammengestellte Begleitprogramm wie Mikrotheater, Dach- und Highlight-Führungen.

Darüber hinaus erstreckt sich das Veranstaltungsprogramm des Naturhistorischen Museums vom täglichen museumspädagogischen Führungsprogramm über Vorträge und Spezialveranstaltungen, wie etwa jenen des Vereins *Freunde des NHM*, bis hin zu wissenschaftlichen Fachveranstaltungen, Seminaren, Tagungen, Workshops etc. Beispiele dafür sind für das Jahr 2013 die *Jahrestagung der Österreichischen Gesellschaft für Herpetologie*, die *Tagung Bienen und Wespen Europas*, die 19. *Jahrestagung der Österreichischen Paläontologischen Gesellschaft*, die *BioSystEU-Tagung* oder ein Workshop der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft (*ZooBot*).